



Stetigjähriger Abonnementsz. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühr für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Erhalten: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befreiung auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 181. Morgen-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 13. März 1887.

Judenthum und Politik.

Von jeher haben wir nach besten Kräften den Satz vertheidigt, daß Confession und politische Parteilichkeit Nichts, auch nicht das Geringste miteinander zu thun haben. Wenn ein Mann im öffentlichen Leben auftritt, wenn er wählt oder gewählt wird, wenn er in ein Amt berufen wird, wenn er öffentlich über Angelegenheiten von allgemeinem Interesse schreibt oder spricht, so soll man nicht danach fragen, welcher Confession er angehört, und wenn er seinen religiösen Pflichten genügt, so soll man sich um seine politische Parteilichkeit nicht kümmern. Das ist unsere politische und zugleich unsere religiöse Ueberzeugung. Man verlegt den politischen Grundsatz von der Gleichberechtigung aller Confessionen, wenn man die religiöse Stellung eines Mannes in Betracht zieht, der in dem öffentlichen Leben auftritt, und man verlegt das Heiligthum der religiösen Empfindungen, wenn man diese Empfindungen mit irgend welchen weltlichen Angelegenheiten in einen ungeeigneten Zusammenhang bringt.

Die freisinnige Partei hat den Antisemitismus von seinem ersten Entstehen an mit aller Schärfe bekämpft. Sie hat das nicht gethan aus irgend einer besonderen Vorliebe für die Juden, sondern weil es ihrem politischen Programm widersprach, Jemanden in seinen politischen Rechten zu kränken oder in seiner sozialen Gleichberechtigung zu verlegen, weil er einer bestimmten Confession angehört. Sie würde für jede andere Confession in derselben Weise eingetreten sein.

Als Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Breslau gewählt wurde und einige Jahre später in der gleichen Stellung nach Berlin berufen wurde, hat es einige ängstliche Gemüther gegeben, welche gegen die katholische Confession des Gewählten Bedenken erhob. Die Fortschrittspartei hat einfach darüber gelacht, denn sie sah in der Sinnesweise des Gewählten den sicheren Beweis, daß seine Confession für ihn niemals ein Hinderniß sein würde, seine Pflicht zu thun.

Wenn also die Fortschrittspartei die jüdische Bevölkerung gegen antisemitische Verfolgungen zu schützen versucht hat, so hat sie dafür keinen Dank verdient und keinen Dank in Anspruch genommen. Sie hat einfach gethan, was sie ihrer innersten Denkweise gemäß thun mußte. Der Satz, daß ein Jude kraft seiner Confession sich zur freisinnigen Partei rechnen müsse, hat für uns etwas unaussprechlich Lächerliches. Wir können es uns sehr gut denken, daß ein Jude sich der conservativen Partei anschließt, und wir kennen Juden, die das von jeher gethan haben. Wir können uns sehr gut denken, daß ein Jude nationalliberal ist, und so hervorragende Männer, wie Lasker und Bamberger, haben sich viele Jahre hindurch zu dieser Partei gezählt. Wir werden solchen Männern, die sich einer anderen Partei zurechnen, als der unserigen, jederzeit die Ehre erweisen, die ihnen gebührt, gleichviel ob sie Juden oder Christen sind. Und wenn that-

sächlich eine stätliche Anzahl von Juden sich zur freisinnigen Partei zählen, so hoffen wir dringend, daß sie das nicht um ihrer Confession willen thun, sondern nur, weil ihre eigenen Ueberzeugungen mit denen des freisinnigen Programms zusammenfallen. Nur einen einzigen Vorbehalt haben wir zu machen. Ein Jude kann nicht gut mit einem Antisemiten Hand in Hand gehen; er kann seinen Namen nicht neben dessen Namen setzen, kann für einen Antisemiten nicht als für seinen Candidaten stimmen. Das sollten ihm Tact und Selbstachtung verbieten.

Daß zwei Professoren jüdischen Glaubens in Berlin den Aufruf der Cartellbrüder unterzeichnet haben, hat nur darum Aufsehen erregt, weil sie ihren Namen neben den eines ausgesprochenen Antisemiten, des hervorragenden Verlegers antisemitischer Schriften, gesetzt haben, und weil sie für einen antisemitischen Reichstagscandidaten, den Rechtsanwalt Wolff, eingetreten sind. Herr Professor Goldschmidt hat zwar bestritten, daß Herr Wolff ein Antisemit sei; derselbe sei nur Stöcker's Rechtsbeistand, aber nicht dessen Gefinnungsgenosse. Herr Goldschmidt ist hier in einem schweren thatsächlichen Irrthum befangen; Herr Wolff ist jederzeit mit offenem Bist als ein ganz entschiedener Antisemit aufgetreten und kann ohne Frage als ein näherer Bundesgenosse Stöcker's bezeichnet werden.

Noch mehr Aufsehen als die Unterzeichnung des Wahlaufsatzes hat die Schrift des Professors Lazarus an die deutschen Juden gemacht, die vor einigen Tagen von einem unserer Correspondenten besprochen wurde. Wenn es damals zweifelhaft sein konnte, welche Ausnahme dieselbe finden würde, so kann es heute schon als eine ausgemachte Sache gelten, daß dieselbe von der Mehrzahl der deutschen Juden entschieden zurückgewiesen wird und daß sie die hervorragende Stellung, welche Herr Lazarus in den der jüdischen Caritas gewidmeten Vereinen eingenommen hat, schwer erschüttert hat. Diese Schrift war ein Versuch, die der freisinnigen Partei angehörigen Juden in Masse dieser Partei abwendig zu machen und in ein anderes Lager herüber zu führen.

Die Beweisführung dieser Schrift faßt sich eigentlich in zwei Sätzen zusammen. Erstens sei es überhaupt ein Unrecht, der Regierung Opposition zu machen, und zweitens sei es ein ganz besonderes Unrecht, wenn ein Jude eine solche Opposition mache. Der Satz, daß man der Regierung keine Opposition machen dürfe, wird damit begründet, daß jede Opposition die Regierung schwäche, und daß eine schwache Regierung nicht so viel Wohlwollen an den Tag legen könne wie eine starke. Sei man mit der Regierung nicht einverstanden, so möge man an ihre Gerechtigkeit, an ihre bessere Einsicht appelliren, aber ihr keine Hindernisse in den Weg legen. Wir sind in der That sehr in Zweifel, ob dieser Satz mehr verdient als ein Lächeln.

Ein Abgeordneter wird mit der Pflicht gewählt, nach seinem besten

Ermeßen darüber zu entscheiden, ob er die Vorschläge, welche die Regierung macht, annehmen oder verwerfen will; er ist mit seinem Gewissen daran gebunden, zu allen Vorschlägen Nein zu sagen, die seinen Ueberzeugungen widersprechen, und wenn die Regierung viele Vorschläge macht, die ihm unheilvoll erscheinen, muß er häufig Nein sagen, er mag zu Kritik und Opposition Neigung haben oder nicht. Aber auch der einzelne Wähler ist in seinem staatsbürgerlichen Gewissen verpflichtet, für denjenigen Abgeordneten zu stimmen, der seine Ueberzeugungen am Besten zum Ausdruck bringen wird. Der einzelne Wähler hat durch unsere Verfassung gewisse Rechte und nach den Grundsätzen der Moral muß er diese Rechte nach seiner besten Ueberzeugung ausüben. Der Gegensatz der Parteien wurzelt in unseren staatsrechtlichen Einrichtungen. Gerade unseren Neigungen entspricht es am Meisten, den Parteikampf nicht in einen Krieg auf Tod und Leben ausarten zu lassen. Wir sind stets dafür eingetreten, daß sich die persönliche Achtung mit sachlichen Gegensätzen sehr gut in Einklang bringen läßt. Aber irgend einem Menschen die Verleugnung seiner politischen Ansichten vorzuschreiben, erscheint uns sehr unphilosophisch.

Und vollends warum ein Jude nicht dasselbe Recht haben sollte, an dem Parteikampf theilzunehmen, wie jeder andere Staatsbürger, ist uns unverständlich, völlig unbegreiflich aber erscheint es uns, daß ein Mann, dessen Leben bisher zum großen Theile der Aufgabe gewidmet war, für die confessionelle Gleichberechtigung zu kämpfen, seinen Glaubensgenossen einen schwächlichen Verzicht auf einen erheblichen Theil ihrer politischen Rechte zumuthen kann.

Deutschland.

○ Berlin, 11. März. [Die Reform der Zuckersteuer.] Zwar verlautet vorerst nur, daß in der laufenden Session des Reichstages eine Branntweinsteuervorlage zu erwarten sei, und die heutige Soirée beim Herrn Reichskanzler gilt als eine Art Commissionsberatung. Es ist jedenfalls erfreulich, daß sich Fürst Bismarck nach den Neuwahlen zu jener Politik bequemt, welche ihm von der Linken jederzeit nahegelegt wurde, nämlich vor der Einbringung von Vorlagen sich der Stimmung der Parteien zu vergewissern. Früher hat der leitende Staatsmann diese Zumuthung als eine Anmaßung zurückgewiesen. Es sei ein Eingriff in die Rechte der Krone, der Regierung zumuthen, auf Steuerpläne zu verzichten, weil sie die Majorität gegen sich haben. Andere Majoritäten, andere Sitten! Heute sind die Majoritätsparteien beim Fürsten Bismarck „unter sich“, und die Steuervorlage wird nicht lange auf sich warten lassen. Es ist indessen nicht unmöglich, daß neben dem Branntweinsteuergesetz in dieser Session auch noch eine Zuckersteuervorlage erscheint. Denn Herr Miquel, dessen heutige Rede man als Ministercandidatenrede ansehen dürfte, sprach sich mit überraschender Entschiedenheit dahin aus, daß er auch in der gegenwärtigen wirtschaftlichen

Stadt-Theater.

„Ein Glas Wasser.“

Boltingbroke: Adolf Sonnenthal a. G.

Das Gastspiel Adolf Sonnenthals gestaltet sich zu einer Reihe von glänzenden Triumphphänomenen für den gefeierten Künstler. Die ihn als Hamlet, als Desdemona und als Boltingbroke gesehen haben, werden im Zweifel darüber sein, in welcher dieser drei Rollen er am meisten Bewunderung verdient. So grundverschieden sie in Charakter und Färbung sind, so vollständig weiß Sonnenthal den Gehalt jeder einzelnen zu erschöpfen. Er stellt Figuren vor uns hin, so ganz aus Einem Guß, und jede für sich von so individuellem Gepräge, daß man sich staunend fragt, wie es möglich ist, daß ein Mensch so ganz und gar Hamlet, und daß derselbe Mensch ein so vorzügliches Boltingbroke sein kann. Des Räthfels Lösung ist, daß wir es bei unserm Künstler mit einer Gestaltungskraft, mit einer Fähigkeit, sich in den darzustellenden Charakter hineinzuleben, zu thun haben, für welche es wenige Analogie giebt. Der Boltingbroke, wie er uns am Freitag aufs Höchste interessirte, ja uns entzückte, ist eine Perle schauspielerischer Kunst. Ein Intrigant, der seinen Feldzug gegen den Wiberpart mit so viel hinreißender Lebenswürdigkeit ausführt, wie dieser, vor dem kann selbst die Marlborough im „Glas Wasser“, so trefflich sie sich auch aufs Intrigantieren versteht, nicht lange Stand halten. Es muß dabei gleich an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß Frau Hermann-Benedix als Herzogin dem Gast in ausgezeichneter Weise in die Hände spielte, so daß eine der wechselseitig ausgetauschten Pointen immer aus der anderen mit Naturnothwendigkeit hervorzugehen schien. Es war ein Vergnügen, beide gegen einander gerathen zu sehen. Aber welche überlegener Humor auf Seiten Boltingbroke's! Wie bald sinken sie alle zum Spielball seiner geistvollen Dispositionen herab — die Herzogin, die Königin, der ganze Hof, Maschan: wahrlich, er hat ein Recht dazu, sie wie Marionetten tanzen zu lassen, oder, wenn es seiner Laune gefällt, gutmüthig spottend ihrer zu — schonen. Nie wird dieser Boltingbroke in seiner Satire verlesend, dazu ist er zu sehr Mann von Welt, zu sehr Cavalier; immer sind seine spitzigen Bemerkungen, die die Herzogin in nervöse Erregung versetzen, gemildert durch den bescheidenden Zauber seiner Persönlichkeit. Das verbindliche Wesen dieses Boltingbroke, der die Macht besitzt, in ein einziges Wort, in eine einzige kurze Interjection, in eine einzige stumme Bewegung den vielfagenden Inhalt ganzer Sätze zu legen, verflücht alle Bitterkeiten, die er wider Willen zu kosten geben muß. Selten hat das wirkungsvolle Scrib'sche Stück, dessen pikantes Intriguenspiel noch immer außerordentlich fesselt, ein so liebenswürdiges Gesicht gehabt, wie vorgefesselt! Es war, wie wenn von dem Gast ein Fluidum ausging, das dem ganzen Abend einen ungewöhnlichen Reiz verlieh. Das in allen Räumen, einschließend Orchester, ausverkaufte Haus folgte der Vorstellung mit interessirtester Aufmerksamkeit. Sonnenthal wurde natürlich mit Beifall überschüttet, die Zahl der Hervorrufe war eine große. Die vollendete Kunst der Darstellung, die mit den einfachsten Mitteln so Großes erreicht; die vollkommenste innere Wahrhaftigkeit bei Erprobung höchster künstlerischer Schönheit — das ist's, was immer wieder von Neuem bei unserm berühmten Gast zur Bewunderung hinreißt!

Außer Frau Hermann-Benedix, deren bereits rühmend gedacht

wurde, machten sich die Frä. Jenke als Abigail, sowie Frä. Vormann als Königin noch um die gut inscenirte Vorstellung verdient. Frä. Jenke erfreute wie immer durch die ungesuchte Natürlichkeit ihrer Darstellung, welcher die Aufrichtigkeit der Empfindung zu gelegener Zeit erfolgreich zu Hilfe kommt; und Frä. Vormann gab sich einmal erschütlich Mühe, aus ihrer gewöhnlichen rührseligen Monotonie herauszukommen. Karl Vollrath.

Concert von Hermine Spies.

Die Gerüchte, die vor einigen Wochen die Tagesblätter durchschwirrten, Fräulein Spies habe in Folge ihrer Krankheit an ihrer Stimme Schaden gelitten, haben sich am vorigen Freitag als Uebertreibungen entpuppt. In der Höhe, etwa vom zweigestrichenen e an, konnte man allerdings beim Gebrauch der mezza voce eine gewisse Gezwungenheit des Ansatzes bemerken, sonst aber waren keine wesentlichen Veränderungen bezüglich der Ausgiebigkeit und Klangschönheit des Organs wahrzunehmen. Die Stimme füllte den großen Saal der neuen Börse ebenso vollständig aus wie früher; in der Kunst des Piano Spielens hat Fräulein Spies sogar noch Fortschritte gemacht. Das Programm, aus 15 Liedern und 5 Clavierstücken bestehend, war sehr bunt zusammengewürfelt; der gesungene Theil sah einer Polyglotte nicht unähnlich. Es wurde deutsch, englisch, französisch und italienisch gesungen. Da jedoch sämtliche Texte im Programm abgedruckt waren, konnte man leicht folgen, soweit sich die Sängerin nicht anderer Worte bediente, wie es beispielsweise in den Liedern von Schubert und Gluck der Fall war. Die beiden italienischen Texte enthielten eine stätliche Anzahl Druckfehler; Fräulein Spies stellte erfreulicher Weise überall die richtigen Lesarten wieder her. Der musikalische Werth der vorgebrachten Stücke war, da ja eine Sängerin dem Publikum gewisse Rücksichten schuldet, ein sehr ungleicher. Compositionen ersten Ranges standen friedlich neben solchen, die gar keinen Rang haben. Indes eine gebiegene Künstlerin weiß auch dem Minderwerthigen durch die Kunst des Vortrags nachzuhelfen, wenn sich nur irgendwie eine faßbare Handhabe vorfindet. Bei manchen Liedern erweist sich freilich alle Kunst vergeblich; „pauvre Jaques“ konnte trotz der zierlichen Schlußtriller ebenso wenig interessieren, wie Hildach's phlegmatisches und poetisches Weiberlied. Dem Gros der Zuhörer gefiel am besten ein englisches Wiegenlied von G. Henschel und in noch höherem Maße ein toskanisches Volkslied „La Smortina“, in welchem Fräulein Spies ein so vollendetes Pianissimo entwickelte, daß man darüber die Banalität der Melodie und Begleitung vergessen konnte. Beide Stücke wurden Da Capo verlangt und gesungen. — Von hohem künstlerischen Werth war der Vortrag der Brahms'schen „Mahnacht“ und des Schubert'schen „An die Musik“; in Schumann's „Waldegespräch“ mußten die allzu gesuchten dynamischen Schattirungen der Schlußstrophe befremden. Die Ariette aus Gluck's Pilgrimen von Meffa „Blüthenmai“ erhielt in der Auffassung des Fräulein Spies einen Anflug von Genüßhaftigkeit und Schwerfälligkeit, die den Intentionen des Componisten entschieden ferngelegen hat. Die Sängerin bebandte sich für den nach jeder Nummer reichlich gespendeten Beifall am Schluß des Concerts durch die Zugabe von Schumann's „Frühlingsnacht“.

In den Zwischenpausen spielte Fräulein Mary Wurm aus

London das allbekannte Rondo capriccioso, op. 14, von Mendelssohn, eine interesslose Gigue von F. Hiller, einen Scarlatti'schen Sonatensatz und Chopin's as-dur-Präludium und F-dur-Walzer. Die junge Dame besitzt eine solide Technik, eleganten Anschlag und musikalisches Verständniß; der sich häufig fühlbar machende Mangel an Kraft kann möglicherweise in der natürlichen Beschaffenheit des Concertflügels seinen Grund haben. Sämmtliche Clavierbegleitungen — eine keineswegs harmlose Aufgabe — führte Frä. Wurm sehr correct, discret und sinngemäß aus. E. Bohm.

Berliner Brief.

„Nichts ist schöner, als der Morgen nach einem Ball — den man nicht mitgemacht hat.“ steht in der Feuilleton des Zubeiballes der Berliner Presse. Diese Sentenz ist richtig und falsch; richtig für den größeren Theil des stärkeren Geschlechts und unbedingt falsch für die überwiegende Mehrheit der Ehrenmitglieder der Gärtnerzunft, welche nichts zu thun haben, als zu stehen und wehen himmlische Rosen ins irdische Leben. Für den Mann ist der Morgen nach dem Ball ein nicht erdenklicher Aschermittwoch, für die Frau nur die Verlängerung der beseligenden Festsnacht; der Mann geht in den Wogen der Erinnerung unter und fühlt die Fluth über seinem Haupte zusammenschlagen, die Frau schwimmt in einem erhabenden Meere von gleichlichen Reminiscenzen und fühlt sich von der schmeichelnden Welle höher getragen; der Mann klagt stumm über den unklaren Kopf, die Frau lächelt still über das klarere Herz; der Mann fühlt in jeder Hinsicht moralische Anwandlungen, die Frau ist von der trübseligen Moral enfernter denn je; der Mann ist fest entschlossen, keinen Ball mehr zu besuchen, die Frau hat bereits die klassische Robe für den nächsten Ball componirt. Und da das schwächere Geschlecht immer stärker ist als das starke, die Ehe aber nichts Anderes als eine mit gleichem constitutionellem Frießanz verbrante Dictatur der Krone der Schöpfung ist, so bleibt dem Manne nichts übrig, als sich mit dem Bewußtsein überlegener Weisheit zu trösten und zu sagen: „Der Klügere giebt nach!“ Denn jede Opposition gegen die Forderungen für die gesellschaftliche Mobilmachung begegnet einem Sturm stiller Entrüstung; jeder Hinweis auf die persönlichen und finanziellen Lasten der erhöhten Kriegsbereitschaft wird als schnödes Geschloß nach constitutioneller Machterweiterung zurückgewiesen; jede schäuderhafte Frage, ob denn der Schutz gegen den Reich und die Eroberungslust der Nachbarinnen unbedingt die Bewilligung der geheiligten Opfer erfordert, wird als beleidigender Zweifel in das bessere Wissen der berufenen Instanz abgethan, und schon der Gedanke, vielleicht in Zukunft die Streitfrage einer erneuten Prüfung zu unterziehen, wird als ein Bruch des Herkommens verurtheilt. Die Frau herrscht weise im häuslichen Kreise trotz des Kanzlers im Deutschen Reich. Sie ist Ministerin im Ressort des Innern wie in der Diplomatie; und ist sie in scheinbarer Gefahr, zu unterliegen, so appellirt sie an den Willen des Volkes; der Mann wird von der öffentlichen Meinung vollständig im Stich gelassen; die Frau thut nur ihre Pflicht und Schuldigkeit, wenn sie männlich über die Bedeutung der Entscheidung aufklärt, und die Opposition geräth in die „erdrückende Minorität“. Der Widerstand ist gebrochen, der Besiegte zahlt die Kosten, und einwillen ist der Friede geschlossen. Was nützt es dem Manne, wenn er mit Ibsen's „Volksfeind“ ausruft: „Die Mehrheit hat niemals das

Lage der Zuckerindustrie keinen Grund sehe, die Reform der Zuckersteuer zu vertagen. In der That sind die Zustände auf diesem Gebiete des Reichsfinanzwesens dergestalt, daß sie auch nicht kurze Zeit mehr andauern können. England hat eine internationale Konferenz zum Zwecke der Abschaffung der Zuckerprämien beantragt, und die Reichsregierung scheint gegenwärtig diesem Plane keineswegs abgeneigt. Der Mißbrauch der Steuerbonifikationen hat in fast allen Staaten nur zu calamitären für den Fiskus wie für die Industrie geführt. Allmählig dämmerte auch die Erkenntniß, daß der bisherige Weg des „Schutzes der nationalen Arbeit“ ein verderblicher sei. Zuerst erklärte der russische Finanzminister, die russische Staatskasse sei nicht dazu da, dem Auslande billigen Zucker zu liefern. Frankreich und Rußland aber haben nur einen geringen Export; sie können viel höhere Prämien zahlen, ohne daß ihre Staatskassen so schwer davon betroffen werden wie in Deutschland und Oesterreich. Allerdings, nach unseren officiellen statistischen Tabellen zu schließen, macht die Staatseinnahme für Zucker nur 53 Pfennige pro Kopf; denn die Gesamtsumme für 1885/86 beträgt 24 500 000 M. Allein welches andere Bild, wenn man die Kleinpreise in Deutschland und in England vergleicht! In London wird der deutsche Zucker 12 bis 15 Pfennige pro Pfund billiger verkauft, als hier, wo er producirt wird! Wenn wir nun annehmen, daß Deutschland in runder Summe 8 Millionen Centner Zucker jährlich consumirt, so kostet unsere Zuckersteuer dem Consumenten, also dem Steuerzahler, 100 Millionen Mark jährlich. Die Zuckerpreise in Deutschland sind die nämlichen des Weltmarktes zuzüglich 9 Mark Ausfuhrvergütung pro Centner. Kostet der Zucker für die Ausfuhr 11 Mark, so kostet er auf dem inländischen Markte 20 Mark. Allerdings machen 8 Millionen mal 9 Mark erst 72 Millionen. Allein es kommen noch Zinsen, Kosten, Courtagen, Gewinn des Raffinadeurs und Zwischenhändlers dazu. Und welcher Vortheil erwächst dem Reiche aus diesem gewaltigen Steuerapparate? Die Einnahme betrug 1885/86 nur 24 1/2 Millionen und wird im laufenden Jahre noch kläglicher sein. Die Einnahmen des Reiches wandern als Exportprämie an den Fabrikanten, und dieser wirft dieselbe zu Ruß und Frommen der englischen und amerikanischen Consumenten wieder fort. Die Rübensteuer hat die Zuckerindustrie wohl groß, aber nicht stark gemacht; sie hat eine wuchernde Treibhauspflanze geschaffen. Seit die Melasse-Entzuckerung allgemein geworden, gehen die Staaten dem finanziellen Ruin und die Zuckerindustrie trotz aller Prämien der verpeuernden Katastrophe entgegen, wenn nicht endlich ein System der Fabrikabsteuerung angenommen wird, welches jede Exportprämie ausschließt. Allerdings wäre es vielleicht gefährlich, wenn Deutschland einseitig vorginge. Allein gerade gegenwärtig sind sowohl Oesterreich wie Rußland bereit, die Prämien abzuschaffen; Holland wird schon im Interesse seiner Colonien dem Beispiel folgen, und Belgien wird sich kaum vereinzelt abhehnend verhalten. Einmal muß die Operation doch vorgenommen werden, und darum je eher, desto besser. Erst wenn die Zuckerprämien abgeschafft sind, kann sich die Zuckerindustrie auf rationaler Grundlage entwickeln und das Reich Ordnung in seine verfahrenen Finanzen bringen.

Berlin, 12. März. [Tages-Chronik.] Ueber das parlamentarische Diner, welches am Freitag Abends beim Fürsten Bismarck stattfand, berichtet die „Nat.-Ztg.“: „Es war im strengsten Sinne des Wortes ein parlamentarisches Diner, denn die Einladungen waren nur an Mitglieder des Reichstages ergangen, und zwar außer an die Präsidenten, an die hervorragenden Mitglieder beziehungsweise Führer der Nationalliberalen und der beiden conservativen Parteien. Die Geladenen erschienen Punkt 6 Uhr und wurden

von der Fürstin Bismarck, welcher ihre Tochter, die Gräfin Rangau, zur Seite stand, bewillkommen. Außer diesen beiden Damen, welche die Honneurs machten, waren von der Familie des Fürsten nur der Staatssecretär Graf Herbert und der Schwiegervater Graf Rangau zugegen. Auch der Geheimrath Rottenburg besand sich in der Gesellschaft, zu welcher im Uebrigen keiner der Minister und Staatssecretäre hinzugezogen war. Das Diner war von der üblichen Duplens. Zur Rechten des Fürsten Bismarck saß bei der Tafel der erste Vicepräsident des Reichstages, Dr. Buhl, zur linken Seite der nationalliberale Abgeordnete Generalleutnant Freiherr von Degensfeldt. Die Fürstin Bismarck hatte den Reichstagspräsidenten von Wedell-Piesdorf zur Rechten, den Herzog von Ratibor zur Linken. Die Tafel währte über eine Stunde. Nach beendeter Mahlzeit zogen sich die Damen zurück, es wurden Cigarren gereicht, der Fürst zündete seine lange Pfeife an und bei einem Glase echten bayerischen Bieres entwickelte sich bald eine Unterhaltung in jenem ungezwungenen Tone, welchen der Gastgeber eben so liebt, wie meisterhaft beherrscht. Um den Fürsten bildete sich eine engere Corona, bestehend aus den Herren von Wedell-Piesdorf, v. Nennigen, Herzog von Ratibor, Dr. Buhl, Dr. Hammacher und v. Raachhaupt. So viel wir erfahren, verbreitete sich das Gespräch über eine Reihe verschiedener Themat. Fürst Bismarck erzählte Erlebnisse aus der Zeit seines russischen Aufenthaltes; es wurden charakteristische Anekdoten aus den höheren Gesellschaftskreisen Petersburgs vorgetragen. So sehr nun alle Anwesenden bereit waren, die belangreichsten Enthüllungen, sei es aus dem Gebiete der auswärtigen, sei es aus dem Gebiete der inneren Politik, entgegenzunehmen und verständnißvoll zu erfassen, so sehr andererseits die Fähigkeit vorhanden war, solche Enthüllungen zu geben, so verhielt sich doch Stunde um Stunde, ohne daß ein Wort über Politik gesprochen wurde. Als sich die Gäste des Kanzlers um 9 Uhr entfernten, hatten — sie sich vorzüglich amüßert.“

Zur Feier des 25jährigen Abgeordneten-Jubiläums des Professors Dr. Rudolph Virchow veranstalteten die deutschfreisinnigen Fractionen des Reichs- und Landtages am Donnerstag, den 17. März, Nachmittags 5 Uhr, ein Festessen im Englischen Hause in der Mohrenstraße.

[Der Minister des Innern] hat hinsichtlich der Befugnisse der Landesbeamten an sämtliche Oberpräsidenten der Monarchie und den Regierungspräsidenten in Sigmaringen folgenden, vom 1. März datirten Erlaß gerichtet:

„Die diesjährige Nummer 4 der Zeitschrift „Der Landesbeamte“ enthält (S. 27. 28) einen Artikel, in welchem den Landesbeamten empfohlen wird, dem von ihnen nach § 52 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 den Verboten gegenüber abzugeben Auspruch: „daß er sie nunmehr für rechtmäßig verbundene Eheleute erkläre“, die Worte hinzuzufügen: „Nachdem nunmehr Ihre Ehe geschlossen ist, steht es Ihnen frei, zum Zeichen des Geschlusses die Ringe zu wechseln.“ Wie S. 27 a. a. D. bemerkt wird, soll in solcher Weise — moorn hier allerdings nichts bekannt geworden — schon jetzt häufig verfahren werden. Ein Erceßenzersuche ich ganz ergeben, die Landesbeamten der dortigen Provinz gefälligst darauf hinweisen zu wollen, daß sie bei dem Eheschließungsacte sich unbedingt auf diejenigen Functionen zu beschränken haben, welche ihnen das allegirte Reichsgesetz aufzuerlegt, und daß Vorforderungen, wie die oben bezeichneten, sowie alle sonstigen ähnlichen Handlungen, welche darauf abzielen, den standesamtlichen Eheschließungsact mit anderen als den im Reichsgesetz vorgesehenen Feierlichkeiten zu umgeben, unter allen Umständen unstatthaft sind.“

[Hinsichtlich der höheren Mädchenschulen] hat der Herr Unterrichtsminister in einem an die königlichen Regierungen gerichteten Erlaße vom 2. d. M. ausgesprochen, daß die Verhältnisse, welche bisher einer

Ueberweisung dieser Schulen an den Aufsichtskreis der Provinzial-Schulcollegien entgegenstanden, noch unverändert fortbauern, weshalb den bei ihm von Leitern und Lehrern solcher Schulen angebrachten Anträgen nicht gewillfahrt werden könne. Der Einwand, daß eine Zahl von Mädchenschulen nach der gesammten Einrichtung, nach ihrem Lehrplane, der Zusammenfassung ihrer Lehrkörper, dem Besuche ihrer Klassen, ihrer besonderen, durch die Familienangehörigkeit ihrer Zöglinge bedingten Aufgabe sich so wesentlich von mittleren und niederen Schulen unterscheiden, daß dieselben auch in ihrer staatlichen Beaufsichtigung nicht gleichgestellt werden könnten, und wo dies dennoch geschehen, bisweilen Uebelstände hervorgetreten seien, werde beseitigt, indem wiederholt in solchen Fällen Abhilfe getroffen worden sei, indem entweder die örtliche und die Kreis-Schulaufsicht über solche Anstalten in dieselbe Hand eines dafür besonders befähigten Mannes gelegt, oder ein Curatorium für dieselben gebildet und dieses der zuständigen Bezirksregierung unmittelbar untergeben worden sei, oder endlich diese unmittelbar die Aufsicht übernommen habe. Wo sich nach Lage der Verhältnisse einer höheren Mädchenschule das Bedürfnis einer derartigen Aenderung der Aufsichtsverhältnisse ergibt, sieht der Minister einem Antrage der Regierung nach vorheriger Anhörung des Magistrats, beziehentlich der städtischen Schuldeputation, entgegen. Schließlich bemerkt der Minister, daß eine Verpflichtung zur Teilnahme an den Kreis- und Parochial-Lehrerkonferenzen für die Lehrer und Lehrerinnen über die Ziele der Volksschule hinausgehenden Mädchenschulen nicht besteht.

[Zufolge der neuen Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften für den Staatsdienst im Baufache] haben die königlichen Regierungs-Baumeister die Verpflichtung, zur Uebernahme einer Beschäftigung, die ihnen nicht vom Minister der öffentlichen Arbeiten überwiesen ist, bei dem letzteren einen Urlaub nachzusuchen. Auf die Befolgung dieser Vorschrift, welche bisher vielfach unbeachtet geblieben ist, macht der Arbeitsminister durch besonderen Erlaß vom 9. d. M. im Interesse der Beteiligten mit dem Bemerkenswerthen aufmerksam, daß die Unterlassung jenes Seluches die Streichung in der Anwärterliste und den Verlust des Titels und Ranges eines königlichen Regierungs-Baumeisters sowie überhaupt der Staatsdienereigenschaft derselben zur Folge hat.

[Herr von Lesseps] besuchte Freitag, von seiner Audienz bei dem Kronprinzen zurückkehrend, um 2 Uhr das königliche Museum für Völkerkunde. In dem Vestibül des Museums hatten sich außer den beiden Directoren Geh. Regierungsrath Professor Dr. Bastian und Dr. Voss, sowie den Assistenten und übrigen höheren Beamten, die Herren und Damen der französischen Botschaft, die Spitzen der geographischen Wissenschaften, die Präsidenten der geographischen Gesellschaft Dr. W. Meiß und Professor Dr. Sachau, sowie der frühere Präsident, jetzige Professor an der hiesigen Universität, Dr. Freiherr von Richthofen und eine Reihe von Gönnern und Freunden des Museums, unter Anderen die Reisenden Dr. F. Jagor, Dr. W. Joest, C. Künne und andere hervorragende Forscher zur Begrüßung versammelt. Geheimer Rath Bastian stellte die Herren vor und übernahm die Führung. Auch der General-director der königlichen Museen, Geh. Oberregierungsrath Dr. Schöne, hatte sich zur Begrüßung des berühmten Gastes eingefunden. Mit regem Interesse nahm die zahlreiche Versammlung, ebenso wie Herr von Lesseps, die reichhaltigen Sammlungen in Augenschein und zwar zuerst im ersten Stockwerk, wo die reichen Schätze aus Afrika, Oecanien und Amerika sich befinden. Sodann wurde die vorgeschichtliche Abtheilung, und in derselben namentlich die großen Reihen schön geformter Schmuckstücken, sowie die bisher aufgehellten Theile der ostasiatischen Sammlung und die Schliemann-Sammlung besichtigt, in der namentlich der sogenannte Schatz des Priamos mit seinen goldenen Stirnschmucken und anderen Zierrathen gefiel. Erst nach 3 Uhr verließen Herr von Lesseps, Herr Herbet und die sie begleitenden Herrschaften das Museum.

[Wegen wiederholten Betrugens, Unterschlagung und ein-

Recht auf ihrer Seite!“ Die Mehrheit hat die Macht, und das genügt!

Daß aber Macht vor Recht geht, konnte man auch auf dem Jubiläums-Ballfeste beobachten. Was vermögen die tiefsten Argumente und die höchsten Ideen gegen die Beweiskraft schöner Augen und schwelender Arme, und was ist die kräftigste und geprüfte Uebersetzung gegenüber dem hinreißenden Schwung eines blendenden, junonischen Nackens? Es ist offenbar ein Verstoß gegen das Standesinteresse, daß die Schriftsteller Bälle veranstalten; sie erniedrigen sich dadurch in der allgemeinen Werthschätzung. Nicht nur, daß das Bild, welches sich der geneigte Leser und die schöne Leserin aus den Schriften eines Autors von dessen Person machen, durch die Anschauung in der Wirklichkeit selten gewinnt; der berühmteste Mann ist auf dem glatten Parquet des Tanzsaales lediglich der Gaite seiner schönen Frau; der tiefstinnige Philosoph bringt sein System der Weltweisheit um allen Ruf durch das einjige Argument, welches in seinem Arme hängt. Wie ist es möglich, logisch zu denken im Angesichte einer Coasiochter, deren Köcheln alle Logik siegreich überwindet? Einer der folgerichtigsten Grübler unserer Zeit, der mit der Unerbittlichkeit eines Rechenexempels nachgewiesen hat, daß jeder vernünftige Mensch den Willen zum Leben verneinen müsse, stößt mit seiner blauäugigen Nachbarin begeistert an und stürzt den verblendeten Sect hinunter mit dem Jubelrufe: Es lebe das Leben! Wer wird seine Deductionen in Zukunft glauben schenken? Der wüthendste Freiheitsapostel schreibt Tag für Tag die heftigsten Artikel gegen Tyrannie, Despotismus, Bevormundung, und er läßt das zielichste Pantöffelchen und läßt sich von dem kleinsten Händchen am Gängelbände führen. Wird nicht der Beobachter ihm in Zukunft antworten: „Acht, hilf dir selbst?“ So dienen die Journalistenbälle zur Erschütterung der Autorität der Journalisten, selbst wenn Leutenants und General-Intendanten, Leibärzte und Staatssecretäre der Presse ihre Reverenz machen mit jenem Köcheln, hinter dem der Gedanke lauert: „Das ewig Weibliche zieht uns hinan!“

Man hat die Presse die schönste Großmacht genannt; allein in neuester Zeit scheint sie ihre Stelle an die Schauspielkunst abtreten zu müssen. Wenigstens hält die Polizei sichtlich die Bretter, welche die Welt bedeuten, für einstuftreicher als die Lettern, welche den Geist einschließen. Seltam, seit Jahr und Tag befindet sich Henrik Ibsen's wunderliches Drama „Gespensier“ in den Händen der gebildeten Bevölkerung beider Hemisphären. Jung und Alt, Mann und Weib liest dieses paradox geniale Werk, mit gemischten Gefühlen, in wechselnder Stimmung, aber unweigerlich mit der Empfindung der hohen Achtung vor der Eigenart und der Schwungkraft des nordischen Dichters. Allerdings befehligt sich der Dichter einer Deutlichkeit, welche wenig zu wünschen übrig läßt; indessen ist die Deutlichkeit bei Weitem nicht so gefährlich wie die Zweideutigkeit, und die Venus von Milo wirkt in ihrer vollkommenen Nacktheit keineswegs so verberblich, als wenn sie ein geschmackvolles, mehr verarbeitendes als verhäulendes Badecostüm trüge. Was giebt es wohl unverblümmteres als die bisweilen wahrhaft erschreckenden Schriften von Rousseau? Und dennoch haben sie schwerlich so viel Unheil angerichtet wie die Romane eines Paul de Kock, welche über jede Blöße einen Schleier ziehen. Wenn man heute die Komödien eines Aristophanes liest, so fragt man sich, was das Schicksal dieses Dichters in unserer Zeit wäre. Er würde eingesperrt, ausgewiesen, verhöhnt und unter Polizeiaufsicht gestellt. Und in Athen wurden seine Komödien nicht nur gelesen, sondern aufgeführt, obwohl sie alle Grundlagen der Ge-

sellschaftsordnung und alle Autorität vor der Staatsleitung erschüttern mußten. Freilich hat schon Platon gesungen: „Nur ein freies Volk ist würdig eines Aristophanes!“ Nun ist Ibsen's gesellschaftliche Tragödie vor einiger Zeit öffentlich im Architektenhause, bald darauf öffentlich im Residenz-Theater aufgeführt worden. An die Vorstellung knüpfte sich eine heftige und allgemeine Debatte über die ästhetische, moralische und pathologische Grundlage des Stückes; aber Niemand kann behaupten, daß diese Debatte den Beweis erbracht hätte, daß die „Gespensier“ nachtheilig auf die öffentliche Sittlichkeit gewirkt. Deshalb schmettelte sich wohl auch die herzoglich Meiningensche Hoftheater-Intendantin mit der Hoffnung, das Berliner Polizei-Präsidium werde ihr die Aufführung der „Gespensier“ unter denselben Bedingungen wie damals dem Residenztheater gestatten. Diese Erwartung ist getäuscht worden. Die preussische Behörde hat der meiningenschen Behörde geantwortet, daß sich die „Gespensier“ nicht zur öffentlichen Aufführung eignen. Thatsächlich ist diese Aufführung nicht nur in Meiningen, Berlin und anderen deutschen Orten erfolgt, sondern auch in den skandinavischen Ländern, Schweden, Norwegen und Dänemark, welche mit noch größerem Rechte als Deutschland sich Reiche „der Gottesfurcht und frommen Sittlichkeit“ nennen können. Dort herrscht eine starre kirchliche Orthodoxie, welche im ersten Augenblicke ebenfalls Licht und Aberacht gegen den Dichter schleuderte. Aber das Eis ist gebrochen, der Poet und sein Werk haben sich alle Bühnen in Scandinavien erobert, und allmählig drang die Erkenntniß durch, daß das Stück weit eher moralisirend als unmoralisch wirkt. Ibsen, der angeblich unstillige Anarchist, ward mit Orden und Ehrenzeichen überhäuft, und je länger, je mehr beschränkte sich die Kritik auf die künstlerische Seite seiner Werke. Welcher Widerspruch aber liegt nicht in der Duldung des geschriebenen und dem Verbot des gesprochenen Stückes? Vielleicht hat jeder andere Kenner der „Gespensier“ die gleiche Erfahrung gemacht wie wir selbst. Wir haben das Drama zuerst gelesen und konnten den revolutionären Charakter desselben nicht bestreiten; einzelne Scenen schienen alles Geforkommen und alle gemeingiltigen Anschauungen schroff zu durchbrechen. Dann sahen wir die Darstellung, und wir waren überrascht, daß die Schärpen weitaus gemildert, die Vertheidigung der hergebrachten Anschauungen weitaus kräftiger erschien, als nach der Lecture zu schließen war. Will sagen, die Aufführung verträgt sich mit dem polizeilichen Standpunkte viel eher als das Buch. Und wie man auch über die „Gespensier“ urtheilen möge, Niemand wird zu behaupten im Stande sein, sie seien für die öffentliche Sittlichkeit bedenklicher als die große Mehrzahl der französischen Gebrauchskomödien, oder als die Masse der heutigen Operetten, oder — als Mozart's „Figaro“. Wir sind fest überzeugt, würde das Libretto dieser Meisteroper heute als Novität der Berliner Censur unterbreitet, es käme die umgehende Antwort, daß sich das Stück nicht zur öffentlichen Aufführung eigne. Und doch hat „Figaro's Hochzeit“, diese sociale Revolution in Noten, kaum einen nennenswerthen Nachtheil auf die heutige Moral. Und ebenso wenig würde Ibsen's „Gespensier“ der Tugend Gallstricke legen. Das Einschreiten der Theaterzensur wird nur die Verbreitung des Buches fördern und dem Literarhistoriker Gelegenheit geben, die Mißgriffe der Bevormundungsbehörde im Bereiche der Mufen zu heiterem Gedenken der Nachwelt aufzubewahren.

Es giebt Kritiker, welche behaupten, das deutsche Publikum habe eine Vorliebe für Ibsen nur, weil er ein Fremder sei. Vielleicht begreift sich aus diesem Grunde gegenwärtig auch die deutsche Reichshauptstadt für den „großen Franzosen“? Nach den heftigen Anschuld-

gungen, welche in den letzten Monaten gegen unsern Erbfeind jenseits der Vogesen erhoben wurden, ist es ein ebenso überraschendes wie wohlthuendes Schauspiel, daß Herr von Lesseps an der Spree mit Wärme und Herzlichkeit gefeiert wird. Allerdings ist er ein Franzose, aber zugleich ein Mitglied jener Geistesaristokratie, in der alle Nationen sich brüderlich die Hände reichen. Sein Name ist unvergänglich in der Geschichte der Civilisation. Und wer wollte sich nicht der Nützigkeit eines Greises freuen, der noch als Nütziger über den Ocean schiffte, um einen Erdtheil zu durchstechen, und in dem gleichen Alter den höheren Muth hat, noch — einmal in die Ehe zu treten und Vaterfreuden zu durchkosten. Herr von Lesseps ist gegenwärtig der unworbenste Mann in Berlin; die Damen kaufen seine Bilder; die Interviewer machen ihm täglich Besuche; in den Schaufenstern liegen Lessepsbüchlein, Lessepsstrümpfen, Lessepsstiefeln aus; der ganze Hof ist die verkörperte Liebenswürdigkeit gegen den „großen Greis“ und selbst die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat ihn eines warmen Willkommgrußes gewürdigt. Vielleicht behalten die Propheten trotzallem Recht; die Curie steigen, die Militärvorlage ist angenommen, und „das Septennat ist der Friede!“ Q. D. b. v.!

Berlin, 11. März 1887.

W. Kund.

Pariser Leben.

XIX.

(Die feinen Pariser Clubs und die Gemälde-Ausstellung „Aux Mirlitons“. — Die Portraitmalerei der Aristokratie, neue Bilder von Kunstgrößen und von aufblühenden Künstlern. — Der Protest gegen den Eiffelturm, das artistische und literarische Paris gegen den Handelsminister. — Daudet's neue Komödie auf dem Odeon.)

Paris, Anfang März 1887.

Tout Paris hat in der letzten Zeit den größten Theil seines Interesses auf die vornehme Clubausstellung concentrirt, die unter der Bezeichnung „Aux Mirlitons“ ihre Salons einem ausgewählten Kreise von Künstlern und Kunstfreunden eröffnet hat. Die Seine-stadt beherbergt nämlich auch noch andere Clubs als solche, in denen das Bacaratspiel das Alpha und Omega ist. Als man in den dreißiger Jahren damit begann, die „Clubs“ nach englischem Muster einzurichten, war es die Meinung, dieselben zu Sammelpätzen zu machen, wo Leute, die zu derselben Welt gehörten und dieselben Interessen hatten, sich treffen könnten, ohne dem ausgelegt zu sein, daß eine oder die andere Person von der Straße sich an denselben Tisch setzt. Es giebt neben den früher erwähnten mehr oder minder verkleideten Spielhöhlen solche Circel, die ihrem ursprünglichen Programm getreu geblieben sind, in denen nicht Jedermann mit offenen Armen aufgenommen wird, wenn er nur als Spieler erscheint, sondern zu denen der Zutritt im Gegentheil recht schwierig ist. Bei diesen Clubs sind die künstlerischen, wissenschaftlichen oder industriellen Zwecke nicht eine bloße spanische Wand, um die Orgien am grünen Tische zu verdecken. Ein Muster hierfür ist der genugsam bekannte hocharistokratische Sockeyclub, oder, wie der wirkliche Titel lautet: „Aufmunterungs-Gesellschaft zur Verbesserung der Pferderei in Frankreich“. Auch in diesem Club wird gespielt, aber der Club lebt nicht vom Spiel. Das Spiel bringt höchstens einige hunderttausend Francs jährlich ein, und die Ausgaben des Clubs in dem prachtvollen Hotel an der Ecke des Boulevard und der Rue Scribe sind bei weitem größer. Die Leitung desselben kostet allein 370 000, die Dienerschaft 63 000 Fr.; an Steuern hat der Club 54 000 Fr. zu bezahlen u. Von jedem Mitglied wird

fachen Bankerutts] stand gestern der Banquier Hans Oscar Steinhäufen vor der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Angeklagte, welcher schon einmal wegen Untreue gegen seine Kunden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat sich bei Gelegenheit des Zusammenbruchs seines Geschäfts wieder verschiedene eigenartige Handlungen zu Schulden kommen lassen, durch welche seine Kunden um ihr Vermögen gekommen sind. So erhielt er am 31. October 1885 von dem Photographen Keller eine größere Summe Geldes zu dem Ankauf von Wertpapieren. Trotzdem er bereits in Vermögensverfall war, nahm er das Geld doch an, verwandte es im eigenen Interesse und hielt seinen Auftraggeber unter allerhand Vorwandsgelegenheiten hin. Schließlich gab er demselben einen Wechsel auf Sicht, welcher aber nicht eingelöst wurde, so daß Keller um sein ganzes Geld gekommen ist. Von einem anderen Kunden erhielt der Angeklagte mehrere Wertpapiere mit dem Auftrage, dieselben convertiren zu lassen. Anstatt die erforderliche Abstempelung zu besorgen, hat er die Wertpapiere als Depots und Pfandobjecte an andere Banquiers fortgegeben, um sich damit aus seinen Verbindlichkeiten zu befreien. Auch dem an der Börse angestellten Kleiderwart, welcher ihm zwei Wertpapiere im Werthe von 1000 M. anvertraut hatte, brachte er ein dieses Geld, welches er ebenfalls im eigenen Interesse verwandte. Der Angeklagte, welcher die mangelhafte Führung seiner Geschäftsbücher unumwunden zugab, machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß er kurz vor dem Zusammenbruch seines Geschäfts die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht habe, sich zu halten. Im Vertrauen auf ihm zugestiegene Capitalien habe er immer ein Loch aufgemacht, um ein anderes zuzustopfen, die erwartete Hilfe sei aber ausgeblieben, und er habe in Folge dessen die angegriffenen Verwahrungsgelder auch nicht mehr ergänzen können. Der Gerichtshof erkannte auf acht Monate Gefängnis.

[Wegen Verleumdung eines Arztes] stand gestern die Ehefrau des Bureaudirectors H. vor der 90. Abtheilung des Schöffengerichts. Der Angeklagte starb im November 1885 ein Kind an der Diphtheritis, welches von dem Zahnarzt F. behandelt worden war. Sie war in dem Wahne, daß der Arzt seine Berufspflicht in grober Weise vernachlässigt habe, und richtete deshalb eine Beschwerde an dessen Behörde, erfuhr aber einen ablehnenden Bescheid. Nun machte sie ihrem Herzen in einem Briefe an den Arzt Luft, in welchem sie ihn mit Vorwürfen überhäufte und u. A. behauptete, er habe ihr Kind leichtsinnig hingepöbelt. Der beleidigte Arzt erstattete Anzeige, und Frau H. wurde strafrechtlich zur Verantwortung gezogen. Sie führte im Termine zu ihrer Entschuldigung an, daß sie thatsächlich der Meinung sei, der Arzt habe seine Pflicht nicht gethan, so habe derselbe beispielsweise seine Besuche stets in der Mittagsstunde und niemals Abends abgestattet, habe ihnen einen unbrauchbaren Inhalationsapparat gegeben, womit das kranke Kind acht Stunden lang erstickt gequält worden sei u. s. w. Der Gerichtshof trug dem erregten Gemüthe der Mutter gebührend Rechnung und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 10 Mark.

Vermischtes aus Deutschland. Vor etwa zehn Jahren entwich von seinem Regiment in Göttingen unter Mithahme des Regiments-Unteroffiziers ein gewisser Göbber, aus Kurla gebürtig. Ueber den Aufenthalt desselben war nichts zu ermitteln, er war und blieb verschwunden. Dieser Tage endlich hat man die Entdeckung gemacht, daß der seit einer Reihe von Jahren in Königssee wohnhafte, in der ganzen Umgegend bekannte Wollwaaerenhändler Hugo Zerbst vor zehn Jahren entwichene Göbber ist. Natürlich wurde er sofort verhaftet und an das Regiment abgeliefert.

Österreich-Ungarn.

Ueber das Duell Szechenyi-Wahrmann wird aus Budapest ferner gemeldet: Graf Andor Szechenyi, der Sohn des in Konstantinopel lebenden Grafen Edmund Szechenyi Pascha und Enkel des „größten Ungars“, des Grafen Stephan Szechenyi, kam vor ungefähr 2 Wochen hierher, um mit seiner seit zwei Jahren hier wohnenden Mutter, der Gräfin Edmund Szechenyi, geb. Almay-Wurm, einige finanzielle Angelegenheiten zu ordnen. Graf Andor Szechenyi sedt bereits vor ungefähr 3 Jahren in Konstantinopel mit einem Botenbesuche einen Ehrenhandel aus, weil letzterer sich erlaubt hatte, seiner Gattin einen frechen Blick zuzuwenden. Der Graf verlegte dem Attache einen Schlag ins Gesicht, worauf ihn dieser forderte; das Duell endete mit der Verwundung des Attaches. Zwei Jahre später, im Sommer des vorigen Jahres, war der Graf wieder Gegenstand des allgemeinen Gesprächs; die Zeitungen berichteten damals, daß die Gattin des Grafen nach Wien gereist und dort von einem Kinde entbunden worden sei. Einiges Tages erlitten der Graf in der Wohnung

seiner Gemahlin und forderte mit einem Revolver in der Hand die Herausgabe des Kindes; die Familie der Gräfin ließ hierauf Polizei requiriren und den Grafen verhaften. Er verbrachte mehrere Tage in Untersuchungshaft und als er auf freien Fuß gestellt wurde, verließ er Wien und begab sich, ohne von den Seinigen Abschied zu nehmen, ins Ausland. Er verbrachte mehrere Wochen in Nizza und reiste dann nach Berlin, wo er sich bei der dortigen österreichisch-ungarischen Botschaft um eine Stelle bewarb. Der Botschafter Graf Emerich Szechenyi, ein naher Verwandter des jungen Grafen, stellte ihm die Stelle in Aussicht; da jedoch seine Hoffnungen sich lange Zeit nicht erfüllten, und Graf Andor Szechenyi nicht über die Mittel verfügte, in Berlin seinem Range gemäß leben zu können, verließ er die deutsche Hauptstadt und kehrte nach Budapest zurück, wo er in der Wohnung seiner Mutter, im „Hotel London“, logirte. Der junge Graf kam vor ungefähr zwei Wochen hier an, und es war sein Erstes, seine alten Bekannten aufzusuchen. Unter diesen Bekannten war auch Richard Wahrmann, der Sohn des Reichstags-Abgeordneten Moriz Wahrmann. Die Herren gaben sich vorgefunden in der „Blauen Kage“ Rendezvous und blieben dort bis nach Mitternacht. Die Gesellschaft, in welcher sich außer den Genannten auch Graf Rudolph Balfy, Baron Ludwig Piret, Graf Julius Andrássy jun., Ritter v. Kappel und Andere befanden, war sehr vergnügt. Umgekehrt um halb 1 Uhr schlug ein Mitglied der Gesellschaft vor, sich in das in der Königsgasse gelegene Café Pöffelmann zu begeben. Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall und die Herren machten sich auf den Weg zum Café. Im Kaffeehause setzte sich die ganze Gesellschaft um einen großen runden Tisch, und zwar so, daß Richard Wahrmann dem Grafen Szechenyi gegenüber zu sitzen kam. Während des Gesprächs machte Graf Szechenyi eine Bemerkung, welche Wahrmann auf sich bezog und als eine Verleumdung ansah; er stand auf, stellte den Grafen zur Rede und forderte ihn auf, die abfällige Bemerkung zurückzuziehen. Graf Szechenyi wollte sich jedoch hierzu nicht verstehen. Hierauf erwiderte Wahrmann erregt, daß er wisse, was ihm die Ehre gebiete, und er werde sich Genugthuung zu verschaffen wissen. Mit diesen Worten verließ er die Gesellschaft und setzte sich an einen anderen Tisch, wo er seinen Kaffee trank und sich dann in Begleitung mehrerer Herren von der Gesellschaft nach Hause begab. Am anderen Morgen fand Wahrmann seine Secundanthen, den Grafen Balfy und einen Offizier der gemeinsamen Armee, zu dem Grafen Andor Szechenyi, um vom ihm wegen seiner beleidigenden Aeußerung Genugthuung zu verlangen. Der Graf erklärte wiederholt, daß er seine Bemerkung nicht zurückziehen könne. Zur ritterlichen Satisfaction erklärte sich Graf Szechenyi bereit und nannte seine Secundanthen, den Grafen Julius Andrássy jun. und den Baron Ludwig Piret. Das Duell wurde gestern ausgefochten und, wie gemeldet, Graf Szechenyi schwer verwundet.

Frankreich.

L. Paris, 10. März. [Der Heeresausmarsch] beschäftigte sich in seinen letzten zwei Sitzungen mit der polytechnischen Schule und den Aenderungen, welchen der organische Heeresentwurf des Kriegsministers dieselbe zu unterziehen vorschlägt. Gegenwärtig dient die Anstalt bekanntlich für die Ausbildung von Civil-Ingenieuren (Brücken- und Landstrassen-Dienst) einerseits und von Genie- und Artillerie-Offizieren andererseits. General Boulanger beantragt nun in Art. 168 seines Entwurfs die Gründung eines Special-Corps von Militär-Ingenieuren zur Beschaffung der Geschütze, Waffen und Munitionen, zur Herstellung, Ueberwachung und Erhaltung dieses Materials und endlich zum Bau und Unterhalt der Festungen und Kasernen. Diese Ingenieure würden aus der polytechnischen Schule rekrutirt, welche fortzuführen würde, dem Staate die erforderlichen Ingenieure für die verschiedenen Civildienste zu liefern, dagegen aber keine Artillerie- und Genie-Offiziere mehr auszubilden hätte. Nach dem Entwurfe des Ministers wären die letzteren „neu zu gründenden Ausbildungsschulen für Unterleutenants aller Waffengattungen und höheren Applicationschulen“ zu entnehmen, in denen Offiziere der verschiedenen Waffengattungen ihre Ausbildung vervollständigen könnten. Die Erörterung im Schoße des Ausschusses war eine äußerst lebhaft. Die Abgg. Hanataeur, Rivière, Farcy u. A. vertheidigten das System Boulanger's, während Laissant und Thiers von der radicalen Linken,

Reille, Lanjuinais und Planzani, sämtlich ehemalige Militärs, kräftig für die polytechnische Schule einstanden. Die Letzteren siegten, indem sie den Ausschuss bewogen, zwei Beschlüsse zu fassen, welche dem Plane des Kriegsministers zuwiderlaufen. Darnach sollte der Wirkungskreis der polytechnischen Schule nicht eingeschränkt, sondern erweitert werden, da sie fortan Offiziere aller Waffengattungen zu liefern hätte, und würden die verschiedenen Applicationschulen den Offizieren aller Waffengattungen mittelst öffentlicher Preisbewerbungen geöffnet werden. Die von dem Kriegsminister angeregte Frage, ein Special-Corps von Militär-Ingenieuren zu schaffen, blieb vorbehalten.

Belgien.

a. Brüssel, 10. März. [Die Militär-Credite. — Die Schulfrage. — Die Gruben-Katastrophe.] Von dem „patriotischen Einklange“ der Parteien, den der König bei der Eröffnung der Session so warm angerufen, ist leider Nichts zu bemerken, nicht einmal in der Frage der Landesverteidigung. Gestern sollten die Kammer-Abtheilungen den Ausschuss zur Vorberathung der Militär-Credite wählen; vorweg erschien die Hälfte der Deputirten überhaupt nicht. Bei den Anwesenden fanden die Maassbestimmungen, so warm auch die Minister dafür eintraten, scharfen Widerspruch. Man war über ihren Nutzen zweifelhaft und vor Allem der Ansicht, daß die Militärkräfte Belgiens zu ihrer Vertheidigung nicht ausreichen. In Folge dessen vertagten 2 Abtheilungen ganz die Wahl; von den übrigen stimmten 35 für die Credite, 3 dagegen und 25 enthielten sich der Abstimmung. Da die meisten Liberalen für die Credite sind, so wird die Regierung mit ihrer Forderung durchdringen. Bei dieser Gelegenheit kam es gleichfalls zu Tage, daß auf die Einführung der persönlichen Militärpflicht nicht zu rechnen ist. Die ganzen Vorgänge zeigen das mangelnde politische Verständniß der belgischen Volksvertreter. Um so einiger sind Minister und Clericale in der Schulfrage. Es geht mit der Schulbildung gewaltig bergab in Belgien. Nach dem heute erschienenen Kammerbericht wird in diesem Jahre an öffentlichen Schulwesen wieder 6407 127 Francs erspart. Zweitausend und Einhundertvierzig Lehrer sind unbeschäftigt. Immer mehr werden Staatsschulen aufgehoben und katholische Privatschulen treten an ihre Stelle. Auch sonst wird unter den Beamten gründlich aufgeräumt. Von den bei dem Falle der Liberalen 1884 im Amte gewesenen 9 liberalen Gouverneuren der Provinzen sind schon 6 durch Clericale ersetzt worden. — Die Gruben-Katastrophe zieht immer trübere Folgen nach sich. Die ganze Arbeiterbevölkerung des Borinage befindet sich in einer hochgradigen Erregung. Sie weiß die Nachricht der Gesellschaft, daß nur 122 Arbeiter getödtet und die Anderen entflohen sind, als eine Täuschung zurück. In der That sind die Leichen der vermißten Jünger. Man findet noch immer neue Leichen; 108 sind an das Tageslicht gefördert. Es sind aber, was jetzt, zumal noch immer keine Lüftung erzielt werden kann, unausführbar ist, in der Tiefe von 495 Meter noch 4000 Meter zu erforschen. Es wird daher noch lange wahren bis alle Leichen entdeckt sind. In Folge aller dieser Vorgänge haben schon 2900 Arbeiter in den Gruben des Borinage die Arbeit ganz eingestellt. Sie fordern im Hinblick auf die ihnen drohende Gefahr höheren Lohn und das Verbot der Anwendung von Pulver und Dynamit in den Gruben. — Fortsetz werden übrigens alle Leichen, da sie absolut unkenntlich sind, sofort nach dem Begräbnißplatze gesandt.

deshalb ein jährlicher Beitrag von 1000 Fr. gefordert. Das allein macht schon die Gesellschaft zu einer exklusiven und in noch höherem Grade thut dies das Reglement bei der Aufnahme. Eine einzige Stimme gegen die Aufnahme genügt zur Zurückweisung. Selbst Personen von höchstem Namen werden nicht selten durch solche Zurückweisungen überrascht. Die Untersuchungscommission, welche jede Candidatur prüft, hat vielleicht einen kleinen dunklen Punkt in dem Leben des Betreffenden entdeckt, an den dieser selbst nicht denkt, etwa einen Mangel an Tact, irgend eine Bagatelle, die Niemand ihm zum Vorwurf machen würde, die aber gleichwohl genügt, ihn von der Gesellschaft auszuschließen. Deshalb wird auch die Mitgliedschaft im Jockeyclub als eine Auszeichnung betrachtet, durch die man sofort in die erste Rangklasse der Gesellschaft versetzt wird. Wo man erscheint, springen alle Thüren weit auf. Man hat zu Clubgenossen eine ganze Anzahl fürstlicher Personen, wie die Könige von Belgien, Holland und Serbien, den Prinzen von Wales und im Uebrigen alle ältesten aristokratischen Namen Frankreichs.

Außer dem Jockeyclub giebt es noch fünf bis sechs andere, freilich nicht ganz so vornehme und exklusive Pariser Cercles. Der „Cercle de l'union artistique“ oder „Cercle des Mirlitons“, wie er gewöhnlich genannt wird, ist das Centrum für die künstlerische Aristokratie, wie der Jockeyclub für die weltliche. Alles, was Paris an Berühmtheiten in der Kunstwelt zählt, gehört dazu. Die Aufnahme in denselben kann als eine Art offizieller Bestätigung betrachtet werden, daß man „arrivé“ ist. In der Liste seiner 1200 Mitglieder stehen Kunstfreunde, wie der Kaiser von Brasilien, der Prinz von Wales und alle Rothschilds, Schriffssteller, wie Dumas, Meilhac, Galévy; Componisten, wie Delibes und Massenet, vor Allem aber Maler. Meissonier, Carolus Duran, Gérôme, Stevens, Detaille sind die Generale, die jungen Leutenants sind in der Regel die neuesten Ritter der Ehrenlegion, so das jüngstausgenommene Mitglied Albert Edelfelt. Auch hier muß man eine schneeweiße Vergangenheit haben, und auch hier genügt eine einzige schwarze Kugel zur Zurückweisung. Ist man glücklich aufgenommen, so hat man 500 Fr. zu zahlen. Das macht bei 1200 Mitgliedern schon einen hübschen Fonds, auf Grund dessen man sich luxuriös einrichten kann. Der Club des Mirlitons befindet sich in einem der Palais auf dem Vendômeplatz und kündigt sich schon aus der Ferne Abends durch eine Reihe von hell erleuchteten Fenstern an.

In diesem prachtvollen Locale arrangirt der Club alljährlich in der Hochsaison eine Ausstellung der neuesten Gemälde seiner Mitglieder. Und diese erweckt stets das größte Interesse wie Alles, was in Paris exclusiv ist. Man kann dazu keine Eintrittskarte kaufen; wenn man sich daher im Ausstellungslocal sehen läßt, so beweist man damit, daß man zu den Privilegirten gehört. Man erhält dadurch die Gelegenheit, einen indiscreten Blick in das Innere eines solchen eleganten Pariser Clubs zu werfen, wie es denn zum höchsten chic gehört, in den Mirlitons gewesen zu sein, und zwar in einem so hohen Grade, daß die gesammte vornehme Welt unglücklich sein würde, wenn ihr dies versagt bliebe. Die meisten Besucher kümmern sich so wenig um die Bilder, die sie dort sehen, wie um die Pferde beim Wettrennen; aber, wie sie im April kein würdiges Gesprächsthema haben würden, wenn nicht die Namen der Favoritpferde jeden Augenblick über die Lippen kämen, ebenso kann man im Februar keine elegante Salonconversations führen, ohne hundertfältige Bemerkungsaustrufe über die Größen der Mirlitons, Cabanel und Carolus Duran, auszusprechen. Diese sind es, welche allen Ausstellungen dieser

Art zu einem steten Erfolg verhelfen, denn sie sind die permanenten Porträtmaler der Aristokratie. So lange sie leben, wird der Ruhm ihres Namens keinem Rivalen gestatten, vorwärts zu kommen. Und dennoch arbeiten sie bei Weitem nicht immer mit Glück, und namentlich hat es daran Cabanel diesmal gefehlt. Seine größte Force liegt lediglich in den Modellen. Prägen sich in diesen edle Züge aus, so vermag er sie zu reproduciren, dagegen fehlt ihm die Poesie des Häßlichen völlig. Er vermag nicht eine selbstständige Studie des Seelenlebens auszuführen, und er ist verloren, wenn das Modell selbst nicht dem Portrait Interesse verleiht. Während Cabanel deshalb, weil er zwei nichtisagende Gesichter porträtirt hat, diesmal einen Erfolg davongetragen hat, ist Carolus Duran bestomehr vom Schicksal begünstigt gewesen. Er hat einen lieblichen Kinderkopf ausgestellt, der mit seiner gewöhnlichen Meisterschaft gemalt ist.

Die wahre Perle der Ausstellung ist jedoch ein Bild von Meissonier unter der Bezeichnung „der Reisende“. Es stellt nur einen Reiter im Sturm dar, aber der Sturm ist so gemalt, daß man den Eindruck gewinnt, als stürme es in dem Zimmer selbst, in welchem das Bild hängt. Der Reiter beugt sich über den Hals des Pferdes nieder und drückt den Hut ins Gesicht, der Sand wirbelt rings empord und die Grashalme sträuben sich auf dem Felde so natürlich in die Höhe, wie man es noch nie auf einem Gemälde gesehen hat. Pferde im vollen Laufe zu malen, ist stets Meissonier's starke Seite gewesen. Es ist vielleicht bekannt, wie er es ursprünglich anstellte, um sie zu studiren. Er mietete sich in Poissy, in der Nähe seiner Villa, ein langes flaches Landstück und belegte dasselbe mit Schienen. Auf diese Schienen brachte er eine Art beweglichen Lehnstuhls an, in welchem er sich mit seinem Album niederließ. Ein Diener zu Pferde trabte oder gallopirte neben ihm, wie er es für seine Studie gebrauchte, während ein anderer Diener den Lehnstuhls auf den Schienen, parallel mit dem Pferde, fortshob. Waren die auf diese Weise fertiggestellten Zeichnungen auch zum großen Theil nur hieroglyphische Skizzen, so verstand er sie doch und sobald er in sein Atelier zurückgekehrt war, gab er diese Studien in Wachsfstatuetten wieder, nach denen er dann malte. Auf diese Weise erreichte er eine unübertreffliche Kunst in der Wiedergabe der Bewegung, aber wohl nie hat sich diese Gabe mehr bewährt, als in diesem Jahre. Meissonier ist jetzt 74 Jahre alt, es giebt nicht Viele, die, wie er, in diesem Alter mit jugendlichen Künstlern concurriren können.

Den Scandalerfolg der Ausstellung hat Server davongetragen, derselbe Pariser realistische Maler, dessen letztes Werk die nackte Frauenfigur mit der Sammetmaske war, zu der, dem Vernehmen nach, eine Dame aus der vornehmen Welt ihm Modell gestanden haben soll, ohne auch ihm gegenüber je ihr Incognito verrathen zu haben. Sein Bild führt den Titel: „Eine Ueberraschung.“ Man erblickt eine nackte Schönheit, die durch einen Bettvorhang bligt. Sprechen wir nicht weiter davon. Meissonier hat eine starke Agitation ins Werk gesetzt, um das Bild fortzuschaffen, jedoch ohne Erfolg. Es ist dort geblieben und aus diesem Grunde zum Flüsterthema der Pariser Boudoirs geworden. Doch es liegt kein Anlaß vor, den Ruhm des Bildes weiter zu tragen. Und dies umsoweniger, als Server diesmal schlecht gemalt hat, während es ringum an Bildern nicht fehlt, die noch andere Ansprüche auf Aufmerksamkeit erheben können als bloß ein schlüpfriges Sujet. So z. B. Dagnans bretagnische Fischverkäuferin. Das ist etwas ganz anderes als die banalen Figuren in weissen Kopftuch und blauer Schürze, die Einem sonst unter dieser Etiketete präsentirt werden. Hier ist das Costüm Nebensache, der Inhalt des

Bildes ist das Mädchen selbst mit seinem naiven, schlichten, seelenvollen Ausdruck. Großes Interesse knüpft sich auch an Montenan's Landschaft: die Straße bei Eug Brun in der Nähe von Loulon. Es ist dies wiederum ein Zeugniß dafür, daß er eine Entdeckung gemacht hat und zwar eine nicht unbedeutende. Er hat nämlich heraus gefunden, daß der Süden sich ebenfugot malen läßt wie der Norden und hat die Provençe zu seiner Specialität gemacht. Niemand versteht, wie er, den Duft der Rosen, das blaue Meer und den sonnenverbrannten Strand zu malen; an seinen Bildern ist nichts dürr, Alles ist saftig und kräftig ausgeführt. Auch von Lagarde sind gute Landschaftsbilder da, die nach Puvion de Chavaignes gemalt sind. Eugène Dauphin verspricht ein tüchtiger Marinemaler zu werden. Besonders aber excellirt die Ausstellung in Portraits, so namentlich von Courtois, wozogen Gerôme in seinem Portrait eher seine Fehler als seine Vorzüge concentrirt zu haben scheint. Allerdings ist es deshalb gut gezeichnet, aber die Farbe ist schwer und bleiartig. Die älteren Künstler sind überhaupt nicht zum besten vertreten, Benjamin Constant Lefebvre und Andere aus derselben Zeit haben ziemlich unbedeutende Sachen geliefert. Dagegen sind einige Jüngere bei dieser Gelegenheit aufgetaucht, die Anspruch darauf erheben dürfen, in Tout Paris beachtet zu werden. Dazu gehört J. C. Blanche, Sohn eines bekannten Ironenarztes, ein junger Mann, der seine Malercarriere unter ganz ungewöhnlichen Verhältnissen begonnen hat. Trotzdem, daß er reich ist und als Gesellschafter von ganz Paris vergöttert wird, hat er es zu etwas gebracht. Er ist ein wirklich origineller Maler geworden. Endlich hat auch das jüngste Mitglied des Clubs, Edelfelt, ausgestellt und seine Bilder gehören, wie immer, wenn er sich betheiltigt, zu den besten, die vorhanden sind. Das eine ist ein Genrebild von der Küste seiner finnländischen Heimath, eine Anzahl kleiner Knaben, die um eine große Brigg versammelt sind, die für sie aufgetakelt wird, um demnächst in das Wasser gelassen zu werden. Das andere stellt eine junge Pariserin vor, die gedankenvoll an ihrem Schreibtisch mit der Feder in der Hand sitzt, um auf ein Billet zu antworten, das sie soeben erhalten hat. Beide Bilder sind nur Kleinigkeiten, allein sie repräsentiren ganz vorzüglich beide Seiten des Talents von Edelfelt, seine poetische Veranlagung, die seine nordische Natur ihm gegeben und die Klarheit und elegante Formvollendung, welche er seiner Pariser Ausbildung zu danken hat. Zeichnung und Farbengebung sind in beiden Gemälden meisterhaft und die Bilder werden nur dazu beitragen, seinen stets wachsenden Ruf zu erhöhen.

Die Mirlitonsausstellung ist somit, Alles in Allem genommen, völlig des Interesses würdig, das die Elite der Pariser Gesellschaft derselben widmet. Wenn der sonst so stille Vendômeplatz in diesen Tagen mit Equipagen angefüllt ist und die vornehmen Diener des Clubs in ihren weissen Strümpfen einer endlos einförmigen Menge die Thüren öffnen, so hat dieser außerordentliche Zufuß in diesem Jahre doch auch noch einen anderen Grund. Der Club ist außerdem das Centrum der Agitation geworden, die im Augenblick das künstlerische Paris in Anspruch nimmt: des Feldzuges gegen den monströsen Eiffelturm, der in der demnächst stattfindenden Weltausstellung die hervorragende Merkwürdigkeit und ein Hauptziehungsmittel werden soll. Schon früher hatten sich Stimmen gegen diese moderne Wiederholung des Projectes von Babel erhoben. Guy de Maupassant hatte insonderheit im Namen aller stolzen architektonischen Monumente von Paris gegen eine solche Genossenschaft (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Großbritannien.

London, 10. März. [Wirbelwind.] Das Dorf Guston bei Dover wurde gestern Nachmittag von einem Wirbelwind heimgesucht. Denselben ging ein starker Regen und heftiges Getöse in der Luft voran. Unmittelbar darauf entlief sich der Sturm mit entsetzlicher Gewalt, hob Hüner, Enten und alles was nicht fest war hoch in die Luft und schleuderte es im Kreise umher. Selbst Balken und größere Steine wurden in die Höhe gehoben und fielen in einiger Entfernung von dem Orte, wo sie gelegen hatten, herunter. Die Äste wurden von den Bäumen gerissen. Großen Schaden an Gebäuden hat der Wirbelwind jedoch nicht angerichtet. Die Atmosphäre befand sich zur Zeit des Ausbruchs in eigentümlichem Zustande. Der Himmel war mit Wolken überzogen und die Luft schwül. Der Sturm ging vom Lande nach der See zu. Ein ähnlicher Wirbelwind ereignete sich um etwa dieselbe Zeit des letzten Jahres in Del und Walmer.

Rußland.

[Ueber die österreichische Armee] stellt die „St. Peteröb. Ztg.“ folgende Betrachtungen an: „Um in Feindesland einzudringen und die errungenen Vortheile festzuhalten, sind folgende Bedingungen unumgänglich: 1) Schnellere Mobilisirung, als die des Nachbarn. 2) Schnelle Vereinerung der Armee an der Grenze. 3) Sofortige Kriegsbereitschaft der mobilisirten Heeresheile. — Um hiernach die Möglichkeit zu beurtheilen, ob das österreichische Heer unsere Grenzprovinzen überschwemmen könnte, kommt Folgendes in Betracht: 1) Die Armee ergänzt sich sehr rasch, da jeder Heeresheil Mannschaften und Pferde aus dem Bezirk erhält, in dem er steht. Die Infanterie ist in 6—8 Tagen bereit, die Cavallerie in 1—4 Tagen. 2) Der Aufmarsch der Armee in Galizien bietet mehr Schwierigkeit, da hiesfür nur drei Eisenbahn-Linien über die Karpathen zur Verfügung stehen: Kaschau-Przemischl, Kaschau-Tarlowo und die Nordbahn Wien-Kraufau. Die vierte Linie, Mutalschew-Struy ist noch nicht fertig. Um auf 3 Linien eine Armee von einer Million Mann zu befördern, dazu sind nicht weniger als 2—3 Monate nöthig, denn hinter ihnen folgen Borräthe, Train, Lazarethe u. c. Also die schnell mobilisirte Armee kann nicht ebenso schnell zur Grenze gelangen. Ein Theil derselben wird wahrscheinlich die Karpathen zu Fuß überschreiten müssen, und deshalb wird bei Beginn des Krieges nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil des Heeres an der Grenze aufzutreten können, und die Armee gelangt zum Aufmarsch erst nach 2—3 Monaten. 3) In welchem Grade ist das Heer unmittelbar nach der Mobilisirung kriegsbereit? Das hängt vor Allem von der Friedensstärke der Cadres ab, und dann auch davon, wie weit die Ausbildung und Disciplinirung der Ersatzmannschaften gediehen ist.“

Der Verfasser des Artikels behauptet dann, daß in dieser Beziehung die österreichische Armee auf keiner hohen Stufe stehe. In Rußland betrage die Friedensstärke der Cadres die Hälfte der Kriegsstärke, in Deutschland 60 pCt., in Oesterreich nur ein Drittel, und da die Ersatzmannschaften nur 2—2½ Jahre lang gedient hätten, so sei ein Bataillon, das zwei Drittel seiner Stärke eben erst bei der Mobilisation empfangen habe, von geringem Werth.

Endlich schließt der Artikel mit folgenden Bemerkungen: Seit 1866 ist in der Ergänzung des Heeres eine vollständige Aenderung eingetreten. Jedes Regiment ergänzt sich aus der Gegend, in der es steht. Resultat: Von den 102 österreichischen Regimentern sind 32 rein slavisch, darunter 8 russische, 5 czechische, 4 polnische, 3 serbische, 2 kroatische, 1 slowakische und 8, welche aus zwei slavischen Völkerschaften bestehen. In 36 anderen Regimentern sind Slaven

mit anderen Völkerschaften gemischt. Von den 43 Cavallerie-Regimentern sind 10 rein slavisch — darunter 5 russische und 1 rein polnische, 22 andere sind mit Slaven gemischt.

[Die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen.] In Rußland soll man, wie in verschiedenen Blättern zu lesen ist, entschlossen sein, die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen aufzuheben. Dieses Vorhaben erregt ganz außerordentliches Aufsehen. Man schreibt darüber dem „H. C.“ aus Petersburg: „Die Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens durch Alexander II. im Jahre 1864 hatte seinerzeit den anderen Staaten Veranlassung gegeben, mit Rußland über die Auslieferung von Verbrechern Verträge zu schließen, weil damit das Bedenken beseitigt worden war, daß in Rußland eine Verurtheilung im Geheimen auch ohne Geständniß oder mit Hilfe von Knute oder Tortur erfolgen könne. Der von Alexander II. wegen seines Obscurantismus seiner Professur an der Moskauer Universität entsetzte Kalkow, welcher als Publicist alle Reformen dieses Kaisers, namentlich auch die Aufhebung der Leibeigenschaft bekämpfte, hat sich nun neuerdings bemüht, den unabhängigen Richterstand als eine Gefahr für den Staat darzustellen, da der Kaiser ausböhre, Selbstherrscher zu sein, wenn er nicht in Criminal- und Civilsachen die endgiltige Entscheidung fällen könne. Das Bestreben Kalkow's ist denn auch nicht erfolglos geblieben. In allen eingeweihten Kreisen ist es kein Geheimniß mehr, daß jetzt die Absicht besteht, die ganze Gerichtsreform vom Jahre 1864 wieder zu beseitigen! Der erste bedeutungsvolle Schritt hierzu ist bereits geschehen. Der Justizminister Manassein, der zu den verbissensten Panlawisten gehört, hat dem Reichsrathe eine Verordnung vorgelegt, welche den Justizminister berechtigen soll, die Gerichte zu schließen und jede Oeffentlichkeit der Verhandlungen zu verbieten. Gegen diese alle Rechtsicherheit in Frage stellende Verordnung erhoben sich zwar im Reichsrathe, namentlich auch von Seiten des früheren Justizministers, Grafen Pahlen, die ernstesten Bedenken. Vom Minister des Auswärtigen insbesondere wurde geltend gemacht, daß die fremden Mächte, die mit Rußland wegen Auslieferung von Verbrechern geschlossenen Verträge als aufgehoben betrachten würden, sobald die fragliche Verordnung in Kraft trete, weil geheime Gerichtshöfe mit Knute und Folter keine Garantie mehr für Recht und Gerechtigkeit böten. Herr v. Giers wies insbesondere auf die 1885 mit Preußen und Baiern bezüglich politischer Verbrecher abgeschlossenen Verträge hin. Auch stimmten im Reichsrathe nur 20 Mitglieder für, 32 aber gegen die Vorlage. Der Kaiser jedoch hat mit Hintansetzung aller Regierungsgewohnheiten die Vorlage im Widerspruch mit dem Reichsrathe genehmigt!“

Bulgarien.

[Der Putsch von Silistria.] Die „Mosk. Ztg.“ berichtet, daß der Aufstand früher ausbrach, als beabsichtigt war. Schon einige Zeit vorher hatte die Regenschaf Briefe aufgefunden und verfaßte die Verhaftung der Offiziere der Garnison von Silistria. Jetzt haben diese nur in offenem Aufstand Rettung und schlügen los. Die Regenschaf wußte, daß die Garnison von Schumla nicht zuverlässig sei, sie entließ deshalb die Offiziere und setzte Unteroffiziere an ihre Stelle. Diese führten die Garnison von Schumla gegen Silistria. Alle Anhänger Zankow's sind verhaftet. In Sofia allein sind mehr als 200 Leute verhaftet.

Provinzial-Beilage.

Breslau, 12. März.

In der Stadtverordneten-Versammlung rückt die Erledigung des Stadthaushaltsetats für 1887/88 schnell vorwärts. Zu großen principiellen Debatten ist es bisher noch nicht gekommen, und wenn man berücksichtigt, daß der neue Etat sich in allen Positionen möglichst dem alten anschließt, und gleichwie dieser, überall den Tendenzen größter Sparsamkeit im Haushalt der Commune folgt, so ist Aussicht vorhanden, daß sich auch die weiteren Beratungen über den Etat glatt vollziehen werden. Eine Anregung von bedeutender Tragweite ist allerdings in der letzten Sitzung gemacht worden: man hat den Gedanken einer Uebernahme der Straßenreinigung seitens der Stadt als der Ermäßigung werth hingestellt. Von einer bestimmten Klasse unserer Bevölkerung würde die Verwirklichung dieses Gedankens voraussichtlich mit großer Sympathie begrüßt werden, nämlich von den Hausbesitzern, welche die Verpflichtung, die StraÙe vor ihrem Grundstück reinigen lassen zu müssen, der Mehrzahl nach als eine sehr lästige empfinden. Die erwähnte Klasse unserer Mitbürger würde dem Project allerdings nur dann zustimmen, wenn, was von einer Seite als wahrscheinlich bezeichnet wurde, eine besondere Steuer für die von der Stadt übernommene Reinigung nicht entrichtet zu werden brauchte. Die aus der Neuordnung des Reinigungswesens der Stadt erwachsenden Kosten würden alsdann aus dem allgemeinen Stadtsäckel bestritten werden und sich die Lasten auf alle communalen Steuerzahler gleichmäßig verteilen, was ja an und für sich ganz correct wäre, da die Sauberkeit der Straßen Breslaus nicht den Hausbesitzern allein zu Statten kommt. Vom größten Interesse ist natürlich die Frage, wie hoch die Kosten sein würden, welche die „Verpflichtung“ des Reinigungswesens erheischen würde. Von sachkundiger Seite wird uns versichert, daß dieselben bei einer rationellen Befolgung des Reinigungsplans, und wenn das Reinigungswesen mit der Feuerwehr vereinigt bliebe, der Stadt keine allzugroßen Opfer auferlegen würden. Für die Reinigung würden 15—20 Rehrmaschinen, wie solche in Berlin in Gebrauch sind, ausreichen. Die Reinigung würde unter Voraussetzung dieser Zahl von Maschinen in der Weise vor sich gehen, daß in der Nacht die Straßen der inneren Stadt, am Tage die übrigen Straßen gesäubert würden. Durch diese Einteilung würde auch die Abfuhr, die bisher in einem Zeitraum von 5 Stunden bewerkstelligt werden mußte, auf 15 Stunden vertheilt werden können. In Folge dessen könnten die Bedienungsmannschaften und Pferde, die jetzt nur zur Abfuhr verwendet werden, auch zur Straßenreinigung herangezogen werden. Bei der Uebernahme der Reinigung durch die Stadt kämen jedoch nur die Fahrbämme in Betracht. Die Trottoirs, welche durch die Rehrmaschinen nicht gereinigt werden können, müßten durch Arbeiter gesäubert werden, was sehr kostspielig wäre und der Stadt eine große Last auferlegen würde. Die Hausbesitzer müßten daher nach wie vor für die Reinigung der Bürgersteige, namentlich auch im Winter bei Schneefällen, sorgen. Wenn in dem angedeuteten Sinne die Stadt die Reinigung übernehmen wollte, würde ihr die gegenwärtig angestrebte und in nicht allzu langer Zeit auch durchgeführte Decentralisation der Feuerwehr dabei sehr zu Statten kommen. Dies sind die Umrisse des Planes, nach welchem man am besten der am Donnerstag in der Stadtverordnetenversammlung gegebenen Anregung Folge

(Fortsetzung.) protestirt. Und der Verdruß, der in den künstlerischen Kreisen gährt, hat zum Schluß seinen Ausdruck in einer Monstrepetition gegen den Koloß gefunden, die im Militonsclub entworfen, aber später auch von anderen Personen von Namen unterschrieben ist. Die Berühmtheiten, die sich hier Seite an Seite vereinigt haben, sind imponirend. Meissonier steht an der Spitze, ihm folgt Gounod, darauf der Baumeister der Oper, Charles Garnier, Cardou, Pailleton, Gerôme, Bonnet, Albert Wolff, Alexander Dumas, François Coppée, Leonce de Visle, Sully-Prudhomme, Guy de Maupassant und eine Anzahl von bekannten Pariser Malern, denen sich noch täglich einer oder der andere Fürst der Kunst und Literatur anschließt. Im Namen des verbannten französischen Geschmacks, im Namen der Kunst und des Geschickte protestiren sie gegen die Aufführung des Thurmes von Babel in Paris, gegen diese lächerliche Säule von Eisenblech, von der nicht einmal das merkantile Amerika etwas haben wissen wollen und die mit ihrer barbarischen Masse alle stolzen Monumente, den Triumphbogen, die Sainte Chapelle, die Kirche von Notre-Dame, den Thurm von St. Jacques, das Louvre und den Dom der Invaliden erdrücken würde. Man erklärt, daß es der Stadt zur Unehre gereichen würde, wenn im Jahre 1889 die Völker der ganzen Welt nach der Seimesstadt strömen würden, um ihre Wunder anzustaunen und dann ihnen dies über Alles hinausragende grauenvolle Monument dargeboten würde als Beleg für den so gepriesenen französischen Geschmak. Der Protest, der an den Director der öffentlichen Arbeiten, Alphaud, gerichtet ist, ist durchweg in den stärksten Ausdrücken gehalten und hat große Sensation erregt. Aber der Contract wegen der Erbauung des Eiffelthurmes ist abgeschlossen und die Regierung hat ihre Subvention zu den 5 bis 6 Millionen, welche die Erbauung kosten soll, zugesagt. Die Arbeiten haben schon begonnen und es würden Hunderttausende nach allen Seiten geopfert werden müssen, wenn das Project jetzt wieder aufgegeben werden sollte. Und unglücklicherweise sind es nicht die Künstler und der Geschmak, die in dieser Sache das letzte Wort haben, sondern dies steht dem Handelsminister zu, der zugleich Generalcommissair der Ausstellung ist. Ist es nicht die große Masse, die ihn, den in Paris mit der größten Stimmenzahl Erwählten, ans Ruder gebracht hat? Er hielt sich an die Masse und hält sich deshalb an den Eiffelthurm. Er bezweifelt nicht, daß der Babelsturm die Menge anlocken und sie bewegen wird, gegen Geld den Thurm hinaufzuklettern. Das ist seine einzige Sorge. Und so hat er denn seine Feder in dasselbe Dintenfaß getaucht, das er brauchte, als er vor Jahresfrist noch ein froher Journalist beim „Rappel“ war und hat in einer polemischen Erwiderung, die gleichzeitig an Alphaud sich richtete, mit überlegenem Lächeln alle diese kleinen Schulzungen, die sich Dumas, Cardou, Pailleton, Meissonier, Gounod u. s. w. nennen, in den Schmolzwinkel verwiesen. Sie hätten sich zur rechten Zeit melden können, sagt Herr Lockroy, der Protest, so schließt der wige Minister, soll in einem der Schränke der Ausstellung figuriren. „Eine so schöne und edle Prosa, unterzeichnet von weltbekannten Namen, werde nicht verfehlen, die Menge anzulocken und in Erstaunen zu setzen.“ Wie gesagt, das ist Herrn Lockroy's fester und einziger Lieblingsgedanke. Paris muß den Becher bis auf die Reize leeren, und es ist nicht mehr als billig, daß die gegenwärtige Zeit, welche die Großen der Kunst zu einfachen Petitionseinbringern und Leute, wie Lockroy, zu Inhabern der Macht gestaltet, endlich sich ein der Zeit würdiges Monument setzt, wie dies im Eiffelthurm der Fall sein wird.

Neben dem Eiffelthurm ist es nur noch das neue Theaterstück, welches jüngst auf dem Odéon gegeben und dem mit großen Erwartungen entgegengesetzt wurde, das hauptsächlich das Interesse in Anspruch nimmt; es ist dies Alphonse Daudet's „Numa Roumestan“, ein Stück, das nach dem gleichnamigen Roman dramatisirt ist. Ursprünglich scheint dieser Roman auf eine politische Satire angelegt gewesen zu sein. Allein der Verfasser hat diesen ursprünglichen Plan auf halbem Wege fallen lassen und an Stelle des politischen Glücksritters einen davon ganz verschiedenen Typus präsentirt. Es gleicht derselbe im Grunde, wenn auch in anderer Verkleidung, dem Typus im Tartarin, dem Kinde aus dem Lande des Sonnenscheins mit der ausschweifenden Phantasie und den großen Worten, mit dem schwachen Willen und dem noch weniger strengen moralischen Gefühl. Es repräsentirt dieser Typus den Südländer oder noch genauer, den Provençalen im Gegensatz zu dem Pariser, oder wenigstens doch den Südländer, wie der Pariser ihn sich, im Gegensatz zu sich selbst, vorstellt. Der Held ist in Folge dieser Auffassung, wenn man seine äußere Liebendwürdigkeit außer Betracht läßt, ein Comödiant, ebenso zum Enthusiasmus wie zur Muthlosigkeit geneigt, voll guter Absicht, ohne sich des Bösen, das er thut, bewußt zu sein, unfähig zum Nachdenken und nur zu geneigt, sich an dem Klange seiner wohlklingenden Worte selbst zu berauschen. Denn die wirkliche Bedeutung der Worte wird ihm erst faßlich, wenn sie mit dem Accent declamirt werden, welcher ihnen ihre eigenthümliche Anziehungskraft giebt. Daudet, der selbst Provençale ist, sich aber, nach seinem eignen Ausdruck, durch den Aufenthalt in Paris „medisirt“ hat und den Balken in seines Bruders Auge sieht, spricht dies auch schärfer aus. Die Uebertreibung ist ihm zufolge zunächst und vor Allem die Erklärung für Alles, was im französischen Süden geschieht. „Der Südfranzose verspricht Gold und grüne Wälder, man weiß, daß er nie Wort halten wird, und er weiß es selbst, aber gleichwohl ist man entzückt, man umarmt einander unter lauten Zurufen. Was sind es doch für unerhörte Lügengespinnste im Süden! Man läßt dort ohne Grund, ohne ein Interesse daran zu haben, um des Vergnügens halber.“ Bielleicht ist diese Schilderung nicht ganz zutreffend. Der Provençale verbirgt hinter der ausschweifenden Phraseologie mehr nüchterne Berechnung und Charakterstärke als der Pariser einräumen möchte, sonst würde es nicht der Fall sein können, daß er, wie es nun doch einmal ist, stets am weitesten in Paris kommt. Aber ein Typus kann ja auch so gezeichnet werden, daß die Vorzüge durch die Fehler noch mehr hervortreten, und der von Daudet in seinem Roman gezeichnete Typus hat in jedem Fall die Eigenschaft, im höchsten Grade unterhalten zu sein. In dem Schauspiel ist nun noch in höherem Grade als im Roman die Schilderung dieses Typus die Hauptsache geworden. Das Roumestan zum Politiker, zum Deputirten und Minister gemacht wird, ist nur ein Zufall oder ist vielmehr nur deshalb geschehen, weil in diesem Rahmen sein Portrait die beste Perspective erhielt. Daudet hat weder Gambetta noch sonst irgend eine bekannte Persönlichkeit als Modell benutzt. Er hat diese Erklärung selbst abgegeben und sein Schauspiel beweist am besten, daß man seinem Worte glauben darf. Was sich in demselben an politischer Satire findet, ist nur Staffage, und zwar rein äußerliche unschuldige Staffage. Die ganze Handlung dreht sich um den Gegensatz zwischen den beiden Repräsentanten des Südens und Nordens, Roumestan und seine Ehegattin, und die daraus sich ergebenden fortwährenden Conflicte. Die Intrigue ist wohl noch aus dem Roman bekannt. Der Hauptpunkt in derselben ist der Rückfall des Chemannes,

nachdem seine Ehegattin Rosalie das erste Mal ihm verziehen und seine Schuld vergessen hat. Er liebt und vergöttert sie. „Wenn ich sie betrügen wollte,“ sagt er mit innerster Ueberzeugung, „so würde ich ein großer Verbrecher sein,“ und im nächsten Augenblicke verläßt er sie trotz aller Bitten, um eine kleine Sängerin aus einem café chantant aufzusuchen. Ungefähr dieselbe Geschichte wie in „Francillon“. Man erinnert sich wohl auch noch der Lösung des Problems, die bei Daudet etwas anders als bei Dumas. Der Vater von Rosalie, den diese als die Personification der Rechtschaffenheit und Brauheit ansieht, läßt ihr durch die Mutter mittheilen, daß auch sie von ihrem Manne betrogen worden ist, aber der Kinder halber vergessen und vergeben hat. Rosalie ist im Begriff, Mutter zu werden. Und auch sie beugt sich nun unter das unerbarmliche Geßel menschlicher Unvollkommenheit, welches will, daß alle Männer Betrüger und Frauen ihre Opfer sein sollen, und auch sie läßt durchblicken, daß sie trotz alledem Resignation üben und den Anspruch der Ehefrau über die Pflichten der Mutter vergessen will. Dies intime Familiendrama ist der Kern des Schauspiels wie des Romans, der allerdings von einer großen Schale umgeben ist. Daudet's neues Stück entgeht ebenfalls nicht den Klippen, welche gewöhnlich den dramatisirten Romanen drohen, er hat zu viel bringen wollen und dies nur vermocht auf Kosten der Klarheit und des Zusammenhanges. Man kann nur mit Mühe Numa Roumestan auf der Bühne folgen, wenn man ihn und seine Thaten aus dem Roman nicht in frischer Erinnerung hat. Dennoch erzielt das Stück Wirkung und hat Glück gemacht. Die lose verbundenen Episoden haben jede für sich Farbe und Handlung, die sofort festsetzt und Eindruck macht. Man kann keinen Augenblick darüber zweifelhaft sein, daß das, was man vor sich hat, nicht eine bloße Zusammenfleisterung des Regisseurs, sondern die Arbeit eines Dichters ist. Man würde sich nur noch besser unterhalten, wenn die Darstellung eine andere gewesen wäre. Bezüglich vieler Nebenrollen ist kein wesentlicher Einwand zu erheben, aber Numa Roumestan selbst ist bei Paul Mounet nicht in den rechten Händen. Derselbe ist im Trauerspiel oft sehr brauchbar, ihm fehlt aber jede humoristische Ader, die für die Darstellung des Daudet'schen Provençalen notwendig ist, wenn sie die Sympathie des Publikums gewinnen soll. Richard Kaufmann.

Universitätsnachrichten. Für die Stelle des nach Leipzig berufenen Directors der geburtsärztlichen Klinik an der Universität Erlangen, Dr. B. Zweifel, wurden neben Frommel in Wünden Dr. Pawlik in Wien an zweiter Stelle und Dr. Sängler in Leipzig an dritter Stelle vorgeschlagen. — An der Universität Berlin habilitirte sich dieser Tage der erste Assistent des Geh. Rathes Gerhardt, Professor Dr. Paul Ehrlich, der sich mit einer Vorlesung über „Blutgefunde bei verschiedenen Formen der Anämie“ als Privatdocent einführte. — Der Privatdocent der Philosophie, Dr. R. Falkenberg in Jena, ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden. — Dr. phil. Wilhelm Meyer von Zürich, Privatdocent für romanische Sprachen an der Hochschule, hat einen Ruf an die Universität Jena erhalten. Es ist ihm die Professur, welche zuletzt der an Brugmann's Stelle nach Freiburg im Br. abgehende Professor Dr. Thurneisen aus Basel bekleidet hat, angeboten worden. Dr. Meyer ist 1861 geboren und hat sich 1884 als Docent an der Universität Zürich habilitirt. — Wir brachten in Nr. 175 der Zeitung eine Meldung der „Boh. Ztg.“, daß Geh. Medicinalrath Professor Dr. Winkel in Wünden dem an ihn seitens der Universität Berlin ergangenen Rufe keine Folge geleistet habe. Wie nun die „Münchener Allg. Ztg.“ mittheilt, hat Herr Professor Winkel an dieselbe eine Zuschrift gerichtet, wonach er überhaupt keinen Ruf nach Berlin erhalten habe, also auch nicht in der Lage gewesen sei, einen solchen abzulehnen.

leisten würde. Wir können davon nicht Notiz nehmen, ohne den jetzigen Zustand noch näher ins Auge zu fassen und in Vergleich zu ziehen mit dem eventuell zu erwartenden. Darüber ist man sich jedenfalls in Breslau einig, und alle Fremden, die hierher kommen, bestätigen es: die Sauberkeit unserer Straßen läßt in keiner Weise etwas zu wünschen übrig; wir können uns in dieser Beziehung mit jeder anderen Stadt messen. Der Grund dafür ist sehr einfach: Das Geheimniß dieses Erfolges liegt in der Theilung der Arbeit. Indem jeden Morgen Tausende von Kräften an der Reinigung des Straßenterrains arbeiten, von denen jede für sich nur einen kleinen Theil übernommen hat, ist die ausreichende Bürgschaft für die ordentliche Reinhaltung gegeben. Bei der Uebernahme dieser tausendfach getheilten Arbeit auf die Stadt würde eine so gute und gleichmäßige Reinigung auf keinen Fall mehr möglich sein. Berlin rühmt sich, eine außerordentlich gute Straßenreinigung zu haben. Und doch lehrt eine uns vorliegende Abhandlung über das dortige Straßeneinigungsweesen, daß wir in Breslau in diesem Punkte die Reichshauptstadt durchaus übertrifft. Die der städtischen Reinigung unterliegenden Straßen Berlins bedecken einen Flächenraum von etwas über 738 Hektar. Es wird nun keineswegs diese genannte Fläche täglich gereinigt, wie das in Breslau mit den Straßen der Fall ist. Die Reinigung dieser sämtlichen 738 Hektaren ist trotz des gewaltigen, zur Verfügung gestellten Reinigungsapparates undurchführbar. Nach einem bis in die Details ausgeführten Plane wird die Arbeit täglich nur auf 277 Hektar ausgeführt, so daß die Straßen durchschnittlich nur dreimal in der Woche gereinigt werden; da indes in den besseren Stadttheilen einzelne Straßen täglich gereinigt werden, einzelne einen Tag um den andern, so werden andere noch seltener, als im Durchschnitt berechnet, gesäubert; in der citirten, auf amtlichem Material beruhenden Abhandlung wird hervorgehoben, daß an einzelne Straßen nur alle vierzehn Tage die Reife kommt. — Die Rehrmaschinen, so viel menschliche Arbeitskraft sie auch ersparen und so sehr sie dadurch die Kosten der Reinigung verbilligen, haben doch den Nachtheil, daß sie nur auf gutem Pflaster ihren Zweck erfüllen. Die sich zwischen zwei großen Rädern drehende, 2—3 Meter lange Rehrwalze, welche den Straßenschmutz löst, aufnimmt und während der Drehung auf die Seite schiebt, thut dies in ausreißendem Maße nur, wenn das Pflaster keine erheblichen Niveaudifferenzen aufweist; über größere Vertiefungen fährt die Walze ohne den gewünschten Effect hinweg, so daß dort der Schmutz unbehindert liegen bleibt. In Berlin mit seinem anerkannt guten Straßenspflaster befanden sich am 1. April 1886 nur etwas mehr als 1/3 der gesammten Straßendämme in einem für die Straßenreinigung günstigen Zustande. Alle diese Angaben finden sich in einer Studie, welche die Tendenz hat, der Berliner Straßenreinigung das größte Lob zu zollen und welche mit den Worten beginnt: „Nicht jedes Mädchen hält so rein“, constatirt Nephthosopheles, nachdem er Gretchen's kleines, reinliches Geleß mit kritischem Blicke gemustert; durchwandern wir, so wie er „herumspürend“, die Straßen unserer Residenz, Dame Verolinas gewaltige Wirkkraft, so kommen wir sicher zu einem ähnlichen, für die in denselben schaltende und waltende Hand schmeichelhaften Ausdruck; ja wir können getroßt denselben dahin erweitern, daß der Berliner mit den Reinlichkeitszuständen in den Straßen der Stadt, durch welche ihn entweder in geschäftlicher Eile sein Fuß trägt, oder in denen er sich, am Arm eine schönere Hälfte führend, plaudernd ergeht, wohl zufrieden, ja sogar auf dieselben stolz sein kann.“ — Wie stolz müssen wir nach alledem erst in Breslau auf die Straßenreinigung sein, wo jede Straße täglich ordentlich und gründlich gereinigt wird. Ob durch eine Aenderung in dem bisherigen Reinigungsmodus noch eine Verbesserung erzielt werden könnte, oder ob das Gegentheil der Fall sein würde, das wollen wir nicht entscheiden, aber zur Erwägung anheimstellen.

— Wann fängt das zwanzigste Jahrhundert an? Am 1. Januar 1900 oder am 1. Januar 1901? Diese Frage wurde uns neulich mit der Bitte übermittelt, dieselbe im Briefkasten unseres Blattes zu beantworten. Wir erhalten nun von geschätzter und in dieser Frage kompetentester Seite eine Antwort, die wir ihres allgemeinen Interesses wegen an dieser Stelle reproduciren. Sie lautet: „Die vorgelegte Frage scheint von altersher eine streitige gewesen zu sein.“

Als der Drucker des Diario Romano im Jahre 1700 angegeben hatte, es sei dies das erste Jahr im XVIII. Säculo, desavouirte ihn die römische Curie und setzte fest, das neue Jahrhundert gebe nicht eher an, als wenn man anfangen würde, 1701 zu schreiben.

In Schlesien ist die Säcularfeier erst 1801 begangen worden. Die „Schlesischen Provinzialblätter“ von 1801, Januarheft, bringen vornan den „Prolog am ersten Tage des XIX. Jahrhunderts auf dem Breslauer Theater gesprochen“ und ebenso beginnt die neue Bunzlauer Monatschrift in dem Januarheft 1801 ein Gedicht, überschrieben:

„Am ersten Tage des neunzehnten Jahrhunderts.“ Schillers berühmtes Gedicht bei dem Antritt eines neuen Jahrhunderts ist gleichfalls erst 1801 verfaßt.

Doch hatte diese Zählung auch ihre Gegner, und es ist eine ganze Literatur über diese Streitfrage vorhanden. Viele blieben dabei, wenn man zu dem Jahre 1801 für die Säcularfeier kommen wolle, müsse man ein Jahr 0 annehmen (wie dies allerdings bereits der berühmte Chronolog Petavius in seiner doctrina temporum, Paris 1627, gethan hat), was doch ein Unsinn sei, da noch kein Regent geschrieben habe, im Oten Jahre unserer Regierung. Mit der Geburt Christi, deren Datum, der 25. December, ja auch noch fast das ganze Mittelalter hindurch zugleich den Anfang des Jahres gebildet habe, beginne die christliche Zeitrechnung, und speciell das erste Jahr derselben. Mit dessen letztem Schlage, als man das Jahr 1 zu schreiben angefangen, habe man thatsächlich das 2te Jahr begonnen. Ganz analog habe dann das XVIII. Jahrhundert mit dem Ausgange des 1799sten Jahres sein Ende gefunden, und der erste Tag des Jahres 1800 sei thatsächlich der erste Tag des 1801ten Jahres, und damit zugleich des XIX. Jahrhunderts.“

— d. Von der Universität. Die Candidaten der Medicin, welche sich behufs Erlangung der Zulassung zur Abolvierung der ärztlichen Staatsprüfung bei dem königlichen Cultusministerium melden wollen, haben sich nach neuester Verfügung fortan zu ihren desfallsigen Gesuchen eines vorgeschriebenen Formulars zu bedienen. Dasselbe ist in der Papierbandlung von Heimer und Meinicke (Ring Nr. 1) zum Preise von 20 Pf. pro Stück zu beziehen.

* Domherrn-Jubiläum. Die „Schles. Volksztg.“ theilt mit, daß heute 25 Jahre vergangen sind, seit der Weihbischof und Capitelsvicar Dr. Gleich als Domherr an der hiesigen Kathedrale ad St. Joannem installirt wurde.

* Vom Stadttheater. Herr Adolf Sommerhal hat als vorletzte Gastrolle zu Montag, 14. März, den Ballenstein in „Wallenstein's Tod“ von Schiller und als letzte Gastrolle die Titelpartie in „Graf Waldemar“ von Gustav Freytag gemacht. — Mittwoch, 15. März, geht, neu einstudirt, Mozart's „Così fan tutte“ und Sonnabend, den 19. März, ebenfalls neu einstudirt „Die Königin von Saba“ von Goldmark in Scene.

* Der zehnte Musikabend des Breslauer Tonkünstler-Vereins bringt ein Clavier-Quartett von Johannes Brahms, zwei ungarische Tänze von Brahms-Jochim, Clavier-Sonate von Hugo Steiniz (Manuscript), 5 Gesänge aus Frauenliebe und Leben und 3 Duette von Rob. Schumann und zwei Lieder von Wilhelm Kleinmedt mit Waldhorn und Clavier. Als Vortragende theilnehmen sich: Fräulein Anna Stephan und die Herren Professor Kühn, Paul von Brunn, Bogel, Wocacek, Th. Ehrlich, Carl Busse jr., Rob. Ludwig und Hugo Steiniz. — Der erste Musikabend findet am 28. März statt.

* -k- Donnerstags-Sinfonie-Concerte. Auch im 9. Abonnements-Concerte erfreute Herr Director Trautmann die zahlreiche Zuhörerschaft durch Vorführung einer jungen Sänglerin aus Breslau, Fräulein Selma A. Thomas, Schülerin des Herrn Gelehrers Hirschberg, welche, im Besitz eines sehr angenehmen und biegsamen Mezzosoprans, dem es auch nicht an solider Schulung fehlt, das Publikum durch den Vortrag der großen Penelope-Arie aus Mar. Bruch's „Odysseus“, sowie durch 2 interessante Lieder von F. Raff und Hirschberg zu fesseln wußte. Das Orchester leistete in der Wiedergabe der großen Schumann'schen B-dur-Sinfonie Treffliches. Den Anziehungspunkt des letzten (10.) Concertes bildete eine junge Pianistin, Fräulein Martha Freund von hier. Dieselbe, wie wir hören, eine Schülerin des Herrn Dr. Polko, zeichnet sich durch eine höchst beachtenswerthe Technik, vor Allem durch jarten, fauberen Anschlag, feines Piano und andere Detailvorzüge aus: Wenn in der Auffassung manches noch unferdig war, so ist das auf Rechnung der enorm-schwierigen Composition (D-moll-Concert von Mendelssohn) zu setzen. Die junge Dame erfreute sich lebhaften Beifalls. Unter Director Trautmann's Führung elektrisirte das Orchester die Hörer durch den feurigen Vortrag von Beethoven's jugenfrischer C-dur-Sinfonie.

* Kunstnotiz. Die jetzt in der Gemälde-Ausstellung von Th. Lichtenberg im Museum aufgestellten Bilder von Jan van Eyck nehmen auch hier das Interesse aller Kunstfreunde sehr lebhaft in Anspruch. Morgen, Sonntag, ist das Bild von Berger „Der Traum vom Jungbrunnen“ den letzten Tag ausgestellt. Neu ist ein recht wirkungsvolles Damen-Portrait von G. Kiesel aus Berlin aus hiesigem Privatbesitz hinzugekommen. In den Salou der Schweidnitzerstraße sind neu aufgenommen: Hofmann in Dresden; „Nymphen mit Schwan“ und Carl Wagner in Düsseldorf; „Bismarck in Versailles“, die Unterzeichnung der Friedenspräliminaren am 26. Februar 1871.

A. Constitutionelle Bürger-Resource. Seitens des Vorstandes sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen, den Geburtstag des Kaisers durch eine Vorfeier zu begehen. Diefelbe findet am 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Concerthauses durch Concert mit Solovorträgen und Prolog, gemeinschaftlichem Festessen und Ball statt.

* Kaufmännischer Verein „Union“. Donnerstag, 17. März c., findet im Musiksaale der k. n. l. Universität der letzte der von Kaufmännischen Verein „Union“ angekündigten Vorträge statt. Professor Dr. Bardeleben aus Jena wird über „das Haar und dessen Pflege“ (mit Benutzung eines Skopifikons) sprechen.

* Preussischer Beamten-Verein. Im Breslauer Bezirks-Verein findet Montag, 14. März, Abends 8 Uhr, ein Vortrag statt. Herr Dr. Bachmann wird über „Kometen und Sternschnuppen“ sprechen.

— n — Präparanden-Anstalt. Die von dem Rector G. Langner hierher geleitete evangelische Präparanden-Anstalt richtet zu Ostern d. J. auf das erste Decennium ihres Bestehens zurück. Sie darf es mit voller Befriedigung thun: viele ihrer ehemaligen Zöglinge, in den verschiedenen Seminaren Schlesiens zu thätigen Volksschullehrern ausgebildet, wirken bereits im öffentlichen Lehramte; auch in dem zu Ende gehenden Schuljahre sind zahlreiche Schüler der Anstalt in das Seminar aufgenommen worden. Die Präparanden-Anstalt ist von der k. n. l. Regierung concessionirt und erfreut sich der wohlwollenden Förderung der städtischen Behörde, welche ihr treffliche Unterrichtsräume in dem neuen Schulhause Rosenstraße 2 überlassen hat. Den Unterricht, einschließlich desjenigen in der Musik und im Turnen, erteilen acht städtische Lehrer; eine Leubungsorgel steht den Präparanden im Schulgebäude selbst zur Verfügung. Der neue Curus beginnt am 18. April c.; die Prüfung und Aufnahme befähigter Knaben erfolgt Mittwoch, den 6. April c., Vormittags 9 Uhr.

* Zoologischer Garten. Vom heutigen Tage ab werden die Anmeldungen zum Abonnement für das am 1. April beginnende neue Abonnementsjahr angenommen. Während der Sommermonate werden an jedem Sonntag, Mittwoch und Freitag und am zweiten und dritten Pfingstfeiertage Militärcorpsconcerte stattfinden, im Frühommer außerdem wieder einige Sonntags-Frühconcerte. Für die Wintermonate werden die Mittwochstags stattfindenden beliebigen Saalconcerte (Streichmusik) auch im nächsten Abonnementsjahr beibehalten. Die Gesamtzahl der Concerte wird sich im Jahre sonach auf nahezu 100 belaufen. Der Abonnementsbetrag bleibt unverändert: 6 Mark für eine einzelne Person, 15 Mark für eine Familie. Alles Nähere ist aus dem Inserat der vorliegenden Nummer zu ersehen. Da das Osterfest in diesem Jahre schon in die erste Hälfte des April fällt, so empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Verzögerungen in der Ausfertigung der Karten die Anmeldungen thunlichst bald und nicht erst einige Tage vor Ostern zu bewirken.

Der Affenhausbau wird bei der jetzigen guten Bauwitterung eifrig gefördert, und es wird voraussichtlich möglich sein, das Haus im Hochsommer zu beziehen. An weiteren größeren Bauten werden für die nächste Zeit ein Dickhäuterhaus und ein Vogelhaus projectirt. — Geboren wurde ein Kameel, neu angefaßt ein Paar Lamas (Auchenia Lama), die den im Garten bereits vorhandenen Guanako oder wilden Lamas nahe verwandte, domesticirte Art, welche den Hochlandsbewohnern der südamerikanischen Cordilleren als Lastthier ähnliche Dienste leistet, wie das Kameel den Bewohnern der Wüste. Die Familie der Lamas umfaßt zwei wilde Arten, Guanako und Vicuña, und zwei domesticirte Arten, Lama und Alpaca. Nur das Lama wird als Lastthier gebraucht, das Alpaca lediglich seines feinen, wolligen, hochgeschätzten Wollens und seines Fleisches halber gehalten und gezüchtet. Das Lama hat als Hausthier längt die ihm von Natur eigenthümliche Farbe verloren und kommt in zahlreichen Farben, braun, röthlich, gelb, schwarz, weiß und gefleckt, vor. Von dem für den Garten erworbenen Paar ist der Hengst gefleckt, die Stute fast ganz weiß. — Morgen, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 und 10 Pf.

* Zweite Allgemeine Provinzial-Geflügel-Ausstellung zu Brieg. Wir erhalten von unserem r. Correspondenten aus Brieg folgenden Bericht über die Eröffnung der Ausstellung: Nach der angegriffensten Thätigkeit in den letzten Wochen von Seiten des ausstellenden Vereins für Geflügel- und Vögelfucht „Brega“ und der sorgfältigsten Vorbereitung fand heute Vormittag 11 Uhr die Eröffnung der II. Allgemeinen Provinzial-Geflügel-Ausstellung durch den königl. Landrath des Kreises Brieg, den Protector des Vereins, Herrn von Reuß, im Beisein der Vereinsmitglieder und zahlreicher distinguirter Herren und Damen aus Stadt und Land im Saale des „goldenen Kruges“ statt. Herr Landrath von Reuß richtete mit lautmönder Stimme eine Ansprache an die Anwesenden, die trotz der Lebhaftigkeit der Ausstellungsobjecte deutlich vernommen werden konnte. Neben dem, es sei ihm eine Freude, der ehrenvollen Aufforderung des Ausstellungscomitès, die Ausstellung zu eröffnen, nachzukommen, da er stets ein lebhaftes Interesse für Förderung der Geflügelzucht begehrt und dies jederzeit bekräftigt habe. Die Geflügelzucht lasse im hiesigen Kreise und in der Provinz Vieles zu wünschen übrig. Während bereits seit einer Reihe von Jahren auf allen andern Gebieten der Landwirtschaft, als der Pferde- und Schafzucht und Rinderzucht, lebhaftes Bestreben und rege Thätigkeit herrsche, eine Besserung und nützliche Reformen herbeizuführen, sei es auf dem Gebiete der Geflügelzucht, diesem so wichtigen Zweige der Landwirtschaft, bis vor wenigen Jahren still gewesen. Erst vor etwa 3 Jahren hätten in Schlesien einzelne für die Hebung der darniederliegenden Geflügelzucht begeisterte Leute ihr Augenmerk und ihren Einfluß diesem Gebiete zugewendet. Vereine seien zu diesem Zwecke gegründet worden, unter ihnen auch der hiesige Verein Brega. Um die einzelnen Vereine zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden, habe sich in Breslau der Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter constituirt, auf dessen Initiative auch diese II. Allgemeine Provinzial-Geflügel-Ausstellung veranstaltet worden sei. Das Unternehmen sei von allen Seiten lebhaft unterstützt worden, insbesondere durch das Ministerium durch Verleihung mehrerer Staatsmedaillen, durch den Generalverein, durch viele Freunde und Gönner der Geflügelzucht und besonders durch eine reiche Besichtigung der Ausstellung von Seiten der Geflügelzüchter. Ihnen Allen sei im Namen des Ausstellungs-Comitès der beste Dank ausgesprochen. Daß aber diese segensreichen Bestrebungen stattfinden könnten, sei nur möglich unter der glücklichen und friedlichen Regierung unseres Selbstaufbauers, dem Fort des Friedens, deshalb forderte Redner zu einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auf, in das die Anwesenden dreimal enthusiastisch einstimmten. Hierauf erklärte Herr Landrath von Reuß die Ausstellung für eröffnet. Es erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, wobei der Präses des Vereins „Brega“, Herr Lehrer Klose, die Führung übernahm. Die Ausstellung ist außerordentlich reich und mit den seltensten

Racestieren besetzt. Es sind 188 Stämme Hühner ausgestellt, welche in folgende Klassen eingetheilt sind: 1) Plymouth-Rock's, 2) Langshaus, 3) Brahmä, 4) Rochins, 5) Haubenhühner, 6) Paduaner, Prabanter und Holländer, 7) Lakenfelder, Kammelschloß, Bergische, Thüringer Barz- und schlesische und böhmische Landhühner, 8) Hamburger, 9) Spanier, Minorfa, Anhalser, 10) Italiener, 11) Malayen, Engl. Kämpfer, Yokohama, Phönix, 12) Bantam und Zwerghühner, 13a) Dockings und Wyandotters, 13b) diverse, vorher nicht genannte Rassen, 14) Marktflasse für Hühner. Hierauf folgen Gänse, Enten und Truthühner, dann ca. 230 Paar der prächtvollsten Tauben. Einen besonderen Anziehungspunkt bietet das Zimmer mit den Canarien und Exoten. Den Schluß der Ausstellung bilden Geräthschaften und Literatur.

— ff — Vom Neubau der Post. Am nördlichen Neubau des Hauptpostgebäudes werden die Bauarbeiten wieder eifrig gefördert. Gegenwärtig ist man mit der Bekrönung des mitten an der südlichen Fassade des Hofes aufgestellten Uhrturmes beschäftigt, zu welchem vom Posthofe aus eine Spiraltreppe von Granitplatten hinaufführt. Das Portal des Thurmaufgangs bildet die Architektur des Haupt-Portals der Nordfassade des abgebrochenen alten Posthauses, über dem auch das antike Reliefmedaillon mit gotischer Minuskel-Inschrift „Daupt Johannis“ von dem ebenfalls dem Abbruch verfallenen Hause Albrechtsstraße 25, ein Epitaphium für das alte Posthaus, eingemauert ist. Die Thurmkrönung besteht in einer stilvollen Haube in italienischer Renaissance mit Laterne. Die reichausgestattete Blume in Eisen und ovivro poli verjüngt sich zu einem Stabe mit Wetterfahne, welche die Form eines stilisirten Vogels im schnellen Fluge — ein Symbol der Post — aufweist.

* Wiederaufbau der Clarenmühle. Zu unserem Artikel in Nr. 178 der Ztg. bemerken wir, daß die aus zwei Mühlegebäuden bestehende fällische Clarenmühle an die Herren Zwand und Kaufmann Louis Schäfer gemeinschaftlich verpachtet ist. Der abgebrannte, jetzt im Wiederaufbau begriffene Theil war von Herrn Louis Schäfer bezogen, von welchem auch der Neubau und die damit zusammenhängende Neueinrichtung des Mühlenwerkes nach neuester Construction übernommen worden ist.

— ff — Bauhätigkeit im Januar. Im Januar wurden bei den hiesigen städtischen Bauten (ausschließlich der Arbeiten im Interesse der städtischen Gas- und Wasserwerke) durchschnittlich beschäftigt 34 Maurer, 6 Zimmerleute, 46 Handwerker verschiedener Kategorien und 145 Arbeiter, zusammen 231 Personen; hiervon waren thätig beim Hochbau 70, beim Tiefbau 88 und beim Canalbau 73.

— ff — Verlegung des Schweinemarktes. Die Schweinemärkte, welche bisher auf dem Platz an der Elbinsstraße abgehalten wurden, werden vom nächsten Markt (Mittwoch, 16. d. M.) ab auf dem Kopsplatz, nördlich von der Pferdemarkt-Barriere an der Treiberei Chauisse stattfinden.

— ff — Die Dampfer im Oberwasser werden morgen (Sonntag) ihre ersten Fahrten von der Promenade, oberhalb der Sandbrücke, aufnehmen.

— ff — Vom Unterwasser der Oder. Das Frühjahrs-Wachswasser ist für das Obergebiet unterhalb Breslaus sehr günstig verlaufen. Die unterirdisch mit dem Strome communicirenden Brüche an dem Strome abgewendeten Dammsseite bei Böpelwitz, Söfel, Pilsnitz, Maffelwitz sind nur wenig angeschwollen.

+ Gefangenommen wurde gestern ein schon vielfach mit Zuchthausvorbestrafung Arbeiter, welcher aus dem Schaufenster eines Handschuhladens auf der Neuen Taschenstraße einen Carton mit Cravatten gestohlen hatte, dabei aber erwischt und verhaftet wurde.

+ Polizeiliche Meldungen. Ein Restaurateur von der Neuen Taschenstraße hatte von einem Handelsmann aus Weiselsdorf, Kreis Ostrow, gestern eine Partie langes Stroh im Berthe von 47 Mark gekauft, welches von einem fremden Manne abgeladen wurde. Zur Empfangnahme des Geldbetrages wurde der Verkäufer des Strohes vom dortigen Haushalter mit der Bemerkung abgewiesen, daß er eine Stunde später wiederkommen solle, da der Restaurateur auf kurze Zeit abwesend sei. Als der Verkäufer zur bestimmten Zeit wiederkam, hatte bereits der beim Abladen beihilflich gewesene unbekannte Mann den Betrag einkasirt, und war damit aus Nimmerwiedersehen verschwunden. — Obenan gekommen ist ein Kellnermeister von der Zunkerstraße ein werthvolles Taschmesser mit Korkeisen, Champagnerbrecher und drei Ringen, die Schaafe besteht aus Schildpaß; einer Fischleimwiese von der Lanegasse ein Pelzfragen. — Gefunden wurde ein Herrrentegenmantel, ein Portemonnaie mit Geldeinhalt, eine 2 Meter lange Stange von Schmiedeeisen und eine Menge Schlüssel. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

A. Hirschberg, 11. März. [Anpflanzungen im Riesengebirge.] Der „Gartenbau-Verein im Riesengebirge“ beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit den beiden Projecten, Edelweiß und die großfrüchtige Preiselbeere anzupflanzen. Gärtner Großmann hielt einen Vortrag über: „Die Cultur des Edelweiß, damit es auf unseren heimathlichen Bergen einheimisch werde.“ Er besprach die bisherigen Versuche, Edelweiß in unseren Gärten zu ziehen und kam unter Hinweis, daß diese Pflanze hier sehr bald degenerirt, indem sie den ihr eigenen weichen Filz verliert, und nur von kurzer Lebensdauer ist, zu dem Resultat, daß man sich erst eine recht genaue Kenntniß der Erbbestandtheile verschaffen müsse, auf denen Edelweiß in den Alpen gedeiht, ehe man hier mit größeren Versuchen vorgehe. Bezüglich der Cultur der Preiselbeere wurde der Versuch durch Samen vor der Anpflanzung der Vorzug gegeben. Als Versuchstationen für den Anbau wurden der Brunnenberg, die kleine Koppe, Agnetendorf und Rauffung bezeichnet. Bei Besprechung der Frage: „Wirde es lohnend sein, die großfrüchtige neue amerikanische Preiselbeere vaccinium macrocarpum in unserem Gebirge anzupflanzen?“ man man auf Grund verschiedener Berichte über Culturirung und die Endresultate dieser Beere aus Hannover, Bremen und den Niederlanden zu dem Resultat, daß diese Preiselbeere in Deutschland kaum eine nationalökonomische Bedeutung ertragen dürfte. Bemerkte er noch, daß nach einer Mittheilung des Gärtners Siebenhaar diese Beere in Petersburg mit Erfolg angebaut wird.

+ Löwenberg, 11. März. [Deutscher Kunstfleiß. — Theater.] Unserem Landmann, dem seit einer Reihe von Jahren in Bremerhafen anhängigen Uhrmacher R. F. Knobloch, dem Sohne des Ziegeleibeherrers Fr. Knobloch aus dem benachbarten Göttrich, ist seitens der französischen Regierung ein Patent auf eine neue, von ihm eigens erfundene Compensation für astronomische Uhren auf zunächst 15 Jahre erteilt worden. Es ist dies, namentlich in den gegenwärtigen gespannten Verhältnissen zwischen Deutschland und Frankreich, eine große Anerkennung der deutschen Kunstgewerblichen Industrie. — Theaterdirector Carl Schiemang, welcher mit seiner Truppe längere Zeit hier selbst theatralische Vorstellungen veranstaltete, schließt seinen Cyclus mit dem morgigen Tage. Wie verlautet, löst sich die Truppe überhaupt auf.

△ Landesgut, 11. März. [Turnverein. — Schulprüfung.] Gestern Abend hielt der hiesige Männer-Turnverein in den „3 Kronen“ eine Generalversammlung ab. Zunächst wurde vom Kassirer Rechnung über das Gantumsfest gelegt. Die Einnahmen betragen 1530,59 M., die Ausgaben 1515,81 M.; trotz des damaligen ungünstigen Wetters bleibt also noch ein Bestand von 14,78 M. An Stelle des scheidenden Turnwarts, Herrn Lehrer Pohl, welcher eine Mittelschullehrerstelle in Cottbus annimmt, wird Herr G. Raabe gewählt. Zum Delegirten für den Kreis-Turnrat wählt die Versammlung Herrn A. Leyser; und als Delegirte für den Gau die Herren Bugge, Grosse, Raabe, Klemm und Keyer. An die Generalversammlung schloß sich ein Commers zu Ehren des Scheidenden. Mit warmen Worten gedachte der Vorsitzende der Verdienste, welche sich der scheidende Turnwart erworben und überreichte ihm ein Album, enthaltend Photographien des Vorstandes und der activen Turner. — Freitag und Sonnabend wurden an hiesiger ev. Stadtschule die diesjährigen öffentlichen Prüfungen abgehalten.

△ Striegau, 11. März. [Kirchliche Versammlung. — Präsungs-Soirée. — Provinzial-Abgaben.] Unter Vorsitz des Pastors pr. Günzel waren gestern der evangelische Gemeindefürsorge und die Gemeindevertretung zu einer gemeinsamen Sitzung vereinigt. Hauptgegenstand der Verhandlungen war der seitens des Gemeindefürsorge vorgelegte Entwurf einer neuen Pfarrwahlordnung. Wie f. Z. berichtet, ist von den kirchlichen Körperschaften mit Genehmigung der kirchlichen Aufsichtsbehörde gegen Beseitigung der bislang von der evangelischen Bürgererschaft als Patron ausgeübten Pfarr- und Cantorwahl auf die patronatische Beitragspflicht derselben bei kirchlichen Bauten Verzicht geleistet worden, so daß künftig die Pfarrwahlen durch die vereinigten kirchlichen Gemeinde-Organe, die Cantorwähler aber durch den Gemeindefürsorge vollzogen werden. Die durch dieses veränderte Rechtsverhältnis bedingte Feststellung einer neuen Pfarrwahlordnung erfolgte einstimmig nach dem vorliegenden Entwurf. Während früher dem Gemeindefürsorge die Auswahl der Probeprediger allein zustand, so sind nach den

*) („Nordp. Allg. Ztg.“ vom 30. September 1886.)

neuen Bestimmungen den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung bei Auswahl der Wahlcandidaten wie auch bei der Pfarwahl selbst die weitgehendsten Rechte eingeräumt. Dem vielfach fündigen und lästigen Besuch des Gotteshauses aus Anlass kirchlicher Trauungen, dem sogenannten Brautschaus, soll durch Erhebung eines kleinen Beitrags zum Besten der kirchlichen Armenpflege entgegen gewirkt werden. Seitens der Versammlung wurde die betreffende Gebühr auf 5 Pfennige pro Person festgesetzt. Eine auf Empfehlung des Vorsitzenden ins Werk gesetzte Zeichnung von Beiträgen zur deutschen Lutherstiftung ergab circa 30 Mark. Vorausichtlich führt dieser erfreuliche Anfang zur Bildung eines Zweigvereins genannter Stiftung. — Gestern veranstaltete Cantor Hänel mit den Schülern seines Musikinstituts eine Prüfungs-Soirée, die in ihren einzelnen Theilen einen Beweis lieferte von der Gedeihenheit des Unterrichts und dem Fleiß der an dem Institut wirkenden Lehrkräfte. — Der Kreis Striegau hat pro 1886 an Provinzialabgaben 8056 M., an Landarmenlohn 12 269 M., im Ganzen 20 325 M. aufzubringen. Diese Summe ermäßigt sich jedoch nach Abzug des dem Kreise aus den landwirtschaftlichen Zöllen überwiesenen Betrages in Höhe von 6692 M. auf 13 633 M. Stierpocken entfallen auf die Stadt Striegau 3246 M.

Reichenbach i. Schl., 12. März. [Ausstellung.] Am 31. Juli, 1. und 2. August d. J. wird hierseits seitens des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter eine Ausstellung von Bienenzüchtern, Bienenstöckern und Wohnungen und auf die Bienenzucht bezüglichen Geräthen, Producten und Lehrmitteln stattfinden. Als Ausstellungsraum ist von der Direction des Realgymnasiums die Turnhalle und der Turnplatz zur Verfügung gestellt worden.

Δ Glatz, 10. März. [Sparkasse. — Mord und Selbstmord.] Bei der hiesigen städtischen Sparkasse betrug im Jahre 1886 die Einnahme 644 723,17 M., die Ausgabe 641 629,48 M.; die Gesamteinnahmen betragen Ende 1886 1 489 693,35 M. Der Sparkassen-Reservefonds hat die Höhe von 159 802,37 M. erreicht. — In Altomünch soll ein Mann seine beiden Kinder, zwei Knaben im Alter von 8 resp. 14 Jahren, umgebracht und sich selbst darauf erhängt haben. Das Nähere ist hier noch nicht bekannt.

© Sabelschwerdt, 10. März. [Verschiedenes.] In der am 9. d. M. stattgehabten Sitzung der Stadiorordneten wurden die Kosten für Musik und Illumination des Rathhausthurnes zu Ehren der Geburts-tagefeier des Kaisers bewilligt. Ferner wurde der Stadthaushalts-Etat pro 1887/88 in Einnahme und Ausgabe mit 71300 M. genehmigt. Auch das vom Magistrat entworfene neue Regulativ für die Besteuerung von Luftballons wurde mit einigen Aenderungen angenommen. — Der hiesige Kreis hat pro 1886 an Landarmenlohn 9153,40 M. und an Provinzial-Abgaben 6010,48 M. zu zahlen. — An Stelle des zum 1. April c. nach Saagan versetzten königl. Rentmeisters Jöchel hierseits ist der Hauptamtss-Assistent Gille in Biegnitz designirt worden.

— Ramlau, 11. März. [Zur Beschränkung über die Bahn-angelegenheit.] Wie bereits in Nr. 166 dieser Zeitung angedeutet wurde, haben sich die Empfänger des dort abgedruckten Bescheides der königlichen Eisenbahn-Directon, betreffend die Befreiung der Draht-Zugbarrieren an der Kasernenstraße, bei der erfolgten Abweisung nicht beruhigt, sondern dagegen remontrirt. Die Petenten beantragen wiederholt die Befreiung der Drahtzugbarrieren.

© Reiffe, 11. März. [Richtstatut über Versorgung der Wittwen und Waisen. Unglücksfälle. Versicherung.] Das Orts-ratut in Bezug auf die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Communal-Beamten hierseits ist nunmehr von dem Bezirks-Ausschuß unterm 17. Januar cr. bestätigt worden und tritt mit dem 1. f. Mts. in Kraft. Den bereits im Dienst befindlichen Beamten, welche bereits ange-stellt sind, ist jedoch freigestellt, derselben beizutreten, da sie bereits bei ihrem Eintritt veranlagt wurden, sich mindestens mit dem Jahresbetrage ihres Gehaltes in einer Lebensversicherung einzukaufen; sich nun zum Beitritt zu erklären, ist diesen Beamten bis zum 1. Juli cr. Zeit gelassen. Den Lehrern an den Elementarschulen hierseits wird gestattet, in derselben Weise wie die übrigen Beamten Theil zu nehmen. Der Beitrag besteht in jährlich 3 pCt. des pensionsfähigen Dienstverdienstes oder der Pension, der übersteigende Betrag über ein Einkommen von 7000 Mark oder eine Pension von 3000 Mark ist nicht beitragspflichtig. Das Wittwengeld besteht in dem dritten Theile derjenigen Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt gewesen wäre, doch niemals unter 160 und niemals über 1500 Mk. Kinder unter 18 Jahren, deren Mutter noch lebt, erhalten jedes ein Fünftel, Kinder deren Mutter jedoch nicht mehr am Leben ist, beziehen jedes ein Drittel der Wittwenpension. Wittwen- und Waisengeld darf zusammen niemals den Betrag der Pension, die dem Verstorbenen zugefanden hätte, überschreiten. — In Klodebach hiesigen Kreises ist am 3. d. M. des Morgens in aller Frühe der Ortsarme Ignaz Tadel von dort hinter einer Scheuer todt aufgefunden worden. Verdacht eines Verbrechens liegt nicht vor, derselbe scheint vielmehr, dem Trunk ergeben, erstorben zu sein. — Der Ober-Post-Inspector Zimbs in Neustadt O.S. ist von dort als Ober-Steuer-Inspector nach Warburg versetzt.

• Oppeln, 11. März. [Zum Schiffsverkehrs.] Seit Eröffnung der diesjährigen Schiffsahrt hat sich im hiesigen Hafen ein so lebhafter Wasserverkehrsverkehr entwickelt, wie ihn Oppeln bisher noch nicht kannte. An allen Einladeplätzen werden ganz bedeutende Posten Stab-eisen, Blei, Zink, Drahtnägeln und Portland-Cement verfrachtet und täglich passieren schwer beladene große Fahrzeuge die Schleuse, um die Reife nach Stettin, Berlin, Hamburg oder Magdeburg anzutreten. Vor einigen Tagen fuhr von hier ein mit 3700 Ctr. Stab-eisen beladener eiserner Kahn ab und ist dies das erste Fahrzeug, welches mit einer so großen Fracht die obere Oder befahren hat. Bei diesem gesteigerten Verkehr ist der Wunsch erklärlich, die noch recht primitiven Einladevorrichtungen an dem zum hiesigen Mühlgraben führenden Eisenbahngelände, welche den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht entsprechen können, durch zweckmäßigere Einrichtungen ersetzt zu sehen. Die Handelskammer für den Regierungs-Bezirk Oppeln in Verbindung mit dem Oberschlesischen Berg- und hüttenmännischen Verein würden sich daher gewiß den Dank aller Interessenten erwerben, wenn sie zur Beseitigung des gegenwärtigen unzulänglichen Zustandes fortgesetzt geeignete Schritte thäten. Bei Herstellung des hiesigen Hafens hat unferes Wissens der Gedanke vorgewaltet, daß die Anlage nur dann einen Zweck haben könne, wenn eine directe Verbindung mit der Bahn eintritt und Einrichtungen geschaffen werden, welche ein schnelles Umladen vom Eisenbahnwagen in das Schiff und umgekehrt gestatten. — Selbst wenn wirklich das Coseler Hafenproject sich bereinst verwirklichen sollte, wird den hiesigen Anlagen stets ein großer Theil der ober-schlesischen Wasser-Verladegüter gesichert bleiben.

† Ratibor, 12. März. [Der vereinigten Tapezierer- und Decorateur-Zunft.] sind von dem Regierungspräsidenten Grafen Baubifin zu Oppeln die aus § 100e der Reichsgesetzordnung sich ergebenden Rechte bezüglich der Annahme von Lehrlingen mit Gültigkeit vom 1. April d. J. ab, verliehen worden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.
=β= **Posen, 12. März.** [Ueber den bei dem Abgeordneten Propst Dr. Stablawski in Breschen ausgeübten Diebstahl.] liegen nun folgende Details vor: Der Criminal-Commissarius Raschlaw, welchen die Polizei-Directon in Posen mit den qu. Ermittlungen beauf-tragt hatte, hat festgestellt, daß den Diebstahl der Tischlergeselle Woyda-Lowicz, welcher 1885 aus dem Strafgefängnis entlassen, bei seinem Schwager in Breschen domicilirt war, verübt hat. Man fand bei W. eine Reliquien-kapsel, welche zu den entwendeten Pretiosen gehörte. Ferner wurde er-mittelt, daß die meisten der gestohlenen Gegenstände von W. durch Ver-mittelung einer Frau an einen Uhrmacher in Posen verkauft worden sind. Eine bei diesem angestellte Untersuchung ergab, daß die gestohlenen, durch ihre Form kostbaren Silbergegenstände bereits eingeschmolzen waren. Bei der erwähnten Frau fand man noch einen von dem Diebstahl herrührenden Ring mit dem Miniaturportrait Papst Pius IX.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Δ Breslau, 12. März. [Landgericht. Strafkammer I. — Zigeuner.] Heute erschienen, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, zur Aburtheilung vor der I. Strafkammer fünf Zigeuner. Sie sollten sich sämtlich wegen schweren bzw. einfachen Diebstahls, Wettens und Land-streichens verantworten. Vier der Angeklagten bezeichneten sich als Ge-schwister; es waren dies Anton und Johann Katalowsky, 26 und 18 Jahre alt, und Bertha und Franziska Katalowsky, 26 und 16 Jahre alt, der fünfte nannte sich Johann Kirsch, 16 Jahre alt. Die Angeklagten haben sich volle vier Monate in Untersuchungshaft befunden; es ist aber trotzdem nicht möglich gewesen, etwas über ihre Vergangenheit resp. über ihre Vor-strafen in Erfahrung zu bringen, ebensowenig hat sich das Geburtsjahr

des Einzelnen oder ihr Geburtsort feststellen lassen. Die Angeklagten sind Anfangs November vor. J. in Gesellschaft Katalowsky's (des Vaters) über Breslau nach Trebnitz gekommen. Der Vater besaß einen Wagen mit Pferd, er ist später bei der Festnahme entkommen, dabei nahm er den 5jährigen Sohn seiner Tochter Bertha mit sich. Bis zum 10. November, dem Tage, an welchem die vorerwähnten fünf Angeklagten in der Nähe von Auras verhaftet wurden, haben sich dieselben gefählich in dem Terrain zwischen Trebnitz, Obergitz und Auras aufgehalten, dabei auch, wie mehrere Feuerstellen in den umliegenden Wäldern bewiesen, im Freien genächtigt, bei Tage sind sie meistens zu Zweien in die Dörfer betteln gegangen, dies wollen sie zum Theil nur deshalb gethan haben, weil man ihnen die nothwendigsten Lebensmittel selbst dann verweigerte, wenn sie dieselben auch baar bezahlen wollten. Am Sonntag, den 7. Nov., hat man die Zigeuner im Dorfe Riemberg bei Obergitz gefehen. In der folgenden Nacht wurde in der Wohnung des Pauergrutbesizers Simon daselbst ein äußerst frecher Diebstahl verübt. Die Diebe waren, wie die spätere Untersuchung feststellte, nach Eindringen einer Fenslerscheibe in eine im Parterre belegene Schlafstube gelangt. In dieser Stube schlief der 11jährige Sohn der Simon'schen Eheleute. Der Knabe will während der Ausführung des Diebstahls auch erwacht sein, er bemerkte, daß in der Stube Licht brannte, er hörte flüsternde Stimmen, war aber nicht im Stande, die Augen zu öffnen, weil er sich in einem ohnmachtsähnlichen Zustande befand. Die Diebe haben den Kleiderkoffer mittelst Nachschlüssel geöffnet und aus demselben die männliche und weibliche Garderobe im Werthe von mindestens 300 M. entwendet. Bei der Ausübung des Diebstahls ist keiner der Diebe gesehen worden, es ist nur ein Indicien-beweis, welcher gegen die wegen jenes Diebstahls angeklagten Zigeuner geführt wird. Die Fußspuren am Orte der That weisen darauf hin, daß die Diebe ihre Füße nicht mit Schuhwerk bekleidet, sondern nur mit Lumpen umwickelt gehabt haben müssen. Unter den Fußspuren fand sich deutlich diejenige eines Kindes, also wahrscheinlich des Sohnes der Bertha.

Der Nachtwächter Müller zu Riemberg hat Nachts 2 Uhr von der Rückseite des Simon'schen Gehöfts aus einen einspännigen Wagen in der Richtung nach Breslau abfahren hören; dieser Wagen kann nur dazu ge-dient haben, die Menge der gestohlenen Sachen fortzubringen, er ist wahr-scheinlich vom Vater der Katalowsky's geleitet worden.

An den von den Zigeunern verlassenen Feuerstellen hat man Tuch- und Stoffstücke gefunden, dieselben sind durch die Simon'schen Eheleute, als von ihren Sachen herrührend, recognoscirt worden. Bei ihrer Haft-nahme suchte sich die Bertha eines Stüdes Speck zu entledigen, Speck gehörte aber auch zu den bei Simon gestohlenen Gegenständen.

Im Polizeigeängnis zu Auras, woselbst die beiden Zigeunerinnen eine Nacht zubringen mußten, fand man später im Strohhack verpackt mehrere dem Simon gehörige Kleidungsstücke vor. Die Angeklagten behaupteten, sie seien überhaupt nie, weder zur Tages- noch zur Nachtzeit, in Riemberg gewesen, sie könnten also auch den Diebstahl nicht verübt haben, dement-sprechend bestritten sie jeden Zusammenhang mit den vorerwähnten Be-weisen für ihre Täterschaft. Dem Johann Katalowsky wurde durch eine Zeugin nachgewiesen, daß er in ihrem Hause beim Betteln eine Weile entwendet habe, auch dies bestritt derselbe trotz der ganz bestimmten Recognition seiner Person.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erachtete den Indicienbeweis be-sonders bei dem vollständigen Abweigen Seitens der Angeklagten zu ihrer Verurtheilung für ausreichend. Es seien die Zigeuner im Allgemeinen gemeingefährliche Verbrecher, dementsprechend ist auch die Strafe gegen die jetzigen Angeklagten zu bemessen. Von der Annahme aus-gehend, daß Anton Katalowsky augenscheinlich älter als 18 Jahre sei, beantragt der Staatsanwalt für ihn eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-aufsicht, gegen Bertha und Franziska je 2 Jahre Zuchthaus und Neben-strafen, gegen Johann Katalowsky 3 Jahre und 2 Monate und gegen Kirsch 3 Jahre Gefängnis, gegen sämtliche Angeklagte außerdem für Landstreicherei und resp. Betteln 4 bis 6 Wochen Haft und Ueberwei-sung an die Landespolizeibehörde. — Das Strafkammer-Collegium hielt die Theilnahme aller Angeklagten an schwerem Diebstahl für erwiesen, auch wurde angenommen, daß der Sohn des Simon durch ein narrotisches Mittel betäubt worden sei, dagegen hielt man die Altersangaben auch bei Anton Katalowsky für richtig, stellte ihn also gleichfalls unter die Ver-günstigung der nicht vollen Strafmündigkeit. Die erkannten Strafen lauteten für Bertha und Franziska auf je 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, Anton Katalowsky erhielt 4 Jahre, sein Bruder 4 Jahre 6 Monate und Kirsch 4 Jahre Ge-fängnis, endlich wurden sie sämtlich zu 4 bis 6 Wochen Haft und Ueber-weisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Δ Breslau, 12. März. [Landgericht. Strafkammer I. Ver-leitung zum Meineide u.] Heute Mittag kurz vor 12 Uhr begann die Verhandlung gegen den seit Monaten in Untersuchungshaft befindlichen Hausbesitzer Herrmann Neuhaus von hier. Die gegen Neuhaus gerichtete Anklage lautete in der Hauptsache auf Verleitung zum Meineide. Gleich bei Eintritt in die Verhandlung wurde auf Antrag der königlichen Staats-anwaltschaft die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Zahl der seitens der Anklagebehörde und auf Antrag des Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt Dr. Samuelsohn, geladenen Zeugen betrug 30; von diesen war nur der Zigeleibesitzer Karunkelstein aus Humbelsfeld nicht erschienen, weil derselbe sich gegenwärtig zur Verbüßung einer früher gegen ihn erkannten Strafe in Dels befindet. Nach beinahe sechshündiger Dauer wurden die Thüren wieder geöffnet und das Urtheil gegen Neuhaus dahin verkündet, daß derselbe der Verleitung zum Meineide schuldig und deshalb mit drei Jahren Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht zu bestrafen sei. Der Antrag des Staatsanwalts hatte auf 5 Jahre Zuchthaus gelaute. Ein weiterer Beschluß des Gerichtshofes ging dahin, die als Zeugin geladene Frau Zigeleibesitzer Karunkelstein sofort in Haft zu nehmen; wenn wir recht hörten, so erfolgte diese Haftnahme wegen Ver-dachts des wissentlichen Meineides.

A. W. Nach dem Gesetze, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 sind die Gewerbetreibenden, soweit sie ihre Handwerker außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigen, von der Verpflichtung entbunden, letztere zur Ortskrankenkasse anzumelden. Auf Grund dieser Bestimmung glaubte der Garderobenhändler K. zu Berlin die Anmelbung von sechs längere Zeit für ihn beschäftigten Schneidergesellen unterlassen zu dürfen. Derselbe hatte im Parterre-gehöft eines Hauses einen Laden inne, während er in einem der Stockwerke desselben Hauses eine Wohnung gemiethet und diese mit der Bestimmung an einen seiner Gesellen abvermietet hatte, daß ein Zimmer frei bleiben solle, in welchem die übrigen Gesellen arbeiten könnten und welches von ihm selbst zum Zweck der Controle derselben jederzeit betreten werden könnte. Die Anklagebehörde erachtete dieses Zimmer für eine eigene Betriebsstätte des K. und derselbe wurde, nachdem noch er-mittelt war, daß er die Kosten der Heizung für jenes Zimmer selbst ge-tragen hatte, wegen unterlassener Anmeldung sowohl vom Schöffengericht wie der Strafkammer verurtheilt. Die Entscheidung der letzteren griff er mit dem Rechtsmittel der Revision an, der Strafkammer des Kammergerichts wies dieselbe aber in seiner Sitzung vom 28. Februar 1887 mit der Begründung zurück, daß unbedenklich der fragliche Arbeitsraum als eine von dem Angeklagten selbst unterhaltene Betriebsstätte angesehen werden müsse.

A. W. Reclamation in Steuerfachen. Vom Schöffengericht zu Märlich-Friedland war Jemand wegen versuchten Betrages aus § 263 des Reichsstrafgesetzbuches verurtheilt worden, weil er in Folge seiner Reclamation gegen die Veranlagung zur Klassensteuer auf Auf-schöpfung wessentlich einen Theil seines Einkommens ver-schwiegen hatte, welcher aber für die Bestimmung der Steuerstufe uner-heblich war. Die Strafkammer erachtete auf Berufung des Angeklagten die Anwendbarkeit des Reichsstrafgesetzbuches überhaupt für ausgeschlossen, da diese Materie auch nach der strafrechtlichen Seite hin durch Special-gesetz geregelt sei, indem § 33 des Klassensteuer-Gesetzes die Strafe auf den vierfachen Jahresbetrag der hinterzogenen Steuer festsetze. Da eine Hinterziehung überhaupt nicht vorliege, müsse sonach die Freisprechung er-folgen. Die gegen dieses Erkenntnis eingelegte Revision wurde vom Strafkammergericht am 7. März 1887 zurückgewiesen.

A. W. Unterjagung des Gewerbebetriebes als Gefindevermietter. Der Gefindevermieter K. zu L. hatte im März 1885 das Duplicit eines Gefindebuchs dadurch gefälscht, daß er ohne Auftrag des Dienstherrn in dasselbe den Vermerk: „Führung von sehr gut“ eintrug. Die Polizei-verwaltung zu L. flagte in Folge dessen gegen den K. auf Unterjagung des Gewerbebetriebes als Gefindevermieter. Der Kreis-Ausschuß des Kreises Syd erkannte dem Klageantrage gemäß, und wurde auf die Bes-krufung des K. diese Entscheidung von dem Bezirks-Ausschuß zu Gumbinnen

bestätigt. Die von dem K. eingelegte Revision wies das Oberverwaltungs-gericht III. Senat durch Enburtheil vom 3. März 1887 mit der Begrün-dung zurück, daß es klar auf der Hand liege, daß ein Gefindevermieter, welcher ein Dienfbuch fälscht, seine Unzuverlässigkeit zu dem Gewerbebetriebe darzuthun hat.

Handels-Zeitung.

Breslau, 12. März.

Δ Breslauer Börsenwoche. Als das erste wichtige Ereigniss dieser Woche müssen wir die Veröffentlichung des Rechnungsabschlusses der Berliner Disconto-Gesellschaft bezeichnen. In früheren Jahren war derselbe die Einleitung einer bestimmten Richtung und zeigte sich be-sonders für die deutschen Börsen zuweilen noch massgebender, als die Bilanz des grossen Instituts in Wien. Trotzdem die Dividende 10 pCt. erreicht, erregte dieselbe keine volle Befriedigung. Angeblich war es der stark angewachsene Effectenbesitz, welcher unangenehm berührte, wiewohl die Hauptmasse desselben aus preussischen Staatspapieren, also aus Werthen „allererster Güte“ besteht. In Wahrheit stand aber der Verkehr am Wochenanfang unter dem Drucke politischer Beklemmung, und diese mag wohl das meiste dazu beigetragen haben, dass alles, also auch obige Bilanz, grau in grau erschien. Die Nachricht, dass die bulgarische Regenschenschaft die jüngst gefangenen genommenen Rebellen vor ein Kriegsgericht gestellt und die von demselben gefällten Todes-urtheile schnell vollzogen hatte, war ganz geeignet, im höchsten Grade niederdrückend auf die Speculation zu wirken, weil nach den voran-gegangenen russischen Anlässungen der Moment des Einmarsches nahe geriekt schien. Man sah deshalb mit äusserster Spannung die Aeusserungen der russischen Blätter über diese Vorfälle entgegen. Die Börse war daher nicht wenig überrascht, als das „Peters-burger Journal“ einen längeren Artikel brachte, in welchem nach Wiederholung schon oft gebräuchter Redensarten dasselbe nichts Dro-henderes zu sagen weiss, als dass bei Russland, die Grenzen der Geduld“ überschritten seien. Die Börse wusste sich sofort mit dem Witze zu trösten, dass hiermit noch nicht die Grenzen Bulgariens über-schritten seien. Kurz, man sah den officiellen Zeitungsartikel als den Beginn eines russischen Rückzuges in der bulgarischen Frage an. Nachdem die Hinrichtung der Rebellen in Petersburg kein grösseres Echauffement hervorgerufen hat, lässt sich aus dem Verhalten der dortigen Kreise wohl der Schluss ziehen, dass Russland vorläufig nicht willens und auch nicht in der Lage ist, internationale Verwickelungen hervorzurufen, bei welchen es die erste active Rolle spielen müsste. An der Börse bildete sich diese Anschauung schliesslich zur festen Ueberzeugung heraus, und die Tendenz erfuhr dabei erst langsam und dann schneller einen bemerkenswerthen Umschwung. Die Course stiegen auf allen Gebieten mit Ausnahme von Montanwerthen ganz beträchtlich, so dass wir am Wochenende von einer ausgebildeten Haussströmung berichten können. Der freundlicheren Auffassung der politischen Lage gesellte sich noch die Herabsetzung des Londoner Discontsatzes von 4 auf 3½ pCt. hinzu, um gemeinsam die aug-scheinlich stark engagirte Contretime zu Deckungskäufen à tout prix zu veranlassen. Oesterreichische Creditactien gewannen fast 25 Mark. Zu dieser starken Steigerung mag wohl auch das Bewusstsein beigetragen haben, dass die im Laufe voriger Woche veröffentlichte Bilanz unter dem Drucke der damaligen Verhältnisse nicht die verdiente Würdigung gefunden hatte. Es scheint überdies zweifellos, dass die ungarische Regierung in allernächster Zeit mit ihren Finanzprojecten an die Credit-anstalt herantreten wird. Markgraf Pallavicini ist in Wien als Ueber-bringer wichtiger Mittheilungen aus Pest eingetroffen. Gestern hatte derselbe eine lange Conferenz mit dem Institut, um die Vorschläge für die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung festzustellen. Dass die Börsen diese Vorgänge mit höchster Spannung verfolgen, liegt auf der Hand, und die Hoffnungen, welche sie daran knüpfen, treten bereits in dem Coursaufschwunge des leitenden Bankpapiers in die Erschei-nung. — Ungarische Goldrente marschirte diesmal an der Tete und wurde bei einer Preisabminderung von circa 4 Procent in ganz colossalen Summen umgesetzt. Neben grossen Käufen seitens der Baissepartei und dem herrschenden Geldüberfluss, welcher nach Auf-klärung des politischen Horizonts zur Anschaffung reizt, liegt für dieses Rentenpapier der Hauptstimulus in den bevorstehenden, oben angedeuteten grossen ungarischen Geschäften. Man nimmt wohl mit Recht an, dass die Unternehmer an den Börsen behufs Unterbrückung ihrer Emissionen für angenehme Temperatur sorgen werden, wozu in erster Reihe ein erhöhter Preisstand der fremden Rentenwerthe gehört. — Laurahütte lag verhältnissmässig schwach und konnte von der herrschenden freundlichen Strömung nur wenig profitieren. Auch hielten sich die Umsätze in den allerersten Grenzen. Die Mit-theilungen, welche dem Aufsichtsrathe der Laurahütte in seiner letzten Sitzung zugehen, sind bereits anderweitig genigend besprochen worden; wir wollen nur noch den üblen Eindruck constatiren, welchen das völlige Schweigen über die ungefähre Höhe der diesjährigen Di-vidende in den weitesten Kreisen hervorbrachte. Es giebt sogar Pessi-misten, welche deshalb schon an gar keine Dividende glauben. — Ein erfreuliches Zeichen für die andauernd gesunde Lage der Eisenindustrie ist die Thatsache, dass trotz des lähmenden Einflusses, welchen die Kriegsbetrüchungen der letzten Wochen auf den Gang des Geschäftes ausgeübt haben, die Preise sich voll behaupten konnten. Der englische und amerikanische Eisenmarkt sind zwar stiller, und der Verkehr ist ruhiger, die Tendenz bleibt aber entschieden fest und wird voraussicht-lich die steigende Bewegung von neuem aufnehmen, sobald wieder Regamarkt eintritt. — Russische Werthe gingen ebenfalls nach aufwärts. Auch russische Valuta, das Schmerzenskind der Börse, konnte von dem tiefen Coursfall 5 Mark zurückholen. Die Auf-besserung hängt in erster Reihe mit der Hoffnung der Speculation zu-sammen, dass Russland vorläufig nicht geonnen scheint, den Worten seiner panslavistischen Hetzpresse die That folgen zu lassen. Noch sträuben sich allerdings die russischen Blätter, die wahren Gründe des finanziellen Niederganges dort zu suchen, wo sie zu finden sind: in ihrem fortgesetzten Streben, überall gefühllos politische Beun-ruhigung und Unsicherheit zu schaffen. Man sollte in Russland endlich einmal ernst darüber nachdenken, welch tiefgehender Schaden dem Wohlstande des eigenen Landes durch die bisherige Politik zugefügt worden ist.

Im Verlaufe handelte man:
Oesterreichische Creditactien 447-8½-51-4-3-6½-5-7-462 bis 2½-7½-470½-70.
Ungarische Goldrente 76-1/8-5/8-7-76½-77½-7-1½-8½-3/8 bis 79¼-3¼.
Laurahütte 76½-3¼-77½-6¼-1½-77½-1¼-7½-3¼-78¼-1¼ bis 78-77¼.
1880er Russen 78¼-3¼-7½-9¾-9-1¼-80-3¼-81¼.
1884er Russen 92-91¼-92¼-1½-3-92¼-5/8-7½-93½-3¼-4½ bis 95½-95.

• Vom Markt für Anlagewerthe. Der ausländische Markt hat sich, der allgemeinen Tendenz folgend, sehr befestigt. Sehr beliebt und höher waren Preuss. 4proc. Consols. Schles. 3½proc. Pfandbriefe stiegen gegen den billigsten Wochenkurs auf ½ pCt. Schles. 4proc. Pfandbriefe behaupteten ihren alten Standpunkt. Posener 4proc. Creditpfandbriefe wurden Kleinigkeiten höher bezahlt. Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe waren zu höheren Coursen beliebter. Obligations-industrieller Gesellschaften waren bis auf geringe Summen umsatzlos. Eisenbahn-Prioritäten waren fest und höher. Von ausländischen Cassa-werthen waren Oesterr. Silberrenten besonders begehrt. Auch Ungar. 5proc. Papierrente blieb zu steigenden Preisen gesucht. Geld an-haltend flüssig. Tägliches Geld 3-2¼ pCt. Disconto 2¾-2½ pCt. — Die Reichsbank setzte den Privat-Discontsatz von 2½ auf 2½ pCt. herab.

Δ Schlesische Bodencredit - Actienbank. In der gestern unter Vorsitz des Herrn Fritz Beyersdorf abgehaltenen diesjährigen General-Versammlung der Schlesischen Bodencredit-Actienbank wurde die mit dem Geschäftsbericht vorgelegte Bilanz einstimmig und ohne Debatte genehmigt. Demgemäss erfolgt die Vertheilung des Reingewinns von 530 475 M. in der Weise, dass 10 pCt. zum Reservefonds mit 53 047 M. flüssen, der Aufsichtsrath eine Tantieme von 17 692 M., der Vorstand eine solche von 8846 M. erhält und an die Actionäre 6 pCt. Dividende mit 450 000 M. gezahlt werden. Die Dividende gelangt, wie der Vor-sitzende mittheilt, von Montag ab zur Auszahlung. Nachdem die De-charge ertheilt worden, ging die General-Versammlung zur Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der Herren August Moser, dessen Wahlperiode abgelaufen war, und des Herrn Julius Schweitzer in Wiesbaden, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, über. Die General-Versammlung wählte die Herren Particulier August Moser und Ritter-

gutsbesitzer von Bernuth auf Borowo. Damit war die Tagesordnung erschöpft. (Die Bilanz befindet sich im Inserattheile.)

Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau Linke. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung legte die Direction die Jahresrechnung pro 1886 vor. Der Aufsichtsrath beschloss, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 1/2 Procent pro 1886 vorzuschlagen. Zu derselben liefert das Geschäftsergebniss des vorigen Jahres 4 pCt., während ein weiteres halbes Procent aus dem im vorigen Jahre gebildeten Dispositionsfonds entnommen werden soll. Letzterer ist durch Uebertragung des bisherigen Reservefonds mit 165 000 M. gebildet worden; das diesem Fonds zu entnehmende 1/2 pCt. beträgt 16 500 M. Der Tag der Generalversammlung wird noch festgesetzt werden.

Breslauer Lagerhaus. In der am 12. abgehaltenen Generalversammlung des Breslauer Lagerhauses führte Rittergutsbesitzer Julius Schottländer den Vorsitz und nahm zunächst auf den gedruckten vorliegenden Geschäftsbericht Bezug. In demselben wird mitgetheilt, dass die Gesellschaft einen neuen Lagerschuppen in dem Speicherhofe behufs Einlagerung von Zucker u. dgl. errichtet hat, und dass dieser der kgl. Steuerbehörde die Genehmigung zur Errichtung einer steuerfreien Niederlage für inländischen Zucker ertheilt worden ist. Seit dem Monat November wird diese Niederlage von mehreren Fabriken benutzt. Der Bruttogewinn des Jahres 1886 beträgt 65 640 M., davon entfallen zu Abschreibungen auf Immobilien und Inventar 9784 M., zur Dotirung des Reservefonds 2800 M., zu Tantième für Vorstand und Aufsichtsrath 3628 M., zur Zahlung von 4 1/2 pCt. Dividende an die Actionäre 45 000 M. und zum Vortrag auf neue Rechnung 4427 M. Die Generalversammlung genehmigte mit Einstimmigkeit diese Vertheilung. Der Vorsitzende theilte noch mit, dass die Dividende von nächstem Dienstag ab zur Auszahlung gelangt.

Oppelner Cementfabrik Grundmann. Das ungünstige Dividenden-Ergebniss pro 1886 hat hauptsächlich seinen Grund darin, dass der Absatz, welcher im Jahre vorher noch 135 000 Tonnen betragen hatte, um circa 30 000 Tonnen zurückgeblieben war. Im laufenden Jahre scheinen sich die Verhältnisse günstiger zu gestalten, und die Oppelner Fabrik zeigt sich eifrig bemüht, einen entsprechenden Absatz zu schaffen. Wie wir erfahren, ist es der Verwaltung in jüngster Zeit gelungen, einen Abschluss auf 15 000 Tonnen Cement nach Polen zu machen und dabei einen angemessenen Preis, welcher einen den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Gewinn lässt, zu erzielen. Das Fabrikat der Oppelner Fabrik erfreut sich grosser Beliebtheit, und die finanzielle Situation der Gesellschaft ist andauernd eine günstige.

Neue Oderdampfschiffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer. Heute Nachmittag sind die der falliten Oderdampfschiffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer bisher gehörigen 10 Dampfer und 10 Kähne durch den Concurs-Verwalter Herrn Ferd. Landsberger an die Herren M. Leichtenritt und J. J. Hoffmann übergeben worden. Die genannten Herren, welche den Vorstand der „Neuen Oderdampfschiffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer“ bilden, werden nunmehr die Firma der Gesellschaft am Montag den 14. cr., gerichtlich eintragen lassen. Der oben erwähnte Dampf- und Kahnpark soll sofort für Rechnung der Neuen Gesellschaft in Betrieb gesetzt werden. Ferner wird die Neue Gesellschaft noch mit den Dampfern Posen I und Posen III, sowie einem bedeutenden Kahnpark, welcher letzterer derselben von Schiffen, die dem Unternehmen als Actionäre beitreten, gestellt wird, den Betrieb auf der Oder, Elbe und deren Nebengewässern eröffnen. Vertreten sind: C. Flegner in Hamburg, Franz Donath in Stettin, Heinrich Schmidt, Berlin, Inselgebäude, H. C. Basswitz, Frankfurt a. Oder — der letztere gleichzeitig für den Verkehr von Finkenheerd und Mällose — welche Herren jetzt schon Transporte für die Neue Gesellschaft zur Beförderung annehmen. Das Gesellschafts-Comptoir befindet sich vorläufig Neue Oderstrasse 10 I. und wird Anfang April nach der Fischer-gasse 26 I. verlegt.

Die Fabrikation von Maschinen für die Textilbranche hat noch immer über einen in mehrfacher Beziehung unbefriedigenden Geschäftsgang zu klagen. Namentlich werden neue Baumwollspinnmaschinen nur im Nothfall eingestellt, denn obgleich die Baumwollweberei so ziemlich allgemein gut beschäftigt ist, leidet die Spinnerei noch immer an jener langwierigen Krise, die sich in sehr reducirten Preisen des Fabrikats äussert. Da die Streichgarnspinnerei unter den misslichen Verhältnissen weniger zu leiden hat, ist auch der Umsatz in Maschinen für diese Branche befriedigender. Gleiches lässt sich von der Kammgarnspinnerei sagen, die vielfach ihren Betrieb erweitert und dazu neuer Maschinen bedarf. Die Fabrikation von Maschinen für die Wirkwarenindustrie hat nach einer günstigen Zeit, in der eine bedeutende Concurrenz grossgezogen wurde, gegenwärtig mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Es sind für die ausserordentlich gesteigerte Leistungsfähigkeit der betreffenden Etablissements ausreichende Bestellungen nicht nur schwer zu erhalten, sondern in Folge der Concurrenz und des bedeutenden Preisrückganges der Wirkwaren sind neuerdings auch die Preise gedrückt, und es müssen bezüglich der Zahlungsbedingungen grössere Concessionen gemacht werden. (B. T.)

Deutsche Industrie am Don. Das „Deutsche Handelsarchiv“ (Märzheft) erfährt aus Rostow am Don, dass deutsche Industrieerzeugnisse, und zwar vorzugsweise Stahlwaaren, Handwerkszeug und Pflüge, daselbst einer ziemlichen Beliebtheit sich erfreuen und auch deutsche Maschinen im Allgemeinen Beifall finden. Einem noch grösseren Absatz der Maschinen seien jedoch häufig kleinliche Berechnungen bei der Montage etc. etwas hinderlich, und die deutschen Fabriken sollten davon absehen, an den Kosten der Aufstellung noch verdienen zu wollen. Auch in Bezug auf die Verpackung werde dem Umstande, dass die Waaren grosse Strecken auf der Eisenbahn zurückzulegen haben und häufig umgeladen werden müssen, noch nicht genügend Rechnung getragen.

Breslauer Handelskammer. Die dritte öffentliche Plenarsitzung findet am 16. cr., Nachmittags 4 Uhr, statt. Die Tagesordnung befindet sich im Inserattheile.

Kaffeehandel. Die Einführung des Kaffee-Terminhandels an der Hamburger Börse wurde am 11. d. vom Verein der Kaffeehändler beschlossen.

Rumänische 6 pCt. Rente. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Das Bankhaus Carl Neuberger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Submissionen.

A.—z. **Submission auf Stahl.** Bei der hiesigen Königl. Eisenbahn-Direction stand die Lieferung von 1) 5650 Kgr. Flussestahl zu Werkzeugen, 2) 41 700 Kgr. desgl. zu Maschinen- und Wagenfedern, 3) 3250 Kgr. Schweisstahl, 4) 2265 Stück gusstählerne Normal-Spiralfedern, 5) 11300 Kgr. Stahlstangen zu Sprengingen zur Submission. Für Werkzeugstahl bewegten sich die abgegebenen Preise von 64,50—90 M. per 100 Kgr. frei Breslau, doch ist gerade bei diesem Artikel nicht der billige Preis, sondern die Qualität ausschlaggebend, für Federstahl (ad 2) machte die Sächsische Gusstahlfabrik Döhlen mit 14,60 M. bei 10 000 Kgr. Ladungen, 15,20 M. bei 5000 Kgr. Ladungen und 16,90 M. bei Einzelfracht den billigsten Preis; für Schweisstahl (ad 3) Gebr. Brüninghaus & Co., Werdohl mit 27 M., für Spiralfedern (ad 4) Asbeck, Oshaus, Eicken & Co., Hagen mit 34,85 bei 10 000 Kgr., 36 M. bei 5000 Kgr. und 40,70 M. bei Einzelfracht; für Stahlstäbe (ad 5) die Sächsische Gusstahlfabrik Döhlen mit 15 M. bei 10 000 Kgr., 15,60 M. bei 5000 Kgr. und 17,25 M. bei Einzelfracht.

Börsen- und Handelsdespeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. März. Neueste Handels-Nachrichten. An der heutigen Börse wurden in öffentlicher Auction 484 000 Mark Actien der Vereinigten Sorauer Kohlenwerke wie folgt verkauft: 300 000 M. à 2 1/2 pCt., 120 000 M. à 2 1/2 pCt., 60 000 M. à 2 1/2 pCt. und 4800 M. à 3 pCt. Alles franco Zinsen und mit Courtag. — Die gestern mehrfach gemeldeten Zahlungsschwierigkeiten der Confectionsfirma F. werden von der „Voss. Ztg.“ bestimmt in Abrede gestellt. — Die seit einigen Tagen eingetretene Geldflüssigkeit machte heute weitere Fortschritte und der Privatdiscont ermässigte sich auf 2 1/2 pCt. 4procentige Preuss. Consols stellten sich um 0,2 1/2 pCt. Consols und die Mehrzahl der Pfandbriefe um 0,10 pCt. höher. 4proc. Reichsanleihe gewann 0,30 pCt. — Die Aussig-Teplitzer Bahn giebt 15 pCt. Dividende gegen 15 1/2 pCt. im Vorjahre. Die Notirung der 4proc. Garantirten Silber-Prioritäten der Kaiser-Ferdinands- und der Vereinigten Deutschen Petroleum-Werke ist genehmigt worden. — Von zuständiger Seite wird gemeldet, dass die Tarnowitz Hütte vor-

gestern abermals einen Posten von 20 000 Ctr. Roheisen zu gewinnbringendem Preise verkauft hat, so dass jetzt bereits seit dem 1. Januar mehr als 100 000 Ctr. Roheisen, d. h. die Hälfte der Jahresproduction von dem Werke begeben ist. — Die Berliner Immobilien-Gesellschaft hat 156 275 M. Reingewinn und vertheilt 8, die Magdeburger Gas-Gesellschaft 7 pCt. Dividende. — Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Christiania: Grosskaufmann Olow Onsum hat seinen Creditoren ein Circular zugestellt, in welchem er dieselben benachrichtigt, dass er wegen des benötigten Betriebscapitals mit der Norwegischen Creditbank und Christianiabank und Creditcasco unterhandelt. Sein Status zeigt 3 244 399 Kronen Activa und 2 493 167 Kronen Passiva. Von den mit Onsum in Geschäftsverbindung stehenden Firmen hat Grosskaufmann F. Berven bereits definitiv den Concurs angemeldet, während Fabrikbesitzer J. Gustum (Grönlands Hobberei) unter Administration gestellt wurde. Der Status des Letzteren wird mit 226 981 Kronen Activa und 136 682 Kronen Passiva angegeben; für ca. 196 000 Kronen Endossementsverpflichtungen; für Onsum soll Deckung vorhanden sein. — Das „N. W. Tagbl.“ meldet, dass die Kronprinz Rudolfbahn den Coupouprocess gegen die Firma Gebr. Baschwitz in Berlin in 3. Instanz gewonnen hat, bei welchem es sich bekanntlich um 180 000 Gulden handelt. — An die Syndikats-Mitglieder der Boden credit-Gruppe wird nunmehr noch nachträglich 1/2 pCt. für die Conversion der Silber-prioritäten zur Vertheilung gelangen. Der Gesamt-Syndikatsgewinn beträgt nunmehr 2 1/2 pCt. — Disconto-Gesellschaft und Bleichröder legen am 15. und 16. c. 13 500 000 M. 3 1/2 procentige Pfandbriefe der Hypothekbank des Königreichs Norwegen zu 95 pCt. zur Zeichnung auf. — Wie das „Berl. Tgl.“ hört, wird Herr Karl Meyer, Mitglied des Aeltestencollegiums der Kaufmannschaft, demnächst aus der Firma Gebr. Meyer ausscheiden und der seit längerer Zeit als Prokurist der Firma fungirende Herr Edgar Rosenthal als Theilhaber eintreten. — Der Stadt Marienburg ist die Convertirung ihrer Anleihen in 4procentige, den Städten Erfurt und Stendal in 3 1/2 procentige gestattet worden.

Berlin, 12. März. Fondsbörse. Der günstige Abschluss der Berliner Handelsgesellschaft, starker Deckungsbedarf und Ruhe in der Politik wirkten zusammen, um die Börse mit der gestrigen Festigkeit eröffnen zu lassen. Da indessen der Wiener Markt der hiesigen Anregung nicht folgte, so schwächte sich in der zweiten Hälfte die Börse ab, zumal Wien als Verkäufer auftrat. Die Bewegungen markiren sich an dem Course der Creditactien. Dieselben setzten zu 471 ein, stiegen bis 472, also 7 M. über den gestrigen Course und schlossen 469. Disconto-Commandit gewannen 2 1/2, Deutsche Bank 2 1/8, Berliner Handelsantheile 4 pCt. Auch die übrigen Banken erzielten Avancen von 0,50 bis 1,10 Procent. Oesterreichische Bahnen fest, Franzosen 2 Mark, Duxer 3/4 Procent, Galizier 5/8 Procent, Elbethal 3 Mark höher, Lombarden 1/2 M. schwächer. Heimische Bahnen wenig beachtet, aber etwas höher, Dortmund-Grönauer um 3/8, Lübecker 1/4, Mainzer 3/4, Marienburger 1/2 Procent, Gotthardbahn auf Deckungen 1 1/4 pCt. höher, ebenso Warschau-Wiener um 4 pCt. Rentenmarkt fest, Ungarn anfangs 1 pCt. steigend, mussten später einen Theil der Avance abgeben. Russische Fonds anziehend, Rubelnoten wieder 1 1/2 M. gebessert. Auf dem Cassamarkte gewannen Breslau-Warschauer Stammprioritäten 1 1/4 pCt. Auf dem Montanmarkte, welcher fest begonnen hatte, schwächte sich die Stimmung bald ab. Bochumer und Dortmunder nachgebend, Laurahütte behauptet. Von Cassawerthen und Industriepapieren gewannen Braunschweiger Kohlen 1, Gelsenkirchen 2, Glückauf 2, Hagener Gusstahl 1, Westeregel 2 und Westfälische Union-Stamm-Prioritäten 1,40 pCt., Berlin-Anhalter Maschinen 2, Charlottenburger Bauvereine 3, Lagerhof 2 1/4, Linke (Breslau) 1 1/4, Volpi et Schlüter 2, Patzenhofer 4, Lüders (Görlitz) 1 1/2, Keyling et Thomas 1 1/2, Oppelner Cement 1 1/2 pCt.

Berlin, 12. März. Productenbörse. Flane Berichte von auswärts und Geneigtheit zur Realisirung früherer Hausse-Engagements drückten auf den heutigen Verkehr. — Weizen loco leblos. Termine schon bei mässigem Angebot um 1 1/2—2 M. niedriger. — Roggen hatte in loco nur schwachen Umsatz zu billigeren Preisen. Termine litten unter dem Drucke dringlicheren Angebots vom In- und Auslande und büsstes circa 1 1/4 Mark per 1000 Kilo für nahe, 1 Mark für entfernte Termine ein. — Gerste unbeachtet. — Hafer blieb in loco und für Termine in starkem Angebot, befestigte sich aber, nachdem Preise ferner 1 1/2 M. eingebüsst hatten. — Mais ebenfalls billiger verkauft. — Mehl schwächer und ca. 10 Pf. niedriger abgegeben. — Rüböl hat sich bei spärlichem Angebot im Preise etwas gehoben. — Spiritus setzte höher ein, wurde indessen durch stärker hervortretende Anerbietungen zur Aufgabe fast der ganzen Besserung genöthigt.

Magdeburg, 12. März. Zuckerbörse. Termine per März 10,60 Mark Br., 10,55 M. Gd., per April 10,87 1/2—10,85 M. bez. u. Gd., 10,87 1/2 M. Br., per April-Mai 10,95 1/2 M. Br., per Mai 10,00—11,02 1/2—11,05 M. bez. u. Br., per Juni-Juli 11,22 1/2 M. bez., 11,27 1/2 M. Gd., 11,25 M. Br. — Tendenz: Stetig wenig Geschäft.

Paris, 12. März. Zuckerbörse. Rohzucker 89 pCt. behauptet, loco 27,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per März 32,25, per April 32,50, per Mai-Juni 32,75, per Mai-August 33,10.

London, 12. März. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 13 1/8, ruhig; Rübölroh Zucker 10 3/4 Verkäufer, 10 5/8 Käufer, ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 12. März. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Schles. Rentenbriefe		
Cours vom 11.	12.	11.	12.	
Mainz-Ludwigshaf.	92 40	93 60	103 20	
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 —	80 60	101 40	
Gothard-Bahn.	99 —	100 75	do. 3 1/2 pCt. 96 60	
Warschau-Wien	271 —	275 —	Goth. Prm.-Pfr. S. I 104 —	
Lübeck-Büchen	152 60	153 —	do. do. S. II 102 —	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Warschau.	56 50	58 20	Bresl.-Frei-Pr.Ltr.H. — 101 60	
Ostpreuss. Südbahn 101 20	101 40	—	Oberschl. 3 1/2 pCt. Lit.E 98 20	
Bank-Actien.		do. 4 1/2 pCt. 1879 105 50		
Bresl. Discontobank 88 —	83 70	—	R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 pCt. —	
do. Wechselbank 96 50	96 50	—	Mähr.-Schl.-Ctr.-B. 49 50	
Deutsche Bank	155 70	157 —	Ausländische Fonds.	
Disc.-Command. ult. 193 —	194 70	—	Italienische Rente.	96 40
Disc. Credit-Anstalt 465 50	469 50	—	Oest. 4 1/2 pCt. Goldrente 87 50	88 10
Schles. Bankverein 103 50	103 70	—	do. 4 1/2 pCt. Papierr. —	63 40
Industrie-Gesellschaften.		do. 4 1/2 pCt. Silberr. 63 90 <td>64 20</td>		64 20
Bresl. Bierbr.-Wiesner 58 20	—	—	do. 1880er Loose 112 —	112 90
do. Eisenb.-Wagenb. 93 —	94 —	—	Poln. 5 1/2 pCt. Pfandbr. 57 —	57 70
do. vereint. Oelfabr. 60 50	—	—	do. Liq.-Pfandb. 53 —	53 20
Hofm.-Wagonfabrik —	87 25	—	Rum. 5 1/2 pCt. Staats-Obl. 91 50	92 20
Oppeln. Portl.-Cemt. 62 —	63 50	—	do. 6 1/2 pCt. do. do. 103 10	104 —
Schlesischer Cement 103 50	105 —	—	Russ. 1880er Anleihe 80 60	81 70
Bresl. Pferdebahn. 129 60	130 —	—	do. 1884er do. 94 30	95 10
Erdmannsdorf Spinn. 59 75	59 70	—	do. Orient-Anl. II. 55 80	57 20
Kramsta Leinen-Ind. 123 —	124 —	—	do. Bod.-Cr.-Pfr. 89 50	90 30
Schles. Feuerversich. 1605 —	1620 —	—	do. 1883er Goldr. 106 70	108 —
Bismarckhütte	103 —	104 50	Türk. Consols conv. 13 50	13 80
Donnersmühlhütte 40 —	40 —	—	do. Tabaks-Actien 71 80	72 50
Dortm. Union-St.-Pr. 60 —	60 10	—	do. Loose	28 90
Laurahütte	77 80	77 90	Ung. 4 1/2 pCt. Goldrente 78 80	79 90
do. 4 1/2 pCt. Oblig. 100 20	100 20	—	do. Papierrente	69 50
Görl. Eis.-Hd. (Lüders) 98 —	99 50	—	Serb. Rente amort. 77 20	77 50
Oberschl. Eisb.-Bed. 48 20	48 30	—	Banknoten.	
Schl. Zinkh. St.-Act. 119 —	120 50	—	Oest. Bankn. 100 Fl. 159 40	159 40
do. St.-Pr.-A. 121 50	122 —	—	Russ. Bankn. 100SR. 181 40	183 35
Bochumer Gusstahl 121 50	121 90	—	do. per ult. —	—
Inländische Fonds.		Wechsel.		
D. Reichs-Anl. 4 1/2 pCt. 105 50	105 80	—	Amsterdam 8 T.	168 20
Preuss.-Anl. de 55 148 75	149 —	—	London 1 Lstrl. 8 T. —	20 39
Pr. 3 1/2 pCt. Schldsch. 99 90	99 90	—	do. 1 — 3 M. —	20 28
Preuss. 4 1/2 pCt. Anl. 105 —	105 20	—	Paris 100 Frs. 8 T. —	80 35
Prss. 3 1/2 pCt. cons. Anl. 99 —	99 10	—	Wien 100 Fl. 8 T. 159 25	159 40
Schl. 3 1/2 pCt. Pfdb. L.A. 96 30	96 50	—	do. 100 Fl. 2 M. 158 35	158 60
Privat-Discont 2 1/2 pCt.		Warschau 100SRST. 181 15 <td>183 20</td>		183 20
Wien, 12. März. [Schluss-Course.]		Hanse.		
Cours vom 11.	12.	Cours vom 11.		12.
Credit-Actien	283 10	286 50	Marknoten	62 75
St.-Eis.-A.-Cerr. 242 25	244 —	—	4 1/2 pCt. Ungar. Goldrente 98 70	100 20
Lomb. Eisenb.	90 —	92 —	Silberrente	80 30
Galizier	2 0 75	202 —	London	128 10
Napoleon's or.	10 12 1/2	10 10	Ungar. Papierrente.	87 10

Berlin, 12. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas schwächer.

Cours vom 11.		12.		Cours vom 11.		12.	
Oesterr. Credit	465 —	470 —	Mecklenburger ult.	138 75	136 50	Ungar. Goldrente ult.	78 75
Disc. Command. ult.	192 87	195 50	Mainz-Ludwigshaf.	92 25	93 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 62
Franzosen	389 —	390 —	Russ. Orient-Anl. ult.	96 37	96 62	Italiener	96 37
Lombarden	146 50	146 50	Russ. II. Orient-Anl. ult.	55 62	56 87	Russ. II. Orient-Anl. ult.	55 62
Conv. Türk. Anleihe	13 37	13 75	Laurahütte	77 75	78 —	Galizier	77 80
Lübeck-Büchen ult.	150 25	152 —	Marienb.-Mlawka ult.	36 25	36 75	Russ. Banknoten ult.	181 75
Egypter	72 62	73 12	Ostpr. Südb.-St.-Act.	64 87	65 —	Neueste Russ. Anl.	94 37
Marienb.-Mlawka ult.	36 25	36 75	Dortm. Union-St.-Pr.	60 —	60 —	—	—

Berlin, 12. März [Schlussbericht.]

Cours vom 11.		12.		Cours vom 11.		12.	
Weizen. Flau.	—	—	Rüböl. Fest.	—	—	—	—
April-Mai	162 75	161 —	April-Mai	44 20	44 50	—	—
Mai-Juni	163 50	161 50	Mai-Juni	44 50	44 80	—	—
Roggen. Flau.	—	—	Spiritus. Ermattend.	—	—	—	—
April-Mai	125 50	124 50	loco	37 90	38 20	—	—
Mai-Juni	126 —	125 —	April-Mai	38 60	38 70	—	—
Juni-Juli	126 75	125 75	Juni-Juli	39 70	39 80	—	—
Hafer.	—	—	Juli-August	40 40	40 50	—	—
April-Mai	101 —	99 50	—	—	—	—	—
Mai-Juni	103 —	101 50	—	—	—	—	—

Frankfurt a. M., 12. März. Mittags. Credit-Actien 226, 37. Staatsbahn 194, 87. Lombarden —, Galizier —, Ungarn 79, 70. Egypter 73, —, Laura —, Credit —, Sehr fest.

Frankfurt a. M., 12. März. Italien Lire 100 k. S. 79,325 bez. Gd. Paris, 12. März. Rente 81,27. Neueste Anleihe von 1872 109,62. Italiener 97,20. Staatsbahn 426,25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 372, —. Fest.

Paris, 12. März. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 11.		12.		Cours vom 11.		12.	
3proc. Rente	81 —	81 57	Türken neue cons.	13 95	14 25	—	—
Neue Anl. v. 1886	—	—	Türkische Loose	—	—	—	—
5proc. Anl. v. 1872	109 45	109 65	Goldrente österr.	89 1/2	90 1/2	—	—
Ital. 5proc. Rente	96 95	97 25	do. ungar. 4pCt.	79 43	80 31	—	—
Oester. St.-E.-A.	486 25	487 50	1877er Russen	—	—	—	—
Lomb. Eisenb.-Act. 197 50	200 —	—	Egypter	370 —	372 —	—	—

London, 12. März. Consols 101,50. 1873er Russen 94,25. Egypter 73, —. Wetter: Nasskalt.

London, 12. März. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 2 1/4 pCt. Bankinzahlung 15 000 Pfd. Sterl. Fest. — Silber geschäftslos.

Cours vom 11.		12.		Cours vom 11.		12.	
Consols	101 07	101 5/8	Silberrente	63 —	64 —	—	—
Preussische Consols 103 1/2	103 3/4	—	Ungar. Goldr. 4proc.	78 —	79 5/8	—	—
Ital. 5proc. Rente	95 5/8	95 5/8	Oester. Goldrente	—	—	—	—
Lombarden	7 1/8	7 1/8	Berlin	—	—	—	—
5proc. Russen de 1871	92 —	93 —	Hamburg 3 Monat.	—	—	—	—
5proc. Russen de 1873	93 1/2	94 7/8	Frankfurt a. M.	—	—	—	—
Silber	—	—	Wien	—	—	—	—
Türk. Anl., convert. 13 1/4	13 7/8	—	Paris	—	—	—	—
Unificirte Egypter. 72 1/2	73 1/4	—	Petersburg	—	—	—	—

London, 12. März. 12 Uhr 35 Min. Russen 94 7/8.

Köln, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16,95, per Mai 17,30. Roggen loco —, per März 12,55, per Mai 12,75. Rüböl loco 23,80, per Mai 23,45. Hafer loco 14,75.

Hamburg, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, Holste

(Fortsetzung.)

der verbliebenen Ueberstände räumen. — Export nach Oberschlesien 17 Ochsen, 86 Kühe, 7 Kälber und nach dem Königreich Sachsen 86 Ochsen, 50 Kühe, 255 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—51 Mark, II. Qualität 39—40 M., geringere 21—22 Mark. 2) 1276 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—52 Mark, mittlere Waare 40—41 M. 3) 1159 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 Mark, geringste Qualität ohne Offerte. 4) 770 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Δ Breslau, 12. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In der verflochtenen Woche war die Zufuhr von Lebensmitteln etwas reichlicher, hingegen liess der Verkehr auf den verschiedenen Markt-Plätzen noch viel zu wünschen übrig. Die Käufer beschränkten sich nur auf die Befriedigung der nothwendigsten Bedürfnisse. Nur auf den Fischmärkten entwickelte sich einigermassen ein etwas lebhafteres Geschäft. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 70 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—8,00 M., Enten pro Paar 4,00—5,00 M., Kapaun pro Stück 2—3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,40 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,50 M., Auerhahn pro Stück 6—9 M., Auerhühner pro Stück 5—7 M., Tauben pro Paar 80 bis 90 Pf., Hühnererier pro Schock 2,40 Mark, Mandel 60 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 60 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seesunge pro Pfd. 1,60—1,80 M., Silberlachs pro Pfd. 1,30 M., Rheinlachs 3,50 M., Steinbutt pro Pfd. 1,50 M., Wels pro Pfd. 80 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 0,60—1,00 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,50—1,20 M., Zwickeln pro Pfd. 1,50 M., Dorsch pro Pfd. 25 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 30 Pf., Forellen pro Pfund 4 Mark, lebende Hummern pro Pfd. 2,25 M., gekochte Hummern 2,50 M., Krebse pro Schock 4 M., Froschkeulen Mandel 30 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Spinat Liter 30 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 Mark, Rüberrötte pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 30 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borre pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 2 Liter 15 Pf., Welschkohl Mandel 0,75—1,00 Mark, Weisskohl Mandel 1,50 Mark, Blaukohl, Mandel 2,50—3 Mark, Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl, Körbechen 15 Pf., Kopfsalat pro Kopf 15—20 Pf., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Erdrüben Mandel 1 bis 1,50 Mark, Wasserrüben 2 Liter 30 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 20 Pf., Rabunze, Liter 30 Pf., Endiviensalat pro Kopf 20—30 Pf., Kürbis, Stück 50—60 Pf., Suppenkräuter, Liter 15 Pf., Kartoffeln. Sack 150 Pfund schwer 2,50—3 M., dto 2 Liter 8 bis 10 Pf.

Südf Früchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 20 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—35 Pfennige, gebackene Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dtd. 0,75 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf.

Wild. Fasanen Stück 4—5 M., Grossvögel Paar 50—60 Pf., Waldfrüchte. Walnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wacholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Steinpilze pro Liter 1,50 Mark, getrocknete Morehlen Liter 3 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klg. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kulkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5/8 Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Berlin, 12. März. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Ohne seinen ziemlich festen Grundcharakter einzubüssen, zeigte sich das Geschäft in bebauten Grundstücken während der abgelaufenen Woche doch weniger angeregt, als bisher. Wenn eine Abnahme in der Zahl der Umsätze stattgefunden hat, so ist dies nicht auf Schwächung der Kauflust, sondern nur auf den Umstand zurückzuführen, dass die Mehrzahl der Offerten immer wieder aus solchen Stadttheilen herrührt, welche in der Capitalisten-Welt nicht beliebt sind, während in gesuchteren Gegenden die Preisforderungen der gewünschten Rentabilität nicht entsprechen und die Abschlüsse erschweren. Der Hinweis auf etwa in Aussicht zu nehmende Miethsteigerungen übt in solchen Fällen keinen Reiz aus, da diese Speculation sich schon zu häufig als eine Täuschung erwiesen hat. Für gut belagene grössere Bauparzellen ist zu soliden Preisen Nachfrage vorhanden, die zu hoch gespannten Forderungen verhindern aber das Zustandekommen von Geschäften. Am Hypothekenmarkt herrscht Ruhe. Das Angebot von Capitalien hat nachgelassen, hauptsächlich wohl nur deshalb, weil es an Verwendung desselben in besten hypothekarischen Sicherheiten fehlt. Das Angebot solcher Posten erscheint nahezu vollständig seitens des Capitals aufgesogen, so dass selbst die Nähe des April-Termins keine Bewegung hervorrufen kann. Wir notiren die Zinssätze für erste gute Sicherheiten 4 pCt., Hypotheken zweiter Klasse 4 1/4—4 1/2 pCt., entlegene Strassen 4 3/4—5 pCt., zweite und fernere Stellen 4 1/2—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4 1/4—4 1/2 bis 4 3/4 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—4 1/2 bis 4 1/2 pCt. mit und ohne Amortisation. Ihren Besitzer wechselten Rittergut Woyciehowo, Kreis Schrimm, Rittergut Gola, Kr. Schrimm.

Berlin, 10. März. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Die Frankfurt a. O. Messe hatte wie gewöhnlich kleine Bestände und kleine Käufer und kann daher keinen massgebenden Einfluss auf die allgemeine Geschäftslage beanspruchen. Die Preise, zu denen Kipse als Hauptartikel auf der Messe verkauft wurden, waren jedenfalls geringere, als die bisherigen hiesigen Notirungen. In Folge dessen war auch das Geschäft der hiesigen Grossisten mit den von der Messe zurückkehrenden fremden Einkäufern diesmal sehr gequält. — Es wird die fernere Entwicklung des Geschäfts nunmehr vielfach von der Witterung abhängen, welche bisher leider viel zu trocken blieb. Bevorzugt sind noch immer Militär-Fahleder, starke Zahn- und Wildschleider, ebenso wie zum hiesigen Schnitt geeignete Schleider, ferner leichte deutsch und bessere Wildbrandschleider, von Kipsen endlich kräftige schwere billigere braune sowohl als schwarze.

Magdeburg, 11. März. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Mit Beginn der jüngst verflochtenen Woche kam an unserem Markt eine festere Stimmung zur Herrschaft. Die Eröffnung der Schifffahrt veranlasste den Export sich, reger als bisher am Geschäft zu beteiligen und auch mehrere der grösseren Raffinerien traten als Käufer auf, so dass sich ein lebhafter Verkehr bei gesteigerten Preisen entwickelte. In den letzten Tagen schwächte sich die Kauflust etwas ab, doch haben sich die Preise ziemlich behaupten können. Umsatz 265.000 Ctr. — Raffinirte Zucker erfreuten sich seit Mitte dieser Woche besserer Beachtung und fanden zu fest behaupteten vorwöchentlichen und auch theilweis eine Kleinigkeit höheren Preisen ziemlich belangreiche Umsätze darin statt.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° B.é. (alte Grade) excl. Tonne, 3,50—3,80 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,50—3,80 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° B.é. (alte Grade) excl. Tonne, 2,50—3,00 Mark, 80—82 Brix

excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatzucker incl. 24,15 Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% — Mark, do. II. incl. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 19,70—20,00 Mark, do. excl. 88° Rendement 18,80—19,10 Mark, Nachprodukte excl. 75° Rendement 15,00—16,60 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 25,50 M., do. fein do. 25—25,25 M., Melis ff. do. 24,75 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste 29,00 Mark, do. II. do. 25,50 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 26,50 Mark, do. II. do. 24,00—24,50 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,25 Mark, do. II. do. — M., Farin incl. Fass 20,50—22,50 M. Alles per 50 Klg.

* Wollo. Port Elizabeth, 11. Februar. Die Berichte über den Verlauf der Londoner Auction haben hier theilweise Enttäuschungen gebracht und die hohen Preise, die hier noch vor etwa einem Monat schlank bezahlt wurden, sind heute nicht mehr erreichbar. Die Speculation hat sich fast ganz zurückgezogen und die Umsätze seit 24ten Januar beschränken sich auf ein mässiges Quantum. Die Eigner sind in manchen Fällen doch noch geneigt, zu billigeren Preisen abzugeben. Vorräthe 2300 Ballen Sn. wht., 1300 Ball. Secured, 2900 Ball. Grease, Total circa 6400 Ball. Umsätze ca. 1800 Ballen seit 24. Januar. Tendenz unbestimmt. Fracht per Dampfer nach London: Scoured 3/4 d., Fleece 5/8 d., Grease 3/8 d. per Pfd. mit 10 pCt. Primage; nach Hamburg, Antwerpen und Bremen 1/16 d. und 10 pCt., per Pfd. Zuschlag für alle Gattungen. (V. Ztg.)

Schiffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 11. März. [Original-Schiffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passierenden Dampfer und Schiffe vom 7. bis incl. 10. März. Am 7. März: Dampfer „Löwe“ mit 4 Schleppern, mit 9000 Ctr. Güter, von Benthen nach Breslau, Schiffer Johann Kühn, Radzewo, leer, von do. nach do., Schiffer Karl Seidel, Kottwitz, leer, von Kottwitz nach Glogau, 5 Schiffe mit 14.800 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 8. März: Dampfer „Alfred“, leer, von Steinau nach Glogau, Dampfer „Alfred“ mit 3 Schleppern, leer, von Glogau nach Breslau, Dampfer „Elisabeth“, leer, von Breslau nach Stettin, 19 Schiffe mit 59.700 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do.; am 9.: Dampfer „Wilhelm“ mit 2 Schleppern, mit 12.200 Ctr. Güter, von do. nach do., Dampfer „Valerie“, leer, von Breslau nach Glogau, Dampfer „Löbel“ mit 3 Schleppern, mit 5700 Ctr. Güter, von Stettin nach Glogau, Karl Mieltz, Nensalz, leer, von Benthen nach Breslau, Ferdinand Grassnick, Hartmannsdorf, leer, von do. nach do., 45 Schiffe mit 129.476 Centner Güter, in der Richtung von Breslau nach Stettin, am 10.: Dampfer „Silesia“, mit 6 Schleppern, mit 12.500 Ctr. Güter, von Glogau nach Breslau, Dampfer „Agnes“, leer, von Breslau nach Stettin, Dampfer „Haas“, leer, von Breslau nach Berlin, Dampfer „Koinonia“, mit 1000 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin, 21 Schiffe mit 63.800 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do.

* Bericht über Stromfrachten vom Spediteurverein Herrmann & Theilnehmer in Stettin. Hamburg, 9. März 1887. Anfang dieser Woche wurde die hiesige Flussschifffahrt wieder eröffnet und sind die ersten Schleppzüge bereits elbauwärts expedirt. Das Angebot von Ladung ist noch recht mässig, während Kahräume sehr zahlreich vorhanden sind; die Frachten bleiben in Folge dessen gedrückt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 12. März. Der Commission des Abgeordnetenhauses für die Theilung der Kreise in Posen und Westpreußen wurde in der heutigen Sitzung seitens der Staatsregierung die gewünschte Auskunft über die Kosten gegeben, welche durch die Kreis-theilungen dem Staat und den Communen erwachsen würden. Die dem Staat zur Last fallenden Kosten werden auf etwa 280.000 M. berechnet. Demnach ist die Specialdiscussio fortgesetzt und die Theilung der Kreise Kröben, Krotoschin, Pleschen, Posen-Land, Schildberg, Garnikau, Gnesen, sowie die Bildung eines neuen Kreises, Znin, aus Theilen der Kreise Mogilno, Schubin und Wongrowitz mit Majorität beschlossen. Zu dem Bericht über die vorgestrigte Sitzung der Commission ist nachzutragen, dass der Regierungskommissar Geh. Rath von Bitter die Nothwendigkeit der Kreis-theilungen dem Einwände gegenüber, dass den Wünschen der Regierung auch durch Anstellung von zweiten Kreissecrätären entsprochen werden könne, damit motivirte, eine derartige Maßregel erscheine nicht geeignet, die unerlässliche, persönliche Einwirkung der Landräthe in den zu theilenden Kreisen, welche zur Zeit in Folge der Größe der Kreise und der übermäßigen Geschäftslast nicht in dem nothwendigen Maße stattfinden könne, zu erfassen.

* Berlin, 12. März. Die Commission des Herrenhauses zur Vorberathung der kirchenpolitischen Vorlage hielt heute Vormittag eine Sitzung, ohne jedoch die Berathung schon zu beendigen. Voraussichtlich werde dieselbe aber in der am Montag, 11 Uhr, anberaumten Sitzung zum Abschlusse gelangen. — Man nimmt an, dass die Plenarberathung der kirchenpolitischen Vorlage im Herrenhause am 23. d. M. stattfinden werde.

* Berlin, 12. März. Die „Politische Correspondenz“ in Wien bringt eine Zuschrift aus Berlin, in welcher es heißt, Niemand denke an den Ersatz der Minister v. Puttkamer und v. Scholz durch nationalliberale Führer. Letzterer sei in maßgebenden Kreisen persona gratissima, und Herr v. Puttkamer durch v. Bennigen ersetzen zu wollen, wäre mit der Zertrümmerung des Cartells gleichbedeutend, außerdem wäre Herr v. Bennigen als Hannoveraner schwerlich die geeignete Persönlichkeit als preussischer Minister des Innern, während Herr v. Puttkamer sich mit voller Unterstützung der Nationalliberalen auf dem Gebiete der Verwaltungsreform in hohem Maße fruchtbar erwiesen habe.

* Berlin, 12. März. Die Kreuzzeitung wendet sich heute in einem längeren Artikel „System Miquel oder System Puttkamer“ mit scharfen Worten gegen die Reichstagsrede des Erstgenannten am Freitag. Sie schreibt u. a.: Wenn es sich darum handelte, zwischen dem „System Puttkamer“ und dem „System Miquel“ zu wählen, würde sie alle Zeit an der Seite des „Mitters ohne Furcht und Tadel“ zu finden sein, nicht auf der Seite des anderen Mannes, aus dessen eigenem Munde man jetzt wisse, dass das monarchische Preußen, wenn es nach seinem Willen ginge, bald in ein parlamentarisches verwandelt wäre. Um die den Nationalliberalen durch diese Worte geschlagene Wunde wieder einigermaßen zu heilen, fügt das conservative Blatt am Schlusse hinzu: Dem Zusammenhang mit den Nationalliberalen in nationalen Fragen soll und wird das keinen Abbruch thun, so lange wenigstens nicht, als jene ihrerseits das große gemeinsame Interesse ebenso voran zu stellen verstehen, wie wir es unsererseits stets gethan haben und auch ferner stets zu thun bereit sind. — Die „Post“ ist dagegen mit den Steuerreformplänen Miquel's vollständig einverstanden.

* Berlin, 12. März. Abg. Windthorst giebt in der „Germania“ ein längeres Gutachten über die kirchenpolitische Vorlage ab, welches zu dem Schlusse kommt, die Vorlage enthalte in keiner Weise eine abschließende Revision der Culturkampfgesetze, es könne also auch von einem dauernden Frieden zwischen Staat und Kirche nicht die Rede sein. Wie die „Germania“ mittheilt, hat bereits vorgestern eine längere Conferenz zwischen dem Fürsten Bischoff und dem Abg. v. Franckenstein stattgefunden.

Den Pfarrern Kemper von Eggenrode und Thone in Palsdorf bei Cleve, die in den Culturkampfjahren viel von sich reden gemacht haben, ist die Angehörigkeit zum Deutschen Reiche wieder zuerkannt worden. Auch der Kapuzinerpater Gabriel, der f. Z. wegen Verstoßes gegen die Maigesetze zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde und sich nach England begeben hatte, ist jetzt begnadigt worden.

* Berlin, 12. März. Der Regierungs-Minister König ist der königlichen Regierung zu Breslau überwiesen worden.

* Halle a. d. Saale, 12. März. Regierungsbaumeister Kessler ist nun auch aus Altenburg ausgewiesen.

* Budapest, 12. März. Ministerpräsident Tisza hat der Creditanstaltgruppe über die allgemeine Lage so beruhigende Erklärungen gegeben, daß die Creditoperationen der ungarischen Regierung mit der Ankunft Hansemann's abgeschlossen und die Rentenbegebung baldigst begonnen werden dürften. Nicht ausgeschlossen ist es, daß das Convertirungs-Geschäft neuerdings angeregt wird.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. März. Der Kaiser conferirte heute Vormittags mit Albedyll, begab sich darauf mit der Kaiserin mittelst Extrazuges nach Potsdam, um der Taufe des Sohnes des Prinzen Wilhelm beizuwohnen, von wo er Nachmittags 3 Uhr hierher zurückkehrte. Morgen früh 10 Uhr findet im kaiserlichen Palais für das Kaiserpaar und die Mitglieder des königlichen Hauses Gottesdienst statt, wobei Oberhofprediger Kögel die Predigt halten wird.

Berlin, 12. März. Der „Reichsanzeiger“ publicirt das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Potsdam, 12. März. Die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Wilhelm fand heute Mittags im Stadtschloße in Gegenwart des Kaiserpaars, sämtlicher anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der fremden Fürstlichkeiten, der Generalität und der Minister statt. Die Taufe vollzog Hofprediger Kögel unter Zugrundelegung des Textwortes: „Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ Der Prinz erhielt die Namen August Wilhelm Heinrich Günther Victor.

Mont, 12. März. Die Session des Parlaments wurde durch ein königliches Decret auf unbestimmte Zeit vertagt.

Paris, 12. März. Die Kammer nahm die Erhöhung des Eingangszolles auf Mehl von 6 auf 8 Francs an, und genehmigte die übrigen vorgeschlagenen Zollerhöhungen auf Hafer, Seepfennocher und Stärke.

Paris, 12. März. Die Blättermeldung, der Kriegsminister habe versuchsweise die Mobilisirung des ganzen 11. Armeecorps angeordnet, dessen Generalcommando Nantes ist, wird formell unbegründet erklärt.

Paris, 12. März. Das Geschwornengericht sprach Peyramont frei.

Kopenhagen, 12. März. In Folge anhaltenden heftigen Schneesturmes ist der Postverkehr sowohl landwärts wie seewärts momentan unterbrochen.

Briefkasten der Redaction.

M. S. N. Zu 1: Die St.-O. bestimmt ausdrücklich, daß die Wahl des Bürgermeisters auf 12 Jahre zu erfolgen hat. Hiernach ist die Wahl auf einen kürzeren Zeitraum unstatthaft, da das Gesetz durch Fixirung einer bestimmten Amtsdauer die Unabhängigkeit des Beamten zu sichern beabsichtigt. Ein Min.-Rescr. vom 14. Decbr. 1859 (Min.-Bl. für die innere Verw. 1860 S. 5) hat es für unzulässig erklärt, einen Beigeordneten nur für den Rest der Wahlperiode seines Vorgängers zu wählen. — Zu 2: Vereinbarungen wegen der Pension zwischen dem Beamten und der Stadtgemeinde sind mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses zulässig, also auch eine gänzliche Verzichtleistung auf dieselbe; doch wird die letztere nach dem Min.-Rescr. vom 9. Juni 1845 (Min.-Bl. S. 159) nur zu genehmigen sein, wenn die äußere Lage des Beamten dessen Unabhängigkeit auch ohne das Amt verbürgt und dafür Gewähr leistet, daß er behufs Erreichung der Wiederwahl sich nicht zu dienstwideriger Coniunz gegen die Stadtverordneten bequemen werde.

C. L. in R. Sie dürfen das in Ihren Garten übertretende Wild weder tödten, noch haben Sie Anspruch auf Ersatz des Wildschadens. Vielmehr müssen Sie sich zunächst durch Einräumung schützen, event. den Schutz des Landraths gemäß § 23 des Jagdpolizei-Gesetzes vom 7. März 1850 in Anspruch nehmen.

F. in B. Ohne contractliche Bestimmung dürfte eine Verpflichtung nicht vorliegen; die Sache ist jedenfalls zweifelhaft.

C. Z. in Warmbrunn. Es kommt auf den Inhalt der Versicherungs-Bedingungen an.

H. O. Wenden Sie sich an das Auswärtige Amt in Berlin, Wilhelmstraße.

A. M. hier. Wenden Sie sich an Herrn Carl Michä, Neueg. 13b, II. X. in B. Der Belebte hat das Vorrecht dem Ehrenrath, welchem er untersteht, mitzutheilen, und wird durch diesen das Weitere veranlaßt.

B. R. 100. Nicht gezogen.

Dr. Wolff in Leipzig. Weisen Sie die Unrichtigkeit der in den besten Artikeln mitgetheilten Thatsachen nach. Ihre Mittheilung überlegt dieselben noch keineswegs.

Vom Ständesamte. 11./12. März.

Aufgebote.

Ständesamt I. Mannel, Alfr., Kürschner, I., Nicolaisstr. 65, Völkering, Florentine, ev., Bergstraße 3. — Weigt, Eduard, Haushälter, ev., Graben 3/4, Adler, Marie, ev., Herrenstr. 24. — Thomas, Paul, Controlbeamter, ev., Fürstenstraße, Villa Schäfer, Körsen, Hulda, I., Lange-gasse 17. — Rother, Gustav, Schmied, ev., Vincenzstraße 19, Schaaf, Anna, ev., Friedrich-Carlstr. 8.

Zurückgenommene Aufgebote vom 1. März: Seelig, Julius, Kaufmann, I., Neuenhölle 9, Rosenzweig, Mann, I., Neue Gasse 13.

Ständesamt II. Reibel, Richard, Versicherungs-Inspector, ev., Flurstraße 6, Hermann, Clara, ev., Borwerkstraße 20. — Knipf, Wilhelm, Landwirth, ev., Riemberg, Kamille, Hof, ev., Gröblichstr. 5. — Schwital, Ed., Maurerpolier, ev., Pöschenstr. 54, Schelens, Mar., I., Gabisstr. 97. — Schneider, Aug., Portier, ev., Dhl. Stadigr. 23, Chalupnik, Joh., I., Albrechtsstr. 22. — Egner, Herm., Locomotivbeizer, ev., Gräbischnerstraße 48, Menzel, Aug., ev., Leisingstr. 6. — Mühlfried, Julius, Buchbinder, ev., Märkischestraße 80, Sichelgrad, Martha, ev., ebenda.

Terbefälle.

Ständesamt I. Alose, Friederike, geb. Freitag, Schmedewe, 84 J. — Geritz, todgeb. S. d. Ruffherrs Carl. — Ulrich, Mar., S. d. Arb. Carl, 5 W. — Weinerowst, todgeb. L. d. Drechslers Paul. — Anders, Clara, geb. Hauschild, Glasermeisterfrau, 27 J. — Rother, todgeb. S. d. Schuhmachers Johann. — Elger, Erich, S. d. Schuhm. Carl, 6 W. — Brandwein, Paul, S. d. Bäckers August, 6 W. — Schettler, Rob., Haushälter, 26 J. — Gottschlich, Caroline, Arbeiterin, 47 J. — Spiller, Gottlieb, Haushälter, 35 J. — Kaufmann, Carl, Schloßergeselle, 43 J. — Müller, Julius, S. d. Arb. Gustav, 3 J. — Dittrich, Louise, geb. Höflich, Arbeiterfrau, 39 J. — Scholz, Alfred, S. d. Schiffers Gottlieb, 1 J. — Weber, Olga, geb. Burger, Tischlergehefrau, 38 J. — Mikolaj, Arthur, S. d. Lampiers Gustav, 1 J. — Wilmel, todgeb. S. d. Oberkellners Traugott. — Monnerer, Pauline, geb. Wegehauf, Tischlerfrau, 45 J. — Kausch, Curt, S. d. Restaurat. Julius, 1 J. — Michalle, Albert, S. d. Sattlermeisters Albert, 3 M. — Ludwig, Christiane, geb. Vogel, Schifferfrau, 37 J. — Weis, Paul, geb. Wiesel, Instrumentenbauerw., 67 J. — Bernhart, Mathilde, geb. Kaufmann, Schuhmacherw., 77 J. — Schilke, Hermine, L. d. städt. Nachtwachtmanns August, 1 M.

Standesamt II. Fädel, Anna, L. d. Arb. August, 6 M. — Kahler, Martha, L. d. Arb. Adolf, 6 J. — Simon, Gottlieb, Auszügler, 63 J. — Seinke, Marie, geb. Klose, Arzthwe, 62 J. — Kusche, Elisabeth, L. d. Hausalters Albert, 5 J. — Bodjorski, Amalie, geb. Becker, Kaufmannswe, 72 J. — Burghardt, Frieda, L. d. Seifenfieders Wilhelm, 7 J. — Reichenbach u. G. — Eittenfeld, Samuel, Particular, 89 J. — Pippert, Hedwig, geb. Lamberg, Milchpächterwitwe, 83 J. — Weiß, Christiane, geb. Schmeide, Kaufmannsfr., 63 J. — Sommer, Emilie, geb. Krumm, Arbeiterfr., 58 J. — Heinrich, Walter, S. d. Zimmermanns Rudolf, 1 J. — Sast, David, Arbeiter, 31 J. — Wiedermann, Otto, Betriebs-Secretär, 40 J. — Bendig, Heinrich, Particular, 67 J. — Mai, Josef, Arbeiter, 68 J. — Baumgarten, Friedrich, Tischlerm., 72 J. — Erdmann, Wilhelm, S. d. Zimmermanns Carl, 15 W. — Schönbrunn, Fritz, S. d. Schulbiener's Friedrich, 6 M. — Brzant, Martha, L. d. Kutschers Robert, 6 M. — Bausch, Elisabeth, geb. Breuler, Hausbesitzerwe, 76 J. — Neugebauer, Richard, S. d. Schmied Gustav, 1 J. — Treiwandt, Mar, Capitain-Veutenant a. D., 39 J. — Schaffer, Martha, L. d. Stationsdiätars Julius, 4 J. — Senfel, Wilhelm, S. d. Lehrers Wilhelm, 7 J. — Knoepe, Wilh., Steinmetz, 40 J. — Spring, Clotilde, geb. Kern, Hausbesitzerfr., 49 J. — Gähnel, Wilh., Arbeiter, 50 J. — Poppelauer, Gertha, L. d. Reisenden Eugen, 9 W. — Frommer, Caroline, geb. Kluge, Knecht'sfr., 43 J. — Stams, Maria, L. d. Telegraphen-Mechanikers Paul, 4 M.

Bergnügungs-Anzeiger.

Beltgarten. Das neue, höchst feisende Repertoire des Beltgartens bewährt sich in der Zugkraft, welche es andauernd auf das Publikum ausübt. Die eben durch die Form und Eleganz der Ausführung wie durch die gymnastische Verbe auf der Höhe turnerischer Leistung stehenden Productionen der vier Schwestern Franklin reizten stets die Besucher zu spontanen Beifallsbezeugungen hin. Diese vielbewunderten Krobattinnen verbleiben noch bis zum Schlusse des Monats in Engagement, während die ebenfalls interessante Truppe Gbisti, welcher die fünf plastisch-gymnastische Wandelgruppen darstellenden Damen angehören, nur noch an wenigen Abenden auftritt und sich am Dienstag, den 15. cr., verabschiedet. Die Verträge der Gesangsduettisten Brüder Steidl, im Stile der Lager bei uns importirten, harmlosen Humor im Geschnack der Kaiserstädter an der „blauen Donau“ hauchenden Scherzlieder, finden stets eine sehr entgegenkommende Aufnahme, weil sie ohne zu verletzen, durch ihren lebenswürdigen Ton angenehm berühren. Hierzu kommt noch als vernehmendes Moment, daß das, was die Herren Steidl bieten, wirklich Gesang ist. Einen hübschen Dacapo-Scherz der Duettisten lernten wir in der kurzlesenen Declamation von Schillers „Lächer“ kennen. Gleich anheimelnd wirkten die Wiener Lieder, welche Fräulein Josephine Bayer frisch und lauter vom Vortrag bringt. Fräulein Clara Bergmann, die Vertreterin des sentimental Liedes hat sich die Herzen aller Freunde dieser Gangesart gewonnen. Fräulein Bergmann steht ein reiches Repertoire zu Gebote, aus dem sie immer wieder neue Nummern schöpft und dem Auditorium darreicht.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten. Am 16. d. Mts. scheidet der größte Theil des gegenwärtigen Künstler-Ensembles. Das heutige letzte Sonntags-Auftreten der scheidenden Kräfte ist daher von ganz besonderem Interesse. Vor Allem gilt dies von der großartigen Mayol-Truppe, deren Aufproduktionen im Verein mit Miß Cazal, der „lebenden Kanonenkugel“, durch volle 4 Wochen den ungeheuren Beifall des Publikums fanden. Es verabschiedet sich ferner die Solant-Truppe. Selten hat eine Production so allgemeine Anerkennung und stets gleichen stürmischen Applaus gefunden, wie deren neue Effect-Nummer: „Das fahrende Rad“, allerdings eine Leistung ersten Ranges. In Miß Carry, der reizenden Instrumentalistin und Gloden-Virtuosin, verliert das Etablissement eine sehr beliebte Kraft. Das Gastspiel des doppelstimmigen Sängers Mr. Richard, eine sehr originelle Nummer, die stets reichen Beifall findet, endet ebenfalls am Dienstag, ebenso das der hübschen Akrobaten Flora und Alfredo, deren eminent schwierige Productionen zu den besten auf gymnastischem Gebiete gehören. — Von den verbleibenden Specialitäten wird der vorzügliche Seilkünstler Mr. Clark demnächst außer seiner mit großem Beifall ausgezeichneten Leistung auf dem Tanzseil noch eine neue große Aufproduktion ausführen. Herr Wilhelm Fröbel, der unerwünschte Universal-Konkter, weiß stets Neues zu bringen und den Geschnack des Publikums richtig zu treffen. Seine neuen Vorträge erwecken sich größter Popularität und manche seiner Couplet-Reitrains sind hier bereits zu gesüßelten Worten geworden. Auch heute bringt Herr Fröbel wieder neue Nummern, ebenso die übrigen Gesangskräfte, die anmuthigen Duettistinnen Geschw. Fabrich und die fische Ungarin Fräul. Boriska, welche das ausgezeichnete Künstler-Ensemble in angenehmer Weise vervollständigen.

Liebich's Etablissement. Die beliebte Poffe „Der Stabs-Trompeter“ gelangt heute in Liebich's Etablissement zur einmaligen Aufführung.

Nr. 10 des 10. Jahrganges der Militär-Zeitung, Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere, Verlag von R. Eisenhardt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Deitinger, hat folgenden Inhalt: Die Aufgaben des Munitions-Colonnen-Commandeurs im Kriege. Lehren aus einigen Cavalle-Angriffen auf Infanterie im ersten Theile des Krieges 1870/71. Von H. Petermann, Premier-Veutenant im Inf.-Regt. Nr. 120. Aus dem Armees-Berordnungsblatt. Bücherchau. Personal-Berordnungen. Nachweisung der vom 1. October bis ult. December 1886 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der kgl. preuß. Arme. II. A. m.

Wir machen unsere Leser auf ein Inserat in unserer heutigen Nummer aufmerksam. Dasselbe betrifft den Ersten Breslauer 3 Mark-Bazar J. Keller, Schweidnitzerstraße 43. Erst seit October v. J. bestehend, hat es der Leiter des Geschäftes verstanden, durch Abwechslung in der Decorirung seines Schaufensters, durch stete Anschaffung von Neuheiten immer wieder das Publikum zu fesseln, und wir glauben, daß der Bazar des Herrn Keller hier bald zu den bekanntesten der Stadt zählen dürfte. Daß derselbe für 3 Mark mit edlem Ducatengold vergoldete Talant-Uhrketten mit zweijährigem Garantieschein verkauft, spricht auch für dessen große Leistungsfähigkeit.

Bekanntmachung.

Breslau, den 11. März 1887.

Der auf den 16. d. Mts. fallende Schweinemarkt wird nicht auf der sogenannten Schweinemarktwiese an der Elbingstraße, sondern auf dem nördlichen, an die Trebnitzer Chaussee anstoßenden Theile des Hofplatzes vor dem Oerthore in Verbindung mit dem Hof- und Viehmarkt abgehalten werden. Auch die künftigen Schweinemärkte werden nach diesem Plage verlegt werden. [3318]

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hier selbst **Neuschestrate Nr. 45,** in dem vormals Hugo Mitschke'schen Geschäftslocale eine Filiale meiner **Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein-, Rum-, Tabak- und Cigarren-Handlung** eröffnet habe. Um geneigtes Wohlwollen bittet **Adolf Birneis,** Nicolaistr. Nr. 64 u. Neuschest. Nr. 45.

Wachspferlen, Schmelze u. Besatzsteine in größter Auswahl bei **August Dünow,** Carlsstraße 45. [4173]

Bekanntmachung.

Im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung haben wir beschloffen, zur festlichen Begehung der Feier des 90. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 22. März d. J. die städtischen Gebäude und die öffentlichen Denkmäler mit Flaggen zu schmücken und Abends zu beleuchten.

Wir fordern unsere Mitbürger auf, diesem Beispiele zu folgen und auch ihrerseits durch Ausschmückung und Beleuchtung der Häuser ihrer Freude über die denkwürdige Feier Ausdruck zu geben. Breslau, den 4. März 1887. [3194]

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Aufforderung an Vormünder.

Die Vormundschaftsordnung legt nach § 54 Absatz 2 den Vormündern die Verpflichtung auf, die Veränderungen des Aufenthalts ihrer Mündel dem Waisenrathe des bisherigen Aufenthalts anzuzeigen. [3309]

Mit Rücksicht auf die im Laufe des Monats April jeden Jahres seitens der hierorts als Waisenräthe fungirenden Bezirksvorsitzer stattfindende Revision der Mündel werden die Vormünder dringend ersucht, die bezüglichen bisher etwa unterlassenen Anzeigen an die betreffenden Herren Waisenräthe schleunigst zu erstatten. Breslau, den 8. März 1887.

Der Magistrat. Waisenamt.

III. (öffentliche) Plenar-sitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 16. März c., Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Mittheilung, betreffend die Eröffnung der Berliner Waaren-Börse.
- 2) Rescript des Herrn Handelsministers, betreffend die Abstem-pelung ausländischer Inhaberpapiere mit Prämien.
- 3) Mittheilung der hiesigen Kgl. Eisenbahn-Direction, betreffend die Erstellung directer Frachtfäße für Rohzuckertransporte nach Italien.
- 4) Ablehnender Bescheid des Reichspostamts, betreffend die Er-höhung des Meistbetrages für Postaufträge im Deutschen Verkehr.
- 5) Antrag, betreffend die Aenderung der Producten-Schlusschein-Formulare. [3377]
- 6) Gutachten in einer Strafsache.
- 7) Gutachten in einer Proceßsache.

Der Vorsitzende. Molinari.

Der Verwaltungsausschuß der Victoria-National-Invaliden- und der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden aus den Kriegen von 1866 und 1870/71 beabsichtigt, zum Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers den bedürftigsten arbeitsunfähigen In-validen beider Stiftungen eine Freude durch ein Geldgeschenk zu be-reiten. Leider sind aber unsere Mittel für derartige Unterstützungen gänzlich unzureichend, so daß wir genöthigt sind, uns hiermit an unsere mildthätigen Mitbürger zu wenden und um recht reichliche Zuwendungen zu bitten, welche die Unterzeichneten gern bereit sind, in Empfang zu nehmen. Breslau, den 7. März 1887. [1343]

Der Vorsitzende. Der Schatzmeister u. Schriftführer. Anton Hübner, Stadtrath, Albrechtsstr. 51. Fochner, Rath's-Secretär, Rathhaus, Bureau I.

Breslau, den 7. März 1887.

Generalversammlung

des Vereins zur Unterstützung hilfbedürftiger Familien der ausrückenden Reserve- und Wehrmänner des Reserve-Landwehr-Regiments „Breslau Nr. 38“ städtischen Antheils nach § 9 der Statuten [1369]

Donnerstag, den 17. März 1887,

Nachmittags 3 Uhr, im rathshändischen Sesshonszimmer Nr. 3, 1 Treppe hoch.

Der Vorstand.

Breslauer Bezirks-Verein. Preussischer Beamten-Verein.

Montag, den 14. März c., Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Lechmann im Wartesaal II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofs über

„Kometen und Sternschnuppen“.

Der Vorstand.

Kaiserliches Kinderheim.

General-Versammlung

Sonntag, den 20. März 1887, Mittags 12 1/2 Uhr,

im Anstaltsgebäude. [4168]

Tagesordnung: a. Jahresbericht. b. Dechargirung der Rechnung. c. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Fortschritts-Verein.

Versammlung am Montag, den 14. März 1887, Abends 8 Uhr im Café restaurant (Barterzimmer). Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Vortrag des Herrn Rechts-anwalt Mein über: „Etwas über unsere Strafproceßordnung.“ 3) Fragelasten. Die Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen. Gäste wie immer willkommen. Der Vorstand. [2884]

Beitrittserklärungen zu dem National-Liberalen Wahlverein zu Breslau werden in meinem Bureau, Zwingerstraße 5, entgegengenommen.

Der Vorsitzende. Justizrath Hecke.

Die Zurücklieferung der aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher erfolgt in der Zeit vom 14.—19. März. Der Stadtbibliothekar. Markgraf [3325]

Paedagogium Ostrau bei Filehne.

Nachdem jetzt 26 Zöglinge mit dem Berechtigungs-Zeugniß zum einj. Dienst entlassen worden sind, werden neue Meldungen entgegen genommen, und zwar am liebsten für untere Klassen (Pens. 750 M.). Für Zöglinge über 16 Jahr sind Spec.-COURSE zur schnelleren Förde-rung eingerichtet (Pens. 1050 M.). Prosp., Ref. u. Schülerverz. gratis.

In **M. Reif's Schule** für körperliche Bildung zu Breslau, Agnesstraße 4, pt., beginnen die **Frühjahrs-Curse im Tanzunterricht** [3315]

und in der ästhetischen Gymnastik gleich nach Ostern und schließen vor dem Pfingstfeste. Ihre kurze Zeitdauer ermöglicht es jungen Damen aus der Provinz, während eines vorübergehenden Aufenthalts in Breslau einen gründlichen Tanzunterricht zu genießen. Auch bietet er Herren, die durch ihren Beruf in der Zeit beschränkt sind, passende Gelegenheit Tanzstunden zu nehmen. Prospekte über die Course werden unentgeltlich verabfolgt.

Clavier-Institut von Felix Scholz, Schwerdtstraße 16 u. Berlinerplatz 13. Am 1. April beginnen neue Course.

Sembrich-Album. Beliebte Lieder ihres Repertoires, herausgegeben von Marcella Sembrich. Hoch. Tief à 3 Mk., geb. à 4 1/2 Mk. — Clara Schumann: 30 Lieder von Robert Schumann für Piano bearbeitet. 3 Mk. (Verlag von Ries & Erler.) [3174]

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum. Heute letzter Tag: Berger, Traum vom Jungbrunnen.

Für noch kurze Zeit: **Collection Jan van Beers.** Neu: Conrad Kiesel, Damenportrait. Entrée 1 Mark. [3360] **Schweidnitzerstr. 36: Bismarck in Versailles.** Entrée 1 Mark. Abonn. alle Ausstellungen frei.

Einrahmungen von Photographien, Kupferstichen, Oel-gemälden etc. werden bestens ausgeführt; Kunsthandlung und Rahmen-geräth. F. Karsch, fabrik. Breslau, Stadttheater.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 176. Lotterie, deren Ziehung 1. Klasse am 4. April a. c. beginnt, sind noch 1/4, 1/2 und 1/4 Loose disponibel. [4274]

Die Königl. Lotterie-Einnehmer in Breslau. Beck. Döring. Möller. Opitz. Reymann. Riemann. Scheche.

Die am 1. April 1887 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 15. März a. cr. ab in Berlin an unserer **Casse** und auswärts bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst. [1466]

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die Einlösung oben bezeichneter Coupons übernehmen wir. Breslau. **Gebr. Guttentag.**

Zwangs-Versteigerung

der **Delgemälde,** Tauenzienplatz Nr. 15, Mittwoch, den 23. März, 11 Uhr. [3306]

Mondamin.

Anerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. Biddings, Fruchtgelees, Sandtorten etc., sowie zur Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. [2983] Fabr. Brown & Polson, R. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicatess-, Droguen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. o. 1/2 u. 1/2 Pf. engl.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können. Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst über-hoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrich-tigung an unser Central-Bureau (Neueweltgasse 41, part.), worauf die unserem Kleiderdepot für Arme zugewendeten Sachen durch den Vereins-boten kostenfrei abgeholt werden. [41]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen. Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettel. Friedlaender.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hier selbst **Neuschestrate Nr. 45,** in dem vormals Hugo Mitschke'schen Geschäftslocale eine Filiale meiner **Colonialwaaren-, Delicatessen-, Wein-, Rum-, Tabak- und Cigarren-Handlung** eröffnet habe. Um geneigtes Wohlwollen bittet **Adolf Birneis,** Nicolaistr. Nr. 64 u. Neuschest. Nr. 45.

Wachspferlen, Schmelze u. Besatzsteine in größter Auswahl bei **August Dünow,** Carlsstraße 45. [4173]

Gesellschafts-Theater in allen Grössen. Saal- und Strassen-Decorationen. Erste Schlesische Fahnen-Fabrik. Zimmernann, Decorsieur, Breslau, 1882.

Zum Geburtstag unseres Kaisers! Feuertwerk, bengal. Flammen bei C. Stoermer's Nachf. F. Hofschildt, Dhlauerstr. 24/25. **Wohair- und Perl-garn-Zücher** offerirt zu den billigsten Preisen [2995] **Leobschütz. Robert Winkler,** Wollen-Waaren-Fabrik. Muster gegen Aufgabe von Referenzen.

Flaggen und Standarten in Marine-Flaggentuch etc. complet mit Quasten, Schnur und Stangen. **Fahnen,** Julius Henel vom C. Fuchs k. k. und k. Hoflieferant Breslau, am Rathhause 26. Telegr.-Adr.: Henel-Fuchs, Breslau. [2989]

Hôtel zur goldenen Gans. Empfehle meine auf das Geschmackvollste hergerichteten Localitäten (für 350 Personen ausreichend) zu kleineren und grösseren Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten. Ferner empfehle meine Table d'hotel, à Couvert Mk. 2,50, Dinners oder Soupers von Mk. 2 an. Reichhaltige Speisekarte, Welne und div. Blere zu den civilsten Preisen. [4187] **A. D. Heinemann.**

Die Verlobung meiner Schwester **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Friedr. Wilh. Schmidt** in Berlin erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im März 1887. [4188]

Fritz Schlawe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Schlawe**, Tochter des in Breslau verstorbenen Kaufmanns Herrn **Carl Schlawe** und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin **Eveline**, geb. von **König**, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin, im März 1887.

Friedr. Wilh. Schmidt.

Sahara Pese,
Silvius Fränkel,
Verlobte. [4172]
Lipine Oe. Breslau,
Summeret 5, II.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hochzufreut an [4271]
Zulius und Anna Friedmann,
geb. Landau.
Breslau, den 11. März 1887.

Ein kräftiges Mädchen geboren. Breslau, den 12. März 1887. [4272]
Fritz Seiffert
und Frau **Helene,**
geb. **Schubert.**

Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine innigstgeliebte Frau **Clara**, geb. **Komornik**, von einem frommen Jungen glücklich entbunden. Breslau, den 12. März 1887. [4273]
Wilhelm Dreuer,
Kaufmann,
Neue Junfernstraße 6.

Statt besonderer Meldung. Am 12. März cr. starb unser einziger lieber Sohn [4189]
Willi
im Alter von 7 Jahren an Lungenentzündung.
Wilhelm Senfel,
Lehrer,
und Frau, geb. **Günzel.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Zu Halle a. S. verschied am 10. d. Mts. nach kurzem, mit Fassung ertragenen Krankenlager,

der Kaufmann

Richard Albert Pfeiffer,

im 40. Lebensjahre. [4198]

Als treuester Sohn und Bruder, von hervorragender Herzensgüte und Bravheit des Charakters, wird er uns ewig unvergesslich sein.

Um stilles Beileid bittet

Die tiefbetrübte Mutter

Clara Pfeiffer, geb. Methner,

im Namen der trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen reformirten Kirchhofes auf der Lohestrasse aus daselbst statt.

Am Donnerstag, den 10. März, starb zu Halle a. d. S. unser lieber, treuer Freund, [3299]

der Kaufmann

Richard Albert Pfeiffer.

Gleich ausgezeichnet durch seine Herzensgüte, seine Lebenswürdigkeit und seinen braven, treuen Sinn, vereinigten sich in ihm alle guten Eigenschaften eines wahren Freundes, dessen unersetzlichen Verlust wir aufs Schmerzlichste beklagen.

Breslau, den 12. März 1887.

Seine Freunde.

Im blühendsten Mannesalter verschied zu Halle a. S.

Herr **Richard Albert Pfeiffer,**

der frühere Vorsitzende unseres Vereins.

Wir betrauern in ihm einen warmen Freund unserer Interessen, einen lebenswürdigen Collegen und Berater.

Schachverein **Anderssen.**

Schäfer, Vorsitzender. [4204]

Heut früh 1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden an Lungenschwindsucht im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel [3361]

Max Teichmann.

Um stille Theilnahme bitten

Sophie Teichmann, geb. Böttger.

Richard Teichmann.

Helene Hoppe, geb. Teichmann.

Paul Hoppe.

Auras, den 12. März 1887.

Beerdigung: Dinstag, den 15., Nachmittags 3 Uhr.

Gestern Nachmittag verschied nach längeren Leiden unsere innigst geliebte und unvergessliche Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante, [1464]

Fran Jenny Goldmann, geb. Weisblum,
im Alter von 55 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Abraham Goldmann,

im Namen der Hinterbliebenen.
Kempen (Posen), 11. März 1887.

Tapeten

Billigste Bezugsquelle für jedes Genre vom einfachsten bis zum feinsten, in neuesten Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt **Joseph Schlesinger,** Junfernstr. 14/15, Goldne Gasse, und Klosterstraße 5. Muster franco. [3812]

Stein- u. Bildhauerei, [4185]
Antonienstrasse No. 18.
Lager fertiger Denkmäler, Obelisk, Pyramiden, Monumente, Postamente, Ornamente etc. etc.
Neueste Façons, Oder antiken Styls,
Wirklich echte Vergoldung, Inschriften tief und correct, Tadelloseste Ausführung Zu billigsten Preisen.

Kaiser- und Kronprinz-Büsten empfiehlt die Figurenfabrik **C. Matzke,** Christophoriaplatz 6.

In nur guten Qualitäten und zu sehr billigen Preisen in Folge der ausschliesslichen **Specialität** und der kleinen Geschäfts-Spesen empfiehlt [3376]

Teppiche,

Möbel-

Benno Perlinski,
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et.,
Löwenbräu.

Stoffe,

Gardinen,

auch **Tischdecken, Fantasie-Möbelstoffe,** Meter schon für 2 Mark, **Läuferstoffe,** Meter 55 Pfennige.

Linoleum-Korkteppiche, bestes Fabrikat.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nacht 12 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein innigstgeliebter Bruder, der Rentier

Otto Methner,

im Alter von 57 $\frac{1}{2}$ Jahren. [3340]

Seinen vielen Freunden und Bekannten zeigt dieses schmerz-erfüllt an

A. Methner.

Königsdorff-Jastrzemb, den 11. März 1887.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres theuren, unvergesslichen Vaters, des **Fabrikdirectors Wilhelm Doering,**

in so unendlich reichem Masse von nah und fern entgegengebracht wurden, sprechen wir hierdurch unseren aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank aus. [1463]

Oppeln, den 12. März 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die so ehrenvollen, herzlich treuen Beweise inniger Theilnahme, welche uns von Nah und Fern bei dem Verlust, der uns durch den Heimgang unseres guten Gatten und Vaters betroffen, zu Theil geworden, bitten wir hierdurch, da es uns im Besonderen nicht möglich, unseren heissgefühltesten Dank ebenso herzlich entgegenzunehmen. [3316]

Familie Peschel,
Gross-Peterwitz.

Grosse Auswahl
der schönsten Neuheiten

in

**Frühjahrs-
Kleiderstoffen,**

bei festen, aber ausserordentlich billigen Preisen. [3053]

Bruno Müller,
Schweidnitzerstrasse 37.

Geschwister Salomonski,
Neue Graupenstraße 7.

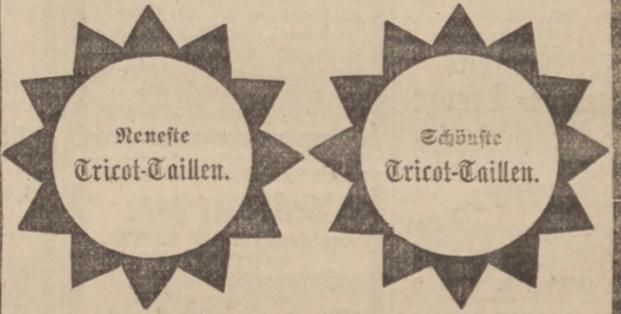
Pariser Original-Modellhüte

wie Copien und Neuheiten in Blumen, Federn, Agraffen

empfehlen wir zu sehr soliden Preisen. [3366]

Güte zum Modernisiren werden nach Modellen angefertigt.

Ausgefallene lange Frauenhaare werden immer gekauft, auch graue und weiße, nur Weidenstr. 8.



Perl garnituren!
Passenterien!
Schmelze u. Perlen!

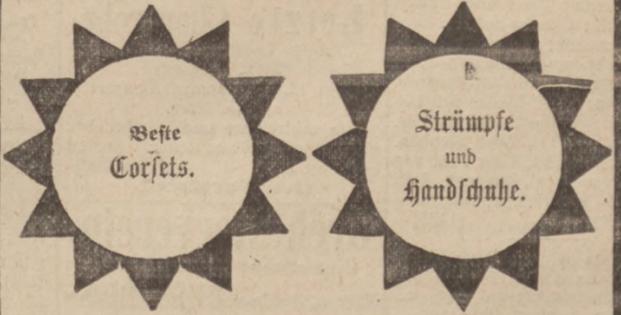
Max Haushild
Estre-madura-
Baumwolle!
Häkelgarne!

Die mir zugesandten, trübe gewordenen, echt Schweizer Stickerien werden auffallend billig total ausverkauft bei

Hoslieferant

Albert Fuchs,

Schweidnitzerstr. 49.



Kein Schwindel! Nur reeller Ausverkauf!

Leider bin ich Krankheitshalber gezwungen, mein seit 20 Jahren bestehendes Lederwaaren- und Reise-Utensilien-Geschäft, sowie auch Regenschirme in Seide und Gloria, auf dem schnellsten Wege zu jedem annehmbaren Preise auszuverkaufen. Das Lager ist noch auf das allerreichlichste sortirt, und mache besonders auf meine grosse Auswahl besserer Reiseeffecten aufmerksam. Die neue Laden- und Gas-Einrichtung ist zu verkaufen.

Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36, 36, 36 Schweidnitzerstrasse 36, 36, 36,
im Löwenbräu. [3034]

Stadt-Theater.

Sonntag, Abend. „Templer und Künigin.“
 Nachmittags. (Halbe Preise). „Mein Herzgenoss.“
 Montag. Vorletztes Gastspiel des Oberregisseurs vom k. k. Hofburgtheater in Wien Herr Adolf Sonnenhal. „Wallenstein's Tod.“ (Wallenstein, Herr Adolf Sonnenhal.)
 Dienstag. Letztes Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenhal. „Graf Waldemar.“ Schauspiel in 5 Acten von G. Freytag. (Graf Waldemar, Herr A. Sonnenhal.)

Lobe-Theater.

Sonntag. 66. Bous-Vorstellung. Vorletztes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. „Zopf und Schwert.“ (König Friedrich Wilhelm I., Herr Th. Lobe.)
 Nachmittags. „Der Viceadmiral.“
 Montag. 67. Bous-Vorstellung. Letztes Gastspiel und Abschiedsvorstellung des Herrn Theodor Lobe. „Die Wiener in Paris.“ (Bonjour, Hr. Th. Lobe.) Hierauf: „Zopf und Schwert.“ (König Friedrich Wilhelm I., Hr. Th. Lobe.)

Voranzeige.

Das Gastspiel der Lilliputianer findet im **Lobetheater** am 16., 17., 18. u. 19. März statt. Nur diese 4 Gastvorstellungen werden im Lobetheater gegeben. Zur Aufführung gelangt: **Pension Meuselbach.** Große Posse mit Gesang u. Tanz von Hans Groß. Musik von Max Mauthner.

Thalia-Theater.

Sonntag. „Don Cesar.“ Operette in 3 Acten von Dellinger. [3350]
 Nachmittags. Hasemann's Töchter. Volksstück in 4 Acten von P. Aron.

Helm-Theater.

27 Nicolafstraße 27.
 Heute Sonntag:

„Wuttersegen.“

Schauspiel mit Gesang aus dem Franz. von Lemoine.
 Montag:

Erstes Gastspiel der Excelsior-Troupe

und Gastspiel der Faulstich'schen Concert-Capelle. Dazu: Das Schwert d. Demofles. Eine Weinprobe.
 Aus Liebe zur Kunst.
 Sonntags Anf. 7 1/2, an den Wochentagen 8 Uhr. Vorher Concert.
 Sämmtliche Gratis-Bous haben Gültigkeit.

Liebig's Etablissement.

Montag, den 14. März:
Der Stabstrompeter.
 Gesangs-Posse in 4 Acten von W. Mannstädt.
 Anfang des Concerts 7 1/2, der Vorstellung 8 Uhr.
 Entrée 50 Pf. oder 2 Bous, Reservirter Pl. 1 M., Logen-Pl. 1 M. 50 Pf., Bous pr. Dbb. 2 M. sind bei den Herren Gottschalk u. Sohn, Grauensstr., Bringsheim, Neue Schweidnitzerstraße, und Mamlot, Gartenstraße, zu entnehmen. [3380]

Tonkünstler-Verein.

Breslau, den 14. März 1887,
 Abends 7 1/2 Uhr:
X. Musik-Abend
 im Musiksaal der Kgl. Universität.

Johannes Brahms: Clavier-Quartett, op. 26.
 Brahms-Joachim: Zwei ung. Tänze.
 Hugo Steinitz: Clavier-Sonate.
 Robert Schumann: 5 Gesänge aus Frauenliebe und Leben. — Drei Duetten für Alt und Bass-Baryton.
 W. Kleinecke: Zwei Lieder für Baryton mit Waldhorn und Clavier.
 Vortragende: Fr. Anna Stephan.
 Herr Professor Kühn, Herr Paul von Brunn, Herren Vogel, Novacek, Art, Carl Busse jr., Rob. Ludwig und Hugo Steinitz. [1435]

Gastbillets à 2 Mark sind zu haben bei den Herren Bial, Freund & Co., Taunentzienstrasse 16. — Heiner. Cranz, Schloss-Ohle 16. — Franck & Weigert, Schweidnitzerstrasse 16—18.

Sonntag, den 13. Mittags 12 Uhr, im grossen Saale der Neuen Börse:

Matinée des 9jährigen Pianisten Josef Hofmann.

Numerirte Billets zu 3 und 2 M., Stich- und Gallerie-Billets sind heute Sonntags nur an der Kasse zu haben. [3039]

Breslauer Concerthaus.

Heute: **Großes Concert**
 d. Trautmann'schen Capelle.
 Anfang präcise 5 Uhr.
 Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [3338]
Großes Concert
 von der gefamnten Capelle
 d. 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10.
 Capellmeister Herr Erlekom.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
 Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [4190]
Großes Concert
 von der Capelle des
 Schlef. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
 Capellmeister
W. Ryssel.
 Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf.
 Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag, den 13. März:
 Auftreten der Damen-Gesellschaft
„Excelsior“.

(Darstellung v. Costumgruppen.)
 Gastspiel [3302]
 des Herrn Ludwig Thomas.
 Der erste Todte, Schwant.
 1733 Zhr. 22 Sgr. 6 Pf., Posse.
 Der Weiberfeind, Piederpiel.
 Anfang 7 Uhr. Bous giftig.
 Montag: Der Stabstrompeter.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
 Heute letzter Sonntag!
 Auftreten [3301]
 der **Mayol-Troupe** mit
 Miss Lazel (die lebende
 Kanonenfugel), **Troupe**
Isolani, Little Carry,
Flora u. Alfredo und des
Great Richards.
Mr. Charles Clark,
 Tanzkünstler.
 Heute

neue Gesangsvorträge

des beliebten Komikers Herrn
Fröhel, der Duettstinnen
 Geschwister **Fahrbaeh** und
 der ungarischen Liederfängerin
 Fräulein **Boriska.**
 Heute Anf. 6 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Nur noch bis 15. d. Mts.:
 Auftreten der
 großartigsten Barterre-Akrobaten
 der Gegenwart:

Troupe Chiesi,

5 Damen und 4 Herren.
 Auftreten
 der Gesangs-Duettstinnen Herren
Gebr. Steidl,
 der vier Schwestern
Franklin
 in ihren sensationellen Pro-
 ductionen an den Ringen,
 des Informativ-Humoristen
 Herrn **Carl Weilhöfer,**
 der Wiener Lieder- und Walzer-
 Sängerin Fr. **Josephine**
Bayer und der Concert-
 Sängerin Fr. **Bergmann.**
 Anfang 6 Uhr. [3300]
 Montag Anfang 7 1/2 Uhr.

Orchesterverein.

Sonntag, den 13. März,
 Morgens 11 1/2 Uhr,
 im Musiksaal der Universität:

Letzte Chorprobe

unter Leitung des Herrn
Max Bruch
 zum 11. Abonnement-Concert
 am 15. März.
 Um zahlreiches und pünktliches
 Erscheinen sämtlicher Herren
 Sänger bittet [3290]
Der Vorstand.

Orchesterverein.

Generalprobe Dienstag, den 15ten
 März c., beginnt **ausnahms-**
weise 10 1/2 Uhr.
 Billets à 1 M. sind in der Königl.
 Hof-Musikalien-Handlung des Herrn
 Hainauer und im Concerthaus zu
 haben. Zur Unterstützung für
 Musiker. [3354]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag: [4200]
Großes Tanzfranzöser.
 Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
 Entrée Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
Doctier-Anschauk.

Plätterin

empfiehlt f. d. geehrten Herrschaften,
 auch w. Ausstattungen schön gelegt
 Neufchstr. 51, **Soffmann.** [4236]

Dhlauerstr. 5/6. Adolf Sachs, Dhlauerstr. 5/6.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen,

empfiehlt sein großartiges, mit allen Neuheiten reichlich versehenes Lager von

Möbelstoffen, Teppichen und Gardinen

[3208]

zu billigen Preisen.

Reste von Möbelstoffen, zu Bezügen ausreichend, sowie einzelne Fenster
 Gardinen bedeutend unter Kostenpreis.

Zur Feier

Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

laden wir unsere Mitglieder zu einem **Festessen**
 in den Gesellschaftsräumen der Alten Börse für
Dinstag, den 22. März cr., Nachm. 3 Uhr,
 hiermit ergeben ein.

Die Zeichnungsliste liegt im Bureau der Alten
 Börse aus und werden wegen des beschränkten
 Raumes die Zeichnungen recht bald erbeten.
 Breslau, im März 1887.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
 Die Direction
 der kfm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

[2756]

Orchester-Verein.

Dinstag, den 15. März 1887, Abends 7 1/2 Uhr,
 im Breslauer Concerthaus
Elftes Abonnement-Concert
 unter Leitung des Herrn **Max Bruch**
 und unter Mitwirkung des
 Concertmeisters Herrn **Richard Himmelstoss**
 sowie eines combinirten **Männerchors**
 von 250 Stimmen.

- 1) Jabel-Ouverture..... C. M. von Weber.
- 2) Römischer Triumphgesang..... M. Bruch.
- 3) Violin-Concert (G-dur)..... A. Rubinstein.
- 4) Drei Chorlieder:
 a. Abschiedstafel..... F. Mendelssohn.
 b. Gebet vor der Schlacht..... C. M. von Weber.
 c. Jägerchor aus Euryanthe.....
- 5) Ouverture zu König Stephan..... Beethoven.
- 6) Fünf Alt-Niederländische Volkslieder aus
 der Sammlung des Adrianus Valerius von
 1626, für Männerchor und Orchester be-
 arbeitet von..... Ed. Kremser.
- 7) Adagio aus dem 7. Violin-Concert..... L. Spohr.
- 8) **Dem Kaiser.** Männerchor mit Orchester,
 componirt für das Kaiserfest der Deutschen
 in Liverpool am 22. März 1881..... M. Bruch.

Zur Ausführung der Männerchöre haben sich vereinigt: Mit-
 glieder der Singakademie, des Bohn'schen Gesangsvereins, des
 Flügel'schen Gesangsvereins, des Männer-Gesangsvereins Sängerkranz,
 der Vereinigung evangelischer Lehrer und des Wätzold'schen
 Gesangsvereins. [3353]

Numerirte Billets à 4 u. 3 M., unnumerirte à 2 M. sind in der
 Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius**
Hainauer und an der Abendkasse zu haben.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, d. 14. März, Abends 7 1/2 Uhr:
 Herr **Julius Gräßner:**
 „Ferdinand Freiligrath.“
 Gäste willkommen. [3327]

Breslauer Gewerbe-Verein

Dinstag, den 15. März, Abends
 8 Uhr, im pharmaceutischen In-
 stitut, Schuhbrücke 38—39, Vortrag
 des Herrn Geheimen Regierungsrath
 Professor Dr. **Poiet:** Ueber
 einige interessante **Theer-Produ-**
ducte. [3371]

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 16. März, Abends
 8 Uhr, im Vereinslocale, Vortrag
 des Ing. **Nippert:** Ueber den
 Einfluß der Maschinen auf die
 Gewerbe. [3369]

Sonntag, den 13. März, Abends
 6 Uhr, im Wiesner'schen kleinen
 Saale: Gefellige Zusammenkunft
 mit Tanz.

Ein guter Stungsmuff

verkauft.
 Es wird ersucht, denselben bei
 Bachstitz, N. Schweidnitzerstr. 1,
 gegen den alten abzugeben. [4203]

Elisabeth! Dienst. Drs. Str. Brief
 liegt unter meiner Chiffre. Bitte
 abholen. [1438]

P. S. 24. Brief liegt hauptpostl.

„Angenehme Zukunft.“
 Warum keine Antworten.

Nareiss.

F. z. O. Z. d. 15. III. 7. R.

□ I.

H. 14. III. 6 1/2. J. □ II. u.

Conf. □ I.

Pfung **Kaiserbräu** und

Pfung **Bock-All** Zwinger-

straße 6.

Restaurant

„**Taunentzien**“
 empfiehlt in vorzügl. Qualität
Schwechater
Märzen-Bier
 von **Anton Dreher.**
 Verfaßt in Orig.-Geb. u. Fl.
 wie bestens anerkannt gute Küche
 und Weine zu civilen Preisen.
 Bes. **L. Nitsche.**

Gesellschaft der Freunde.

Zur 90. Geburtstags-Feier Sr. Majestät des Kaisers
Dinstag, 22. März, Abends 7 1/2 Uhr:

Fest-Souper

im grossen Saale.
Die Direction.
 Einzeichnungs-Liste ist im Ressourcen-Localc ausgelegt. —
 Billet-Ausgabe am 16. d. M. von 6 bis 8 Uhr. [3119]

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, den 16. März cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag

des Herrn **Dr. Gustav Karpelcs** aus Berlin. Ueber:
Heinrich Heine. [3388]

Die Direction.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 19. März 1887:
Ball.

Eintrittskarten: Sonntag, den 13. d. Mts., Abds. 5—7 Uhr.
Die Direction. [3098]

Kaiser-Commerc.

Die unter dem Vereins-Turnrath vereinigten 5 Breslauer
 Turnvereine feiern den 90. Geburtstag Sr. Majestät des
 Kaisers durch einen Commerc in der Lessing-Turnhalle
 Montag, den 21. März cr., Abends 9 Uhr,
 Eintrittskarten sind bis spätestens Freitag, den 18. c., in
 den Hallen an den betreffenden Turnabenden zu lösen, sowie bei den
 Herren: **Berth. Clermont, Junferstr. 14, Jul. Hoyerdt & Co.,**
Carlsstr. 1, Ed. Klee, Dhlauerstr. 65, Max Schäfer, Dhlauer-
straße 2, E. Schweiger, Schweidnitzerstr. 50. Wir laden unsere
 Mitglieder zu allgemeiner Beteiligung ein. [1460]

Der Vereins-Turnrath.
 Dr. Steuer. Prof. Dr. Schroeter.

Humboldtverein für Volksbildung.

Monatsversammlung
 Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale
 von **Liebig's Etablissement:**

Vortrag des Herrn Prof. **Dr. Hartmann-Schmidt:**
 „Die Farben der Wärme.“ Fragenbeantwortung.
 Von Mittwoch, den 16. März an, ist die Bibliothek wiederum
 geöffnet. [1459]

Ausleiherzeit: Mittwoch und Sonnabend, Nachm. von 4—5 Uhr.

Wienerbaben

in anerkannt vorzüglicher Güte empfiehlt
J. Seiffert's Conditorei,
 Königsplatz 7. [2393]

[3147] Die in **Alfr. Raymond's**

vorzüglichsten Austern

Brauerei-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die
 Brauerei: **„zum Rothen Hahn“,**
Nicolaistraße Nr. 14,
 käuflich erworben habe und den Betrieb derselben sowie des Ausschanks
 unter meiner eigenen Leitung eröffnen habe.
 Indem ich dies mein Unternehmen einem hochgeehrten Publikum bestens
 empfehle, zeichne
 Hochachtungsvoll
Hermann Hütter,
 Brauereibesitzer.
 Breslau, im März 1887.

Brauerei zum Birnbaum.

Breitestraße 68. [3096]

„Weißer Bock.“

Grösstes Special-Geschäft in Damen-Mänteln



VOR [3303]

E. Breslauer,

Ring, Albrechtsstrasse u. Schmiedebrücken-Ecke.

Sämmtl. Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

sind in grossartigster Auswahl, von den billigsten Preisen an, vertreten.

Zoologischer Garten.

Abonnement: pro 1887/88 (1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark. Zur Familie werden nur Mann, Frau und Kinder gerechnet, sowie ein Diensthote, dieser jedoch nur, soweit er zur Wartung kleiner Kinder nöthig ist. Söhne über 18 Jahre, weibliche Verwandte, Schulpensionäre, Hauslehrer, Erzieherrinnen u. s. w. sind vom Familien-Abonnement ausgeschlossen, doch können für dieselben, sofern sie Mitglieder des Haushaltes sind, sowie auch für einen zweiten und dritten zur Wartung kleiner Kinder etwa nöthigen Diensthoten Zusatzkarten zu den Familienkarten zu 3 Mark pro Person gelöst werden, für Söhne über 18 Jahre aber nur, wenn sie noch nicht selbstständig sind. Auf Wunsch werden beim Familien-Abonnement für einzelne Familienmitglieder, gegen Zahlung von 50 Pf. pro Person und Einreichung der Photographie in Visitenkarten-Format, Einzelkarten ausgegeben.

Concerte finden in der Sommersaison jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag und am zweiten und dritten Pflanztag (außerdem einige Frühconcerte), in der Wintersaison jeden Mittwoch statt — insgesammt im Jahr gegen 100 Concerte.

Die Sonn- und Festtagsconcerte werden theils von der Capelle des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, theils von der des 1. Schles. Inf.-Regts. Nr. 4, die Wochentags- und Frühconcerte von der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 ausgeführt werden.

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegenzunehmen haben nachstehende Firmen sich freundlichst bereit erklärt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Ernst Rohnstock, Albrechtsstr. 39, Heinrich Zeisig, Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 51, Paul Mosiers, Hoflieferant, Junkernstr. 27, Paul Guder, Scheinigerstr. 6, Herz & Ehrlich, Blücherplatz 1, Erich & Carl Schneider, Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, Rob. Spiegel, Tauentzienstr. 72a, Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13, Wilhelm Ullge, Große Feldstr. 15c, J. Filke, Moltkestr. 15, Bernhard Stricker, Elisabethstr. 5, Rob. Geisler, Gartenstr. 5, E. Sauer, Friedrich-Wilhelmstr. 3a.

Die Abonnementskarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden.

Flügel u. Pianinos
der Hof-Pianofabrik von
Julius Blüthner
von 750 Mk. bis 3000 Mk. in
reicher Auswahl am Lager.
langjährige Garantie.
Generalvertretung
für Schlesien
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 36.

Um Platz zu gewinnen,
geben wir auf Abzahlung von
4-6 Mark monatlich
gebrauchte Flügel.
Die Perm.-Ind.-Ausstell.
Schweidnitzerstr. 31, 1. Etage.

Congress-Stoff
zu Gardinen, Decken, Schür-
zen, crème, ceru, weiß,
bunt, glatt und gestreift,
110 Ctm. breit, pr. Mtr. 60,
70, 90 Pf., 1.00, 1.50, 2 M.
M. Charig, Schläger-
strasse 2.

Ohne Concurrenz!
Der erste
Breslauer 3 Mark-Bazar
J. Keller
Schweidnitzerstrasse Nr. 43,
dicht neben der Apotheke,
verkauft außer mannigfachen Ge-
schens- u. Artikeln der Leder- und
Galanterie-Waaren-Branche für
3 Mark
echte Talmi-Uhrketten mit zweijäh-
rigem Garantieschein; d. h. ich tausche
jede bei mir für 3 Mark gekaufte,
mit echtem Aufatengold vergol-
dete Kette gegen eine andere um,
sofern dieselbe innerhalb 2 Jahren
den goldigen Schein verliert.

Erster [2385]
Breslauer 3 Mark-Bazar
J. Keller
Schweidnitzerstrasse Nr. 43,
dicht neben der Apotheke.

Congress-Stoff,
glatt und gestreift in größter
Auswahl am
Allerbilligsten
bei [3370]
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstr. 50.

Pianinos u. Flügel,
neu und gebraucht,
empfiehlt in größter Auswahl
zum Verkauf und Verleihen
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Für die
Schilcken
aller Stände!
„Tägliche Rundschau“
mit täglicher
Unterhaltungs-Beilage
unter Mitwirkung von mehr als
hundert der berühmtesten Schrift-
steller u. Gelehrten Deutschl.
Verlag von B. Brigg, Berlin.
vierteljährlich 5 Mk. bei
Preis: allen Reichspostan-
stalten u. Zeitungsdepotaren.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebrüder Gehrig's
rühmlichst bekannte
Zahnhalbbänder,
seit ca. 40 Jahren bewährt:
Kindern das Zahnen zu er-
leichtern, sowie Unruhe und
Zahnkrämpfe fern zu halten,
bestens empfohlen. Göt zu be-
ziehen à Stück 1 Mark durch
die Erfinder [953]

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin SW., Besselstr. 16.
In Breslau echt zu haben
in den meisten Apotheken; bei
A. Fuchs, Hoflieferant, Schweid-
nitzerstr. 49; B. Reinelt jr., Ad.
Levy jr., Ring 48; J. Silberstein,
Ring 56; B. Fiebig, Friedrich-
str. 53a; Fuchs jr., Ohlauer-
str. 20; M. Charig, Ohlauer-
str. 2.

Erste Breslauer
Tricot-Fabrik
M. Charig,
Ohlauerstrasse Nr. 2,
liefert die besten u. billigsten
Tricot-Tailen,
Tricot-Kleidchen,
Tricot-Anzüge,
Tricot-Stoffe. [2986]

Berlin.
City-Hôtel [1437]
(Dirigent: Ernst Blohm)
Dresdenerstrasse 52/53.
Unmittelbare Nähe des
Gärtiger u. Schles. Bahnhofes.
Centrum der Residenz
Pferdebahn nach allen Rich-
tungen. 150 comfortabel einge-
richtete Zimmer von M. 1,50 bis
M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche
20% Preisermäßigung). Licht
u. Service wird nicht berechnet.

Damen-Garderobe j. A. u. neu
angef. u. modern. Neuordfstr. 30.

Ich bin bis zum 21. h. verreist.
Zahnarzt Dr. Sachs.

Künstliche Zähne,
Stück 2 Mark,
Prima Qualität,
naturgetr., schmerz-
los, künstl. Ausfüh-
r. Plomben billigst.
Dt. Richard Ordel, Bischoffstr. 1.

Ich halte meine Sprechstunden
[4202] Vorm. 9-12,
Nachm. 2-5.
Für Unbemittelte unentgeltlich 8-9.
Alfred Guttman,
prakt. Zahn-Arzt,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.

Rechtsanwalts-Gesuch.
Es wäre wünschenswert, wenn
am hiesigen Orte sich ein zweiter
Rechtsanwalt niederliesse.
Löwen in Schlesien,
den 11. März 1887. [3384]
Mehrere hiesige Bürger.

In Folge mehrfacher Anfragen
zeige ich an, daß der
patentirte Thürheber
im Wohnungs-Nachweis-Bureau des
Grundbesitzer-Vereins zur Ansicht
liegt. Das Bureau ist angewiesen,
Bestellungen für Herrn Ingenieur
Büssing von den Mitgliedern des
Vereins bis zum 23. d. M.
anzunehmen. **B. Zadig.**

Mein Bureau befindet sich jetzt
Münzplatz Nr. 4. [1446]
Königsberg in Preußen.

Mein Töchterpensionat befindet
sich von Ostern ab
Gr. Feldstr. 9, II. Et.
Amalie Süskind,
Klosterstrasse 16a. [3985]

Mein Geschäftslocal
befindet sich jetzt
Schweidnitzerstr. 19, 1. Et.
Eingang vis-à-vis der Dorotheenkirche.
L. Jutrosinski,
Marchand Tailleur.

Sprechstunde [2981]
für arme Hals-, Nasen- u. Ohren-
krankte täglich 2-3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Klemerzelle 14, II. Et.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [2987]

Gelesenste Zeitung Deutschlands

Berliner Tageblatt
und **Handels-Zeitung**
nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern:
Illustrirtes Beiblatt Feuilletonistisches Beiblatt
= ULK = Der Zeitgeist =
Belletristisches Sonntagsblatt Mittheilungen über Landwirtschaft,
Deutsche Leschalle Gartenbau und Hauswirtschaft,
wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Ge-
biegenheit seines Inhalts
die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Paul Lindau's
neuer „Berliner Roman“ heisst:
„Arme Mädchen“
erscheint während des II. Quartals (April, Mai, Juni) d. J.
in Deutschland
nur im „Berliner Tageblatt“
Außerdem wird den neu hinzutretenden Abonnenten der bis
zum Quartals-Wechsel bereits erschienene Theil der Novelle von
Karl Wartenburg: „Unverständene Frauen“ gratis
und franco nachgeliefert.

Sonstige Vorzüge des „Berliner Tageblatt“: Täglich zwei-
maliges Erscheinen als Abend- und Morgen-Ausgabe.
— Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung. — Special-
Correspondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rasche und
zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende
Special-Telegramme. — Ausführliche Kammerberichte des Ab-
geordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags.
Die „Handels-Zeitung“ des „Berliner Tageblatt“ hat
durch ihren reichen und frischen Inhalt, welcher nicht allein
den Effecten- und den Producten-Börsen, sondern auch dem ge-
samten Waarenhandel gewidmet ist, in der kaufmännischen
und industriellen Welt großen Anklang gefunden. Die einzelnen
Handels- und Industrie-Zweige finden periodisch in selbstständigen
Artikeln anerkannter Fachautoritäten sachgemäße unparteiische Be-
urtheilung. Ueber Metalle, Kali, Tabak, Baumwolle,
Wolle, Seide, Zucker, Butter, Schmalz etc. erscheinen regel-
mäßig Originalberichte. Vollständiger Courszettel der Berliner
Börse. — Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie die Aus-
losungen der wichtigsten Loospapiere. — Graphische Wetterkarte
nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte. —
Militärische und Sport-Nachrichten. — Personal-Veränderungen
der Civil- und Militär-Beamten. — Ordens-Verleihungen. — Reich-
haltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshaupt-
stadt und den Provinzen. — Interessante Gerichtsverhandlungen. —
Theater, Litteratur, Kunst und Wissenschaft finden im Feuilleton
des „B. T.“ sorgfältige Pflege. [1436]
Der Abonnementspreis beträgt bei allen deutschen Postanstalten
für das Vierteljahr
April, Mai 5 Mk. 25 Pf. für alle fünf
und Juni nur Blätter zusammen.
Probennummern gratis und franco.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [3386]
Ueber die Principien
des zeitgemässen
Kriegswundverbandes
von San.-Rath Dr. **C. Langenbuch.**
1887. gr. 8. Preis 1 M.

Bei uns traf wieder ein:
Zur Reichstagswahl
von
Dr. L. Goldschmidt,
Geh. Justizrath und ord. Professor.
Preis 1 M.
Ferner:
An die deutschen Juden
von
Prof. M. Lazarus.
Preis 50 Pf. [3343]
Schlettersche Buchhandlung,
Franck & Weigert, Schweidnitzerstrasse 16/18.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werth-
papiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten,
zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Packeten
befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung
ohne besondere Kosten sorgfamer Controle unterziehen.
Schlesischer Bank-Verein. [302]

Zum Quartals-Umzug.
Abnehmen, Reinigen, Neubronciren und Aendern von Kron-
leuchtern, Lampen etc., sowie Anlegen von Gasleitungen, Bade-
Einrichtungen und Zimmer-Telegraphen übernimmt unter Ga-
rantie für prompte und reelle Bedienung [2404]
H. Meinecke, Albrechtsstrasse 13.
Größtes Lager von Kronleuchtern, Ampeln, Gängelampen etc.
für Gas-, Petroleum- und Kerzenlicht, in echter Bronze, cuivre
poli, Schmiedeeisen mit Kupfer, Krystall und allen Broncearten.

Cigarren- und Cigarettenspitzen
in Meerschaum, Bernstein u. Weichsel, sowohl echt als imitirt, in schönster
in Meerschaum, Bernstein u. Weichsel, sowohl echt als imitirt, in schönster
Waare u. zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt **M. Brüll,** Wien II,
Ruepygasse 13. Muster-Collection bereitwilligst geg. Nachn. od. vorher.
Einf. des Betrages v. M. 5 aufwärts. [4164]

Allgemeine bevorzugte Toiletteseifen für gesunde und kranke Haut.

<p align="center">Gesottene Transparent-Seife, bestes Waschmittel für reizbare Haut, oval, Stück à 50 und 75 Pf., 3 Stück 125 und 200 Pf.</p>	<p align="center">Dochseine Transp.-Glyc.-Seife, 33 1/2 pCt. chem. rein. Glycerin enth., bei rauder Luft f. kranke Haut, à St. 30 Pf., 6 St. 150 Pf.</p>	<p align="center">Hochbeliebte Lilienmilch-Seife, giebt der Haut die höchste Zartheit und Geschmeidigkeit, à St. 50 Pf., 3 St. 125 Pf.</p>	<p align="center">Conservirende Beilchen-Seife, ihres starken, anhaltenden und hochfeinen Geruches wegen bevorzugt, à 55 Pf., 3 St. 150 Pf.</p>	<p align="center">Weit und breit im Gebrauch Familienseife, eine vorzügliche Toilette-Hausseife. Kiste mit 40 St. 3 Mk.</p>
--	---	---	--	--

R. Hausfelder, ältester Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrikant (seit 1850).
Breslau, 28 Schweidnitzerstraße 28. [1439]

Confirmations- u. Schul-Nuzüge für Knaben, pratt. Stoffe, guter Sitz, empf. Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

Schulanzeige.

Die unterzeichneten Breslauer Schulvorstände zeigen ergebenst an, dass das neue Schuljahr am 18. April beginnt, und dass sie Anmeldungen für dasselbe (besonders auch von Anfängerinnen) in den Sprechstunden entgegennehmen.

Anna von Ebertz (höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse u. Pensionat), Französin und Engländerin im Hause, Garten am Hause, Taubentzenstrasse 72b und 73. Sprechst. 1-4 Uhr.

Marie Hausser, geprüft am Queen's College in London, nimmt Schülerinnen bis zu 16 Jahren, event. 2 Pensionärinnen in ihrem Hause auf (höhere Mädchenschule). Zimmerstr. 13. Sprechst. 1-3 Uhr.

Clara Heinemann (höhere Mädchenschule, Pensionat und Fortbildungsklasse), Junkernstrasse 16/18. Sprechst. 12-2 Uhr.

Anna Hinz (höhere Mädchenschule und Pensionat), Friedrich-Wilhelmstr. 1b. Sprechst. 12-2 Uhr.

Julie Hoffmann (höhere Mädchenschule und Pensionat), Vorwerksstr. 11, Ecke Grünstr. Sprechstunden 12-1 und 2-4 Uhr.

Marie Klug (höhere Mädchenschule und Pensionat), Klosterstrasse 86, Ecke Feldstr. Sprechst. v. 12-2 Uhr.

Anna Lademann, vormals B. Lindner (höhere Mädchenschule, Fortbildungscursus und Lehrerinnen-Seminar), verbunden mit Pensionat, Ohlauerstr. 44. Sprechstunden von 12-1 Uhr.

Anna Malberg, früher Kunitz (höhere Mädchenschule und Pensionat), Teichstr. 23. Sprechst. 12-3 Uhr.

Bertha Münster, geb. Rohr (höhere Mädchenschule und Pensionat), Turnunterricht im Sommer in Liebich's Garten, im Winter im kleinen Saale, Gartenstrasse 38/39. Sprechst. 12-1 und 4-5 Uhr.

Dr. Nisle (Lehrerinnen-Seminar, Pensionat und Vorbereitungscursus). Der Cursus im Seminar ist zweijährig, Unterrichtszeit in allen vier Cursen desselben nur Vormittags. Lessingstrasse 12. Sprechst. 5-6 Uhr.

Marie Palm, früher Krug (höhere Mädchenschule und Fortbildungsklasse), Ring 19. Sprechst. 12 bis 3 Uhr.

Anna Pfeffer, Mittelschule. Ohlauerstrasse 58. Sprechst. von 2 bis 4 Uhr. [630]

Eugenie Richter (höhere Mädchenschule u. Pensionat), Matthiasstrasse 81. Sprechst. von 2 bis 3 Uhr.

Helene Schlott (höhere Mädchenschule), Kronprinzenstrasse 13. Sprechst. von 12-3 Uhr.

Emma Schönfeld (höhere Mädchenschule, Musikinstitut und Pensionat), Französin, Turnen im Hause, Anleitung zu häuslichen Beschäftigungen, Neue Taschenstr. 28. Sprechst. von 2-4 Uhr.

Helene Zimpel, geb. Krause (höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse), Albrechtsstrasse 16. Sprechst. von 3-4 Uhr.

Frauenbildungs-Verein.

Anfang April beginnen **neue Curse** für Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Handarbeitslehrerinnen-Seminar, Kinderpflegerinschule, Volksschulkindergarten. Meld. u. Prosp. Ritterpl. 16. [2436]

Kindergarten-Verein.

Schriftliche Anmeldung für das Kindergärtnerinnen-Seminar und für die Kinderpflegerinnen-Bildungsanstalt nimmt der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtsyndicus Goetz (Rathhaus), entgegen. Mündliche Anmeldungen, sowie Stellenvermittlung und Auskunft erfolgen bei der Inspicientin des Vereins Fr. Saur, Paulstr. 1. [2712]

Pensionat

für wissenschaftl. und praktische Ausbildung junger Mädchen von **Elise Höniger**, geprüfte Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstr. 9. Zu Ostern finden einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Französin und Engländerin im Hause. Näheres und Prospect durch die Vorsteherin. Sprechst.: Nachm. von 2-5 Uhr. [678]

Töchter-Pensionat

von **Marie Landmann**, gepr. Schulvorsteh., Berlinerstrasse 8. Sorgf. Erzieh., beste körperl. Pflege, schöne Wohnung (Part. m. Garten). Unterricht auf W. im Hause. Beste Ref. Näh. d. d. Profv. [4242]

Mädchen-Pensionat in Liegnik.

Eltern oder Vormündern wird hiermit für junge Mädchen, welche die hiesigen höheren Töchter-Schulen oder das Lehrerinnen-Seminar besuchen sollen, eine vorzügliche Pension in einer höchst respectablen jüdischen Familie offerirt. [3214] Anfragen erbeten unter Chiffre P. 65 Exped. der Bresl. Stg.

Die unterzeichneten Schulvorsteherinnen zeigen hiermit an, dass die öffentlichen Prüfungen an ihren Anstalten in diesem Jahre ausfallen. [1454]

Anna von Ebertz, Marie Hausser, Clara Heinemann, Anna Hinz, Julie Hoffmann, Marie Klug, Anna Lademann, Bertha Münster, geb. Rohr, Marie Palm, Anna Pfeffer, Eugenie Richter, Helene Schlott, Emma Schönfeld, Helene Zimpel, geb. Krause.

Evang. concess. Präparandenanstalt zu Breslau, Rosenstraße 2.

Anmeldung befähigter Knaben, welche sich dem Elementar-Schulfache widmen wollen, täglich nach 4 Uhr. Aufnahmeprüfung: Mittwoch, den 6. April, Vormittags 9 Uhr. **C. Langner, Rector.**

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

Taubentzenstr. 25 (vom 1. April Neue Taschenstr. 29). Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 10-12 Uhr entgegen. [4170] **Dr. Ernst Gudenatz.**

Militär-Paedagogium zu Breslau,

Nr. 8, Telegraphenstraße Nr. 8, staatlich concessionirte Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fährichs-Examen. Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Streng geregeltes Anstaltspensionat. Beginn des Sommersemesters am 1ten April. Programm und jede weitere Auskunft durch den Unterzeichneten. [4255] **Lector Weidemann, Dirigent.**

In meiner Militärlehranstalt zur Vorbereitung für das Freiwilligen-, Primaner- u. Fährichs-Examen beginnt das Sommersemester am 1. April. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. [4169] Prospekte übersendet und jede sonstige Auskunft erteilt **Major von Donat, Kleine Scheitnigerstr. 11.**

Institut für höheres Clavierspiel.

Unterricht zu Zweien und einzeln für Anfänger und Vorgeschnittene. **Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.**

Epstein und Leschetizky in Wien

im höheren Clavierspiel ausgebildet, beabsichtige ich hieselbst nach der Methode der Wiener Meister Unterricht zu erteilen. Tägliche Anmeldungen von 3-5 Uhr Nachmittag. [4275] **Elise Schwarsenska, Neue Graupenstrasse 5, 1.**

Nachhilfestunden für einen Gymn.-Quintaner gewünscht.

Gef. Off. mit Preisangabe u. Referenzen erbeten sub J. B. 59 postlagernd Breslau. [4248]

Stunden-Buchhalter.

Vom 1. April ab übernehme ich täglich für Nachmittag und Abend Stunden-Buchhalterei und [1364] Buchführungs-Unterricht. **Georg Doering, Bäcker-Revisor, Bismarckstraße 10, 1. Etage.**

Sonnenstr. 12b dicht neben dem neuen Gymnasium finden Pensionäre liebevolle Aufnahme und mütterliche Pflege b. Fr. Joh. Hertel. Näheres im Hause. Näh. Auskunft erteilen die Herren Ober-Realschullehrer **Berger, Matthespl. 18, Km. Lilge, Klosterstr., hier, Pastor Barisch, Leutnantsdorf, und Kaufmann Hoffmann, Wilke-Waltersdorf.** [2770]

Als einzige Pensionärin findet ein jüd. jung. Mädchen die sorgfältigste Pension. [4233] Offerten unter Chiffre K. F. 99 Briefk. der Bresl. Stg.

Feine Pension f. junge Damen Klosterstraße 13. [4235]

In feiner j. Familie finden 1-2 Schüler gute Pension, gewissenh. Pflege u. Nachhilfe. Näheres bei **M. Naumann, Breslau, Am Oberschl. Bahnhof Nr. 29.** [4245]

Pensionäre finden anständige und gute Pension Sternstraße Nr. 31 b. Lehrer. Fr. **Pavel.** [4205]

Ein junger Mann, 28 J. alt, Wirtschafter, gegenw. in Condition, der Willens ist, eigenen Herd zu gründen, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. [4163] Junge Damen bis zum gleichen Alter von ehrbarem Charakter und einigem Vermögen, jedoch Letzteres gerade nicht erforderlich, die geneigt wären, hierauf zu refl., werden geb., daraufhin in näheren Briefwechsel zu treten. Zusendung der Photographie und nähere wahrheitsgemäße Angaben erwünscht, nach deren Empfang sofort briefliche Antwort mit vollständiger Adresse erfolgt. Discretion Ehrensache, — aber Gewissenhaftigkeit auch hierin bleibt Hauptsache. Offerten an A. S. 30 postlagernd Beuthen O.S.

Reelle unverfälschte Bettfedern. (Garantirt rein, ohne Zusatz von Schwerspath etc.) — Preise für das Zolpfund. — **Domestiken-Schleiss-Federn 1,50 u. 2 M.** **Mittel-Schleiss, weich 2,50 u. 3** **Prima-Schleiss, sehr daunen-reich 4 u. 5** **Luxus-Schwanen-Schleiss 6** **Halbweisse Daunen, sehr weich 5,50** **Grossflecken-Daunen, leicht und ausgiebig 6 u. 7,50** **Allerfeinste Schwanen-daunen 8-10** **Holländische Eiderdaunen 33,50** **Grönländische Eiderdaunen 36,00**

Unsere Federn werden in eigens dazu construirten Behältern, deren Boden aus Drahtgeflecht besteht, aufbewahrt, so dass selbst der geringste Staub aus denselben herausfallen muss und nur die reine reelle Feder zum Verkauf kommt. [3311]

Fertige Betten, Matratzen, Kollkissen in nur reeller Waare in grösster Auswahl Abtheilung für Bettwaaren **Julius Henel** vorm. C. Fuchs, k. k. & k. Hoflieferant, Breslau, am Rathhause 26.

Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung 1. Kl. 4. u. 5. April. **Originalloose** 1/1 45, 1/2 23, 1/4 11,50, 1/8 5, 7/8 5 M. **Antheile** 1/8 1/16 1/32 Mk. 5,75, 3, 1,50. **Berlin C., Spandauerbr. 16.** Prospekte gratis.

Reiche Heiraths-Partien

jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discer. **Adolf Wohlmann, Antonienstr. 16, II. i. Breslau.**

Heirat!

Verlangen Sie ein solches Zeugnis unserer reellen Heirathsvermittlung. **20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt) Für Damen frei.

Breslauer Consum-Verein.

Auszahlung der Dividenden. Das Nähere darüber ist aus den sich in allen Vereinsbüchern befindlichen Aushängen zu ersehen. **Gegenmarken aus 1887,** soweit solche auf 10 Mark lauten, werden auf Verlangen in dem Bureau unierer Buchhalterei, Kreuzstraße Nr. 26, sowie in allen Vereinsbüchern eingelöst. [1432] **Die Direction.**

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Handbuch der Mathematik

herausgegeben von **Geh. Schulrath Dr. Schlämlich** unter Mitwirkung von **Professor Dr. F. Reidt und Professor Dr. Heger.**

Zwei Bände. Lex. 8. Mit 580 Holzschnitten und XII lithogr. Tafeln. Preis: Geheftet 39 Mk., eleg. in Halbfranz gebunden 43 Mk. 80 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 190, Ecke der Taubenstr. Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057 vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen. Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papiere **Zeitgeschäfte** aus. Ich übernehme die kostenfreie Controle verlosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen. Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco. [321]

I. Große Pommersche Lotterie.

Ziehung in **Stettin 23. März 1887.**

Gewinne i. B. v. M.	60 000
1 à 20 000	20 000
1 à 10 000	10 000
1 à 2 000	2 000
1 à 1 500	1 500
1 à 1 000	1 000
4 à 500	2 000
5 à 300	1 500
10 à 200	2 000
10 à 100	1 000

Loose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk., 28 St. 25 Mk. (Porto und Kiste 20 Pf.) empfehlen und verkaufen auch gegen Coupons und Briefmarken die mit dem General-Debit beirauchten Bankhäuser **Oscar Bräuer & Co., Breslau,** Ohlauerstraße Nr. 87. **Rob. Th. Schröder, Stettin.** Für den vollen Werth der Gewinne garantiren wir dadurch, daß wir bereit sind, jedes Gewinnloos sofort abzüglich 10% gegen Baar anzukaufen. [1570] Wiederverkäufer können sich melden.

Anerkennung.

Meine vollste Anerkennung zolle ich der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank** in Dresden, indem dieselbe mein in vergangenen Monat verendetes Pferd ohne jeden Anstand zu meiner besonderen Zufriedenheit entschädigte. [1434] **Breslau, den 2. März 1887. Nathan Friedberg, Producten-Geschäft.**

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei feiten, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich die Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank** in Dresden. **Breslau, den 11. März 1887. Die Subdirection, Breitestraße 16/17, Carl Igler.**

Haupt-Vertreter der Bank:

In **Breslau** Herr Inspector Carl Spangler, Gold. Rade-gasse 20. **Brieg** Herr Emanuel Meindl. **Gantzherr** Herr Carl Reisch. **Gosel** Herr Franz Hass Jun. **Dyhernfurth** Herr Gustav Rogner. **Sabelschwerdt** Herr August Mihan. **Mittsch** Herr S. Choyke.

In **Wischkau** Herr Lehret Milde. **Ramslau** Herr E. Spiller. **Raudten** Herr Oswald Ziegler. **Schweidnitz** Herr Rentmeister Goebel. **Schönbankwitz** Herr Franz Perlitus. **Tost** Herr Kraft Nothmann. **Trebnitz** Herr Emanuel Goy. **Waldenburg** Herr Gustav Hiersekorn. **Wohlau** Herr Oscar Linke.

Thätige Agenten werden an jedem Orte gern angestellt.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung des für das Rechnungsjahr 1887/8 erforderlichen Bedarfs an Schmiede- und Jageneisen, sowie an Eisenblech, soll öffentlich vergeben werden, wozu auf Montag, den 28. März d. J., Vormittags 10 Uhr, Termin im unterzeichneten Bureau anberaumt ist. Die Angebotsverzeichnisse nebst Bedingungen liegen in diesem Bureau, Brüderstraße Nr. 36 - Zimmer Nr. 26 - zur Einsicht aus, können auch von dort auf postfreie Geluche gegen Einzahlung von 70 Pf., auch in Briefmarken à 10 Pf., unfrankirt bezogen werden. Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, postfrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Schmiedeisen und Eisenblech“ rechtzeitig an das unterzeichnete Bureau einzusenden. Zuschlag innerhalb 4 Wochen nach dem Termine. [3348]

Breslau, den 10. März 1887.

Materialien-Bureau.

Öffentliche Ausschreibung auf Lieferung von 250 Mille Hartbrand- und 60 Mille Blaubrand-Ziegeln zur Unterhaltung der baulichen Anlagen an Bahnhof Breslau OS. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftsbureau - Zimmer 11, Centralbahnhof - aus und sind von da auch gegen portofreie Einzahlung von 50 Pf. zu beziehen. Eröffnungstermin der Angebote am 24. März cr., Vormittags 10 Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage. [3375]

Breslau, den 8. März 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Posen).

Eisenbahn-Direktionsbezirk Breslau.

Die Ausführung von circa 1600 cbm Mauerwerk der Brücken und Durchlässe von Loos I der Strecke Gleiwitz-Orzesche soll im Wege der öffentlichen Vergabe vergeben werden. Die Zeichnungen, ebenso die allgemeinen und besonderen Bedingungen können täglich im Bureau des Unterzeichneten (Bahnhofsstraße Nr. 26) während der Dienststunden eingesehen, die letzteren, sowie die Kostenschätzungen als Angebotsformulare zu den 12 Bauwerken auch von da gegen gebührenfreie Einzahlung von 3,00 Mark und 20 Pf. Porto bezogen werden. Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Mauerarbeiten“ versehen, bis zum Termin [3223]

Mittwoch, den 13. April 1887, Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter in den Amtsräumen der Bauabteilung hieselbst eröffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [3223]

Gleiwitz, den 8. März 1887.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Werren II.

Harzer Sauerbrunnen

Granhof bei Goslar,

frische diesjährige Füllung

ist angelangt und versendet

Das General-Depot für Breslau, Schlesien und Posen

Breslau, Ohlauerstraße 80.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Bilanz am 31. December 1886.

Activa.		Passiva.	
	M		M
Unkündbare Hypothekendarstellungen	51 120 895	Actien-Capital-Conto	7 500 000
Kündbare Hypothekendarstellungen	275 191	Unkündbare 5% Pfandbriefe im Umlauf	2 467 400
Darlehen an Kommunen und Corporationen	900 400	Unkündbare 4 1/2% Pfandbriefe im Umlauf	22 624 150
Hypothecirte Annuitäten abzüglich laufender Zinsen	191 500	Unkündbare 4% Pfandbriefe im Umlauf	22 710 100
Wechsel-Bestände abzüglich laufender Zinsen	2 133 925	Unkündbare 3 1/2% Pfandbriefe im Umlauf	973 600
Effecten-Bestände:		Emittirte Interims-Scheine 3 1/2% Pfandbriefe	1 256 500
M. 359 150 div. 3 1/2% landchaftliche Pfandbriefe	M. 352 338,-	Unerhobene Valuta gelöster Pfandbriefe	575 880
= 691 800 div. Preuß. 4% Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	= 703 760,30	Schlesische 4% Communal-Obligationen im Umlauf	692 900
= 215 400 Confolz-Prioritäten und gef. Staats-Obligationen	= 219 179,25	Einzulösende Coupons	740 084
	1 275 277	Creditoren im Conto-Corrent	110 994
Reservefonds I:		Reservefonds I	M. 750 000,-
Anlage in erfüllbaren Hypotheken	M. 750 000,-	Reservefonds II	= 279 711,16
Reservefonds II:		Special-Reservefonds	83 339
Anlage in Nom. M. 269 500 Berlin-Anh. Prior.-Obl. Litt. C.	= 274 081,50	Amortisationsfonds:	
	1 024 081	a. für unkündbare Hypotheken	M. 717 907,32
Kassen-Bestand	648 409	b. für Communal-Darlehen	= 33 808,16
Giro-Conto, Guthaben bei der Reichsbank	54 765	Amortisations-Zuschlagsfonds:	
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	M. 2 650 537,49	Zuschlagsprämien-Reserve auf 4 1/2% Pfandbriefe	M. 58 083,69
Diverse Debitoren	= 40 162,70	Einlage pro 1886	= 23 320,-
	2 690 700	Depositalzinsensonds	2 284
Lombard-Forderungen	1 525 256	Dividende-Conto:	
Grundstück-Conto:		Unerhobene Dividende pro 1882 bis 1885	651
Bankgebäude Herrenstraße 26 in Breslau	252 000	Gewinn- und Verlust-Conto, Reingewinn pro 1886	530 475
Sonstiger Grundbesitz	36 585		66
Nennsilien-Conto	2 200		
	62 131 189		62 131 189

Gewinn- und Verlust-Bilanz.

Debet.		Credit.	
	M		M
Zinsen auf emittirte Pfandbriefe und Communal-Obligationen	2 119 532	Vortrag von 1885	508
Provisionen, Courtage etc.	10 395	Effecten-Conto, Zinsen- und Coursegewinn	86 890
Infectionskosten	4 325	Zinsen aus Hypotheken- und Communal-Darlehensforderungen etc.	2 293 909
Grundstück-Conto, Abschreibung auf das Bankgebäude	2 800	Provision und Gewinn aus Geschäften nach § 16 des Statuts	83 493
Nennsilien-Conto, Abschreibung	252	Cambio-Zinsen-Conto, Discontozinsen	70 753
Pfandbrief-Ausfertigungskosten:		Zins-Conto, Conto-Corrent-Zinsen	36 824
Druck- u. Stempelfosten von Pfandbriefen, Coupons etc.	6 323	Lombard-Zinsen	49 422
Verwaltungskosten:		Tag- und Prüfungsgebühren	1 537
Gehälter, Löhne, Remunerationen etc.	M. 64 656,-	Verwaltungsgebühren-Conto:	
Localmiete, Steuern, div. Bureau- und Betriebskosten	= 27 320,55	Laufende Beiträge pro 1886	M. 184 509,30
Amortisations-Zuschlagsfonds, Einlage pro 1886	23 320	Extraordinäre Einnahmen	= 11 631,70
Disagio bei neuemittirten Pfandbriefen etc.	39 251	Grundstück-Ertrags-Conto:	
Reingewinn	M. 530 475,66	Revenüen aus dem Bankgebäude	9 173
hiervon entfallen gemäß § 43 des Statuts zum Reservefonds II 10 pCt.	M. 53 047,56		46
	M. 477 428,10		
ab Dividende an die Actionäre 4 pCt.	= 300 000,-		
	M. 177 428,10		
ab Tantieme nach § 43 des Statuts von M. 176 919,35 an die Mitglieder des Aufsichtsraths 10 pCt.	M. 17 691,93		
an die Mitglieder des Vorstandes 5 pCt.	= 8 845,97		
	M. 150 890,20		
ab Superdividende an die Actionäre 2 pCt.	= 150 000,-		
Vortrag auf neue Rechnung	M. 890,20		
	2 828 654		2 828 654

Die Einlösung des mit dem Firmenstempel versehenen oder mit einem Nummer-Verzeichniß überreichten Dividendenscheines Nr. 4 erfolgt mit 26 M. vom 14. März cr. ab in den Vormittagsstunden an unserer Kasse und in Berlin bei den bekannten Zahlstellen.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Der Vorstand.

v. Flottwell. Milch.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank bescheinigt hiermit.

[3387]

Die Revisions-Commission.

Byersdorf. Heinrich Heimann. Landsberg.

Billig. [4264] Neell.

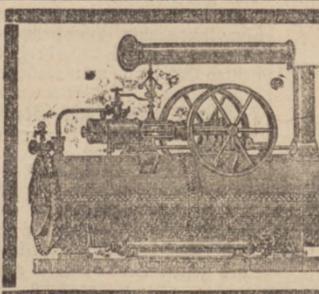
Zuche!

Anzug-, Beinkleid- und Paletotstoffe, sowie Reste zu Knaben-Anzügen außerordentlich billig.

Julius Neumann, Carlsstr. 49, a. d. Schweidnitzerstr.

Ein Geldschrank,

gebr., ganz von Eisen, u. Auswahl neuer neuester Constr. mit Panzer, billig, bei M. Gerth, Tauentzienstr. 61.



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Locomobilen und Röhrenkessel neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.) offeriren

[301]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Kieselguhr, Kieselguhrpräparate

wie Wärmeschutzmasse

liefern zu mässigen Preisen die

Kieselguhr-Werke „Victoria“

Edwin A. Brydges,

Berlin SW.

Prospecte gratis, franco.

Vertreter in Breslau: Paul Speier, Nr. 10/11.

J. Lindner's

Baum- u. Gehölzschule,

Birlau bei Freiburg i. Schl.,

offerirt franco Bahnhof Freiburg in Schl. große Vorräthe von Straßen-, Allee- und Obstbäumen, Solitairbäume jeder Art. Zwergobst in Pyramiden-, Spalier-, Palmetten- und Corbonform. Johannes- und Stachelbeeren, nur großfrüchtige englische Preis-Sorten, Hochstämme, sowie Coniferen, Rosen und Biergehölze in größter Auswahl. Schling- und Gekrennpflanzen. [1144]

Die Baumschulen liegen direct an der Freiburger Bahnstraße, circa 1/4 Stunde vom Bahnhof. Cataloge franco auf Verlangen.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Montag, den 21. März cr., Vormittags 11 Uhr, werden wir ca. 23 für unseren Dienst ungeeignete Pferde bei unserem Depot, Kaiser Wilhelmstraße 98, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Breslau, den 9. März 1887. [3207] Die Direction.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

BREMEN

von Newyork | Baltimore nach Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

oder deren Vertreter

F. Matfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,

und Agent Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.

Der General-Verein der schlesischen Bienenzüchter offerirt

Neinen Honig.

Haupt-Verkaufsstelle: Julius Hutstein, Schubbrücke 54. Filialen: Ernst Bachmann vorm. J. Filke, Junkernstraße. J. Filke, Moltkestraße 15. Traugott Goppert, Kaiser-Wilhelmstraße 13. Oscar Giesler, Junkernstraße 33. B. Hlpauf, Oberstraße 28 und Schweidnitzerstraße 27. Carl Schampel, Schubbrücke 76. C. L. Sonnenberg, Tauentzienstraße 63 und Königsplatz 5. Hermann Straka, Ring 10. [1441]

Strassen-Bäume,

als Ahorn-, Eschen-, Kastanien- und Ulmenbäume, Trauerbäume, Ziersträucher, Obstbäume, Stachelbeersträucher, großfrüchtige, Wilden Wein und andere Pflanzen empfielt zur Frühjahrspflanzung [1357]

Gottfried Art,

Natibor-Altendorf.

Von heute ab steht in meinem Stall [1443]

Friedrich-Wilhelmstr. 1

ein großer Transport der besten

dänischen Ackerpferde

zum Verkauf.

Jacob Fleischhauer,

Breslau, Wallstraße 10.

Dänischer Pferde

im Gasthofe zum Büschelhof, Leichstraße Nr. 20, zum Verkauf ein. [4132] Gebr. Meyerstein.

Außer unserem vorzüglich bewährten
Portland-Cement,
 Fabrikat I. Ranges,
 produciren wir nach wie vor
Hydraulischen Kalk
 zur Verwendung bei Wasserbauten, Betonungen und Häuserbauten
 auf nassem Grunde u. — Zu letzteren Bauten ganz besonders ge-
 eignet, weil der hydraul. Kalk — dabei fast nicht theurer als Luft-
 kalk — schnell erhärtet und bald ein trockenes, gegen
 jeden Einfluß von Nässe geschütztes Mauerwerk liefert. Wir können
 denselben deshalb nur an gelegentlich zur Benutzung anempfehlen.
Portland-Cement-Fabrik
A. Giesel & Co., Dppeln.

Breslau, den 9. März 1887.
Directorium
 des Pensions-Busch-Vereins
 für Richter, Staatsanwälte und
 Subalternbeamte des Oberlandes-
 gerichtsbereichs Breslau.
 In Gemäßheit des § 23 des
 Statuts werden die Mitglieder des
 Vereins zur ordentlichen General-
 versammlung auf
 den 31. März d. J.,
 nach dem Sitzungszimmer des IV.
 Civilsenats des königlichen Ober-
 landesgerichts hierseits berufen.
Tagesordnung.
 1) Vortrag des Jahresberichts.
 2) Vorlegung der Rechnung für
 das Jahr 1886 mit den Revisions-
 und Abnahmeverhandlungen und
 Bewilligung der Decharge.
 3) **Wahl des Kassiers** an
 Stelle des aus dem Directorium
 ausscheidenden Herrn Kanzlei-
 rath Fabian, als welcher Herr
Oberlandesgerichts-Secretär
Gückler hierseits in Vor-
 schlag gebracht wird.
 4) **Wahl eines Mitgliedes der**
Rechnungs-Commission an
 Stelle des ausgeschiedenen Mit-
 gliedes Herrn Rechnungs-
 rath Kessler, als welches Herr
Oberlandesgerichts-Secretär E.
Schmidt hierseits vorgeschla-
 gen wird.
Franzki, Oberlandesgerichtsrath,
 Vorsitzender.

Concursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Kauf-
 manns
Marian Hubinski,
 in Firma „M. Hubinski“
 zu Breslau, Wohnung: Kaiser Wil-
 helmstraße 15, Geschäftslocal: Kaiser
 Wilhelmstraße 15 und Matthiasstr. 96,
 ist heute,
 am 11. März 1887,
 Nachmittag 6 1/2 Uhr,
 das Concursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann **Johann Adolf**
Schmidt, Große Feldstraße 11c, ist
 zum Concursverwalter ernannt.
 Concursforderungen sind
 bis zum 5. Mai 1887
 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist zur Beschlußfassung über
 die Wahl eines anderen Verwalters,
 sowie über die Bestellung eines
 Gläubiger-Ausschusses und eintreten-
 den Falls über die in § 120 der
 Concursordnung bezeichneten Gegen-
 stände
 auf den 5. April 1887,
 Vormittags 11 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen
 auf den 8. Juni 1887,
 Vormittags 11 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte
 an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer
 Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47
 des zweiten Stockes, Termin an-
 beräumt.
 Allen Personen, welche eine zur
 Concursmasse gehörige Sache in
 Besitz haben oder zur Concursmasse
 etwas schuldig sind, wird aufgegeben,
 nichts an den Gemeinsschuldner zu
 verabsolgen oder zu leisten, auch die
 Verpflichtung auferlegt, von dem
 Besitze der Sache und von den For-
 derungen, für welche sie aus der
 Sache abgedeckte Befriedigung in
 Anspruch nehmen, dem Concurs-
 verwalter
 bis zum 4. April 1887
 Anzeige zu machen.
Geisler,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amts-Gerichts
 zu Breslau. [3351]

Concursverfahren.
 In dem Concursverfahren über
 das Vermögen des Kaufmanns
Adolph Hepper,
 in Firma „A. Hepper“
 zu Breslau, Wohnung: Bismarck-
 straße 11, Geschäftslocal: Schmiede-
 brücke 48, ist zur Prüfung der nach-
 träglich angemeldeten Forderungen
 Termin
 auf den 29. März 1887,
 Vormittags 11 1/2 Uhr,
 vor dem königlichen Amtsgerichte
 hierseits, am Schweidnitzer Stadt-
 graben Nr. 2/3, II. Stock, Zimmer 47,
 anberäumt.
Geisler,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
 In dem Concursverfahren über
 das Vermögen des Kaufmanns
Adolph Hepper,
 in Firma „A. Hepper“
 zu Breslau, Wohnung: Bismarck-
 straße 11, Geschäftslocal: Schmiede-
 brücke 48, ist zur Prüfung der nach-
 träglich angemeldeten Forderungen
 Termin
 auf den 29. März 1887,
 Vormittags 11 1/2 Uhr,
 vor dem königlichen Amtsgerichte
 hierseits, am Schweidnitzer Stadt-
 graben Nr. 2/3, II. Stock, Zimmer 47,
 anberäumt.
Geisler,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
 In dem Concursverfahren über
 das Vermögen des Kaufmanns
Adolph Hepper,
 in Firma „A. Hepper“
 zu Breslau, Wohnung: Bismarck-
 straße 11, Geschäftslocal: Schmiede-
 brücke 48, ist zur Prüfung der nach-
 träglich angemeldeten Forderungen
 Termin
 auf den 29. März 1887,
 Vormittags 11 1/2 Uhr,
 vor dem königlichen Amtsgerichte
 hierseits, am Schweidnitzer Stadt-
 graben Nr. 2/3, II. Stock, Zimmer 47,
 anberäumt.
Geisler,
 Gerichtsschreiber
 des königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung
 und zwar der Biedererweiterung soll
 das im Grundbuche von Graduschwitz
 Band I Blatt 1 bisher auf den Namen
 der Frau **Amalie Brandt,** geb.
Schöde, wiedererhelt. **Ziel,** ba-
 selbst, jetzt auf den Namen des Guts-
 besizers **Gotthold Münch** in Grün-
 baurau eingetragene, zu Graduschwitz,
 Kreis Ohlau, belegene Grundstück
 am 6. Mai 1887,
 Vormittags 9 1/2 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte an
 Ort und Stelle in Graduschwitz
 versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit 376,58 Tlhr.
 Reinertrag und einer Fläche von
 46,8005 Hektar zur Grundsteuer,
 mit 192 Mark Nutzungswert zur
 Gebäudesteuer veranlagt. Auszug
 aus der Steuerrolle, beglaubigte Ab-
 schrift des Grundbuchblatts, etwaige
 Abschätzungen und andere das Grund-
 stück betreffende Nachweisungen, sowie
 besondere Kaufbedingungen können
 in der Gerichtsschreiberei hiesigen
 Amtsgerichts eingesehen werden.
 Alle Realberechtigten werden aufge-
 fordert, die nicht von selbst auf den
 Erzieher übergehenden Ansprüche,
 deren Vorhandensein oder Betrag
 aus dem Grundbuche zur Zeit der
 Eintragung des Versteigerungsver-
 merks nicht hervorging, insbesondere
 derartige Forderungen von Capital,
 Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
 oder Kosten, spätestens im Ver-
 steigerungstermin vor der Auffor-
 derung zur Abgabe von Geboten an-
 zumelden und, falls der betreibende
 Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
 glaubhaft zu machen, widrigenfalls
 dieselben bei Feststellung des geringsten
 Gebots nicht berücksichtigt werden
 und bei Vertheilung des Kaufgeldes
 gegen die berücksichtigten Ansprüche
 im Range zurücktreten.
 Diejenigen, welche das Eigentum
 des Grundstücks beanspruchen, werden
 aufgefordert, vor Schluß des Ver-
 steigerungstermins die Einstellung des
 Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
 falls nach erfolgtem Zuschlag das
 Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
 an die Stelle des Grundstücks tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung
 des Zuschlags wird
 am 9. Mai 1887,
 Vormittags 11 Uhr,
 an Gerichtsstelle verkündet werden.
Wanzen, den 11. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Schrader.

Zwangsversteigerung.
 Auf Antrag des Verwalters im
 Concursverfahren über das Ver-
 mögen des Fabrikbesizers **Got-
 fried Gölner** zu Schweidnitz soll
 die zur Concursmasse gehörige,
 im Grundbuche von Großschwitz, Kreis
 Schweidnitz, Band II Blatt 49 Nr.
 40 auf den Namen des **Got-
 fried Gölner** eingetragene, zu
 Großschwitz belegene Zuckerrabrit mit
 sämmtlichen dazu gehörigen Gebäulich-
 keiten
 am 29. April 1887,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte an
 Gerichtsstelle — Zimmer 20,
 zwangsweise versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit 947,82
 Mark Reinertrag und einer Fläche
 von 16,0260 Hektar zur Grundsteuer,
 mit 2978 Mark Nutzungswert zur
 Gebäudesteuer veranlagt. Auszug
 aus der Steuerrolle, beglaubigte Ab-
 schrift des Grundbuchblatts, etwaige
 Abschätzungen und andere das Grund-
 stück betreffende Nachweisungen,
 sowie besondere Kaufbedingungen
 können in der Gerichtsschreiberei,
 Zimmer 19, eingesehen werden.
 Alle Realberechtigten werden aufge-
 fordert, die nicht von selbst auf den
 Erzieher übergehenden Ansprüche,
 deren Vorhandensein oder Betrag
 aus dem Grundbuche zur Zeit der
 Eintragung des Versteigerungsver-
 merks nicht hervorging, insbesondere
 derartige Forderungen von Capital,
 Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
 oder Kosten spätestens im Versteige-
 rungstermin vor der Aufforderung
 zur Abgabe von Geboten anzumelden
 und, falls der Concursverwalter
 widerspricht, dem Gerichte glaubhaft
 zu machen, widrigenfalls dieselben
 bei Feststellung des geringsten Gebots
 nicht berücksichtigt werden und bei
 Vertheilung des Kaufgeldes gegen
 die berücksichtigten Ansprüche im
 Range zurücktreten.
 Diejenigen, welche das Eigentum
 des Grundstücks beanspruchen, werden
 aufgefordert, vor Schluß des Ver-
 steigerungstermins die Einstellung des
 Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
 falls nach erfolgtem Zuschlag das
 Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
 an die Stelle des Grundstücks tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung
 des Zuschlags wird
 am 30. April 1887,
 Vormittags 11 Uhr,
 an Gerichtsstelle verkündet werden.
Schweidnitz, den 9. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung III.

Bekanntmachung.
 In unser Firmen-Register ist heute
 bei der unter 434 eingetragenen
 Firma
C. Bien
 Colonne 6: Bemerkungen, nach-
 stehende Eintragung erfolgt:
 „Die Firma ist erloschen.“
 Schweidnitz, den 8. März 1887.
Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
 Dem unterzeichneten königlichen
 Amtsgericht ist vom 1. April 1887
 ab die Führung der Handels-
 Genossenschafts- und Musterregister
 für den Bezirk desselben übertragen
 worden.
 Ober-Glogau, den 10. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 In unser Firmenregister ist bei
 der alten Nr. 59 (neue Nr. 10) be-
 treffend die Firma
Wilhelm Mittmann
 heute eingetragen worden:
 Die Firma ist durch Erbgang und
 Ueberlassungsvertrag auf das groß-
 jährige Fräulein **Mathilde Mitt-
 mann** in Festsberg übergegangen,
 und unter Nr. 25 des Firmenregisters
 ist die Firma
Wilhelm Mittmann
 hier, und als deren Inhaberin das
 großjährige Fräulein
Mathilde Mittmann
 in Festsberg heut eingetragen worden.
 Festsberg, den 7. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
 In unser Procuren-Register ist
 das Erlöschen der von der Handels-
 gesellschaft
S. Kuznitsky et Comp.
 zu Rattowitz dem **Siegfried Kohn**
 aus Thorn ertheilten, unter Nr. 3
 eingetragenen Procura heut vermerkt
 worden.
 Rattowitz, den 3. März 1887.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Die Herstellung eines Ver-
 stärkungskanals des vorhandenen Ent-
 lastungskanal am Nicolaisplatzgraben
 zwischen der Königsbrücke und dem
 Königsplatz soll im Wege der öffent-
 lichen Submission vergeben werden.
 Versiegelte und mit entsprechender
 Aufschrift versehene Offerten werden
 bis zum 23. März cr.,
 Mittags 12 Uhr,
 in dem Bureau der Tiefbau-Inspection
 für den Distrikt — Eltschelsir. 10 II,
 Zimmer 31 — angenommen, wofür
 auch die Zeichnungen, Anschläge und
 Submissions-Bedingungen eingesehen
 werden können und an jenem Ter-
 mine die Eröffnung und Verlesung
 der eingegangenen Angebote in Ge-
 genwart etwa erschienenen Interessir-
 ten erfolgt.
 Breslau, den 4. März 1887.
**Die städtische Kanalisations-
 Commission.**

Bekanntmachung.
 Die vacante [3355]
erste Bürgermeisterstelle
 unserer Stadt, mit welcher ein jähr-
 liches Gehalt von 6000 Mark und
 von 600 Mark ebenfalls pensions-
 berechtigtem Wohnungsgeld-Zuschuß
 und 900 Mark jährlicher nicht pen-
 sionsberechtigter Entschädigung für
 die Direction der Polizeiverwaltung
 verbunden sind, soll möglichst bald
 wiederbesetzt werden.
 Bewerber, die die Qualification für
 das Richteramt oder für den höheren
 Verwaltungsdienst haben, wollen sich
 bis zum 1. Mai cr. incl. unter Ein-
 reichung eines curriculum vitae und
 ihrer Zeugnisse bei uns melden.
Elbing, den 3. März 1887.
Die Stadtverordneten.
Dr. Jacobi,
 Vorsitzender.

**1) Die Gemeinde-
 Einnehmer-Stelle**
 mit einem Jahres-Einkommen von
 1800 M., wovon 300 Mark nicht
 pensionsberechtigt sind, und [1431]
**2) die Stadtsecretair-
 Stelle**
 mit einem Jahresgehalt von 1200
 Mark sind hierseits vacant. Quali-
 ficirte zur Stelle ad 1 mit der
 städtischen Communal-Kassenverwal-
 tung, zur Stelle ad 2 mit der Com-
 munal- und Polizeiverwaltung so-
 wie dem Registraturwesen voll-
 kommen vertraute und der pol-
 nischen Sprache mächtige Bewerber
 wollen sich unter Beifügung ihrer
 Zeugnisse und eines Lebenslaufes
 bis zum 10. April cr. melden.
 Der Gemeinde-Einnehmer hat 2000
 Mark Caution zu leisten.
Rosenberg D.-S.
Magistrat.

Bacante
**Polizei-Sergeanten- u.
 Steuer-Executorenstelle.**
 Bei unserer städtischen Verwaltung
 ist die Stelle eines Polizei-Sergeanten
 und Steuer-Executoren sofort anders-
 weit zu besetzen. Mit derselben ist
 ein Jahresgehalt (incl. Kleidergeld)
 von 900 Mark verbunden. Rüstige
 und nüchterne civilerforderningsbere-
 digte Personen wollen ihre Bewer-
 bungen mit selbstgeschriebenen Lebens-
 lauf und Zeugnissen bis zum **1ten**
April cr. an uns einreichen. Der
 lebenslänglichen Anstellung geht eine
 sechsmonatliche Probefrist voraus.
Gottesberg, den 9. März 1887.
Der Magistrat.
Hentschel. [1419]

Der Posten eines [3096]
**Cantors, Schachets u.
 Religionslehrers**
 ist hier mit einem Gehalt von 800 M.
 pro anno nebst bedeutendem Neben-
 einkommen zu besetzen.
 Tosi, im März 1887.
Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Definitive Bekanntmachung.
 In der Kaufmann **Carl**
**Essler Jr.'schen Nachlaß-
 Concursfache** soll die Schlußverthei-
 lung erfolgen. Dazu sind 2225,81
 Mark verfügbar.
 Nach dem auf hiesiger Gerichts-
 schreiberei niedergelegten Verzeichnisse
 sind dabei 17 684,91 Mark nicht be-
 vorrechtigte Forderungen zu berück-
 sichtigen.
Reustadt D.-S., den 10. März 1887.
H. Rudolph,
 Concursverwalter.

Zwangsversteigerung.
 Montag, den 14. März cr.,
 Vormittags 10 Uhr, werde ich
 im Auctionslocal des königl. Amts-
 gerichtes hierseits, Schweidnitzer-
 graben 2/3,
 100 Stück braune Schafleder
 meistbietend gegen baare Zahlung
 öffentlich versteigern.
Wurst,
 Gerichtsvollzieher. [3372]

Pfänder-Auction.
 Die verfallenen Pfänder gelangen
 am 21. und 23. März d. J. zum
 öffentlichen Verkauf. [1451]
**Das Brunschwig'sche
 Leih-Institut.**

Pfänder-Auction.
 Montag, den 28. März cr.,
 Vormittags von 8 Uhr ab, werde
 ich die im **E. Braun'schen Pfand-
 leih-Institut** hier, Münzstr. 2, I.,
 unter Nr. 26 284 bis 40 014 in der
 Zeit vom 1. December 1885 bis
 31. Mai 1886 niedergelegten, verfallenen
 und nicht eingelösten Pfänder,
 bestehend in Gold- und Silberfachen,
 Uhren, Kleidungs- und Wäschestücken,
 meistbietend gegen gleich baare Zah-
 lung öffentlich versteigern. [3308]

Kaessner,
 Gerichtsvollzieher,
 Kupferschmiedestraße Nr. 44.
Holz-Verkauf.
 Im Gasthause zu Rudeisdorf
 werden etwa 1000 Stück Kleie-
 und Fichten-Ruhhölzer mit ca 700
 Femsimer Inhalt aus Sagen 42
 den 16. März 1887,
 und an jedem ferneren Mittwoch, so
 lange der Vorrath reicht, zum meist-
 bietenden Verkauf gestellt. [3321]
Die Forstverwaltung.

Hypotheken.
 Wir suchen unbedingt sichere, erst-
 stellige Hypotheken auf hiesige, gut
 gelegene Grundstücke. [1457]
Gebrüder Treuenfels,
 Freiburgerstraße 36, pt.
Mark 36 000 zu 5 pCt.
 werden auf ein Zinshaus besser Lage
 Breslaus, zur Hälfte des Wertes
 ausleihend, sofort oder April cr. vom
 Selbstdarleher gesucht. [4226]
 Off. unter H. D. 91 an die Exped.
 der Bresl. Ztg.

Für Capitalisten.
 Für ein größeres Steinkohlen-
 Geschäft in Oberschlesien, das den
 Alleinverkauf einer leistungsabigen
 Grube mit gut eingeführter Marke
 übernommen hat, wird ein Capitalist
 mit 50—60 000 Mark als Theil-
 nehmer gesucht. Geschäftserkenntnis
 ist nicht erforderlich. Offerten sub
 H. 21 180 an Haasenstein & Vogler,
 Breslau. [1381]

Drogen und Farbarwaren.
 Stiefler Agent für erste Häuser
 aus Sachen sucht für Breslau mit
 Branche bekannten Unter-Agenten
 sub K. L. 1609 Hauptpostlagernd.

Gutsverpachtung.
 Der den minorennen Geschwiftern
Wranck gehörige Rittergutsan-
 theil von **Wroschitz** bei Jastrzemb,
 Kreis Rybnitz, wird zu **Johann** dieses
 Jahres pachtfrei und soll von da
 ab wiederum auf 12 Jahre ver-
 pachtet werden.
 Das Pachtobject hat einen Flächen-
 inhalt von 163 har 48 ar 69 Omtr,
 worunter 21 har 27 ar 70 Omtr
 Wiesen sind. Das Pachtgut kann
 nach Meldung bei dem gegenwärtigen
 Güter-Director **Pohl** zu Koslau oder
 dem künftigen Güter-Director **Brandt**
 zu Jastrzemb besichtigt werden.
 Die Bedingungen sind bei dem
 unterzeichneten Pfleger oder bei einem
 der Herren **Pohl** oder **Brandt**
 einzusehen und können auch bei dem
 Unterzeichneten Abschriften gegen
 Zahlung der Copialien erlangt werden.
 Zur Pachtübernahme gehört ein
 Vermögen von mindestens 40 000 Ml.
 Zur Entgegennahme von Geboten
 habe ich einen Präklusiv-Termin auf
Sonabend, den 16. April cr.,
Vorm. 11 Uhr, in meinem
**Bureau hierseits, Zwinger-
 straße Nr. 5,**
 angelegt und nehme auch vorher schon
 Gebote an. [3120]
 Breslau, 5. März 1887.
Hecke, Justizrath.

**Gin jung. Kaufmann, der ein größ-
 im vollsten Betriebe bef. Fabrik-
 sationsgesch. besitzt, m. großer Kund-
 schaft und bedeut. Baarl., sucht zur
 Vergrößerung desselben einen Cap-
 talisten, dessen Capital er mit 6%
 verzinsen würde; vollständige Sicher-
 heit garantirt. [4320]
 Offerten unter S. X. 95 an
 die Exped. der Bresl. Zeitung.**

Geschäfts-Verkauf.
 Ein bedeutendes, alstrenommirtes
**Galanterie- und Kurzwaaren-
 Geschäft** an gros & en detail, mit
 großer treuer Kundschaft, soll unter
 günstigen Bedingungen verkauft
 werden. Reflectanten belieben Ab-
 r. nebst Referenzen unter X. 333 bis
 20. März an **Rudolf Woffe,**
 Breslau, einzufenden. [1452]

Hausverkauf.
 Das seitherige Commandantur-
 Gebäude zu Glogau, in günstigster
 Geschäftslage, Markt und Mühl-
 straßenecke gelegen, soll [3331]
 am 29. März d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 an Ort und Stelle öffentlich meist-
 bietend verkauft werden.
 Das Gebäude ist zweiflügelig,
 massiv und mit geräumigen, gemöb-
 lerten Kellern versehen; Marktfront
 16,72 m, Mühlstraßenfront 18,90 m
 lang. Bebaute Grundfläche rot.
 339,00 qm, Hof rot. 24,70 qm.
 Das Nähere ist im Bureau der
 Fortification zu erfahren, wofür
 auch die Verkaufsbedingungen und
 Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.
 Die Bestätigung der inneren
 Räume des Gebäudes kann nach
 vorheriger Meldung in genanntem
 Bureau innerhalb der Dienststunden
 jederzeit erfolgen.
 Glogau, den 9. März 1887.
Königliche Fortification.

Haus-Verkauf.
 Ein Haus in Hirsch-
 berg i. Schl., Schildauer-
 straße, beste Geschäftslage,
 ist zu verkaufen.
 Näheres bei verw. Frau
**Scholtz, Neue Herren-
 straße 1.** [4186]

Das Villen-Grundstück
 ca. 1/2 preuß. Morgen groß, mit
 Mobilar, in Bad Landek i. Schl.,
 den Kaufmann **S. Braun'schen**
 Erben gehörig, ist durch deren Vor-
 mund, Kaufmann **Gustav Emmer**
 in Breslau, sofort zu verkaufen.

Für Landwirthe.
 Ein bekanntes, gut rentables
 landw. Maschinengeschäft ist
 umstände h. sofort preiswerth
 z. verkaufen oder z. verpachten.
 Capital 60- bez. 30 000 M.
 Anfragen an **J. Barok & Comp.,**
 Halle a. S., unter N. P. 1946 zu
 richten. [3337]

Eine Weingroßhandlung,
 in einer Seestadt gelegen, die 60
 Jahre ununterbrochen im Familien-
 besitz gewesen, soll wegen Todesfall
 des letzten Inhabers verkauft werden.
 Umsatz 120 000 Mark; zur Ueber-
 nahme des Geschäfts mit Grundbesitz
 ist eine baare Anzahlung von
 mindestens 80 000 Ml. erforderlich.
 Meldungen nimmt die Exped. der
 Breslauer Zeitung unter G. C. 96
 entgegen. [3358]

**Ein gewandter Brauer hat
 Gelegenheit, in einer größeren
 Stadt Schlesiens für Rednung
 einer Brauerei eine schon be-
 stehende Bierniederlage zu über-
 nehmen. An Caution sind Ml.
 500 erforderlich. Bewerber
 wollen sich unter der Adresse
L. 97 in der Expedition der
 Bresl. Ztg. melden. [3363]**

Specialarzt [300]
Dr. med. Meyer,
 Berlin, Lelpzigerstrasse 91,
 heilt Frauen- und Hautkrank-
 heiten, selbst in den hart-
 näckigsten Fällen mit Erfolg,
 von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr
 Nachm. Auswärts brieflich.
 Auch brieflich werden disc. in
 3—4 Tagen frisch entstandene Unter-
 leibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,
 sowie Schwächezustände jeder Art
 gründlich u. ohne Nachtheil gehoben
 durch d. vom Staate approb. Special-
 Arzt **Dr. med. Meyer** in Berlin, nur
 Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7;
 Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw.
 Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. [4292]

**Hautkrankheiten u.
 Frauenleiden.**
 jeder Art, auch in ganz acuten Fällen,
 heilt sicher und rationell ohne nach-
 theilige Folgen in kürzester Zeit sub
 Garantie,
 auch
Dehnel sr., Bischoffstr. 16, 2. Et.
 Sprechst. von 9 bis 5 Uhr.

**Damen f. frbl. Aufst., Rath u. Hilfe
 in Frauenleid. u. für Diacr. bei
 Stadtdeanme Kuzniz, Gr. Feldstr. 30.**

Offerte von neuen Zufuhren: Hochprima, grosskörnigen, milden Astrachaner Winter-Caviar in Orig.-Fässern und ausgepackt, hochfeinen, frischen, fetten, geräucherten Rheinlachs, Weser-Lachs, geräuch. Aal, Bücklinge, Sprotten, echte Elbinger Neunaugen, in 1/1, 1/2 u. 1/4 Schockfässchen, neue Stralsunder Bratheringe, Ostsee-Delicatess-, u. Tomaten-Heringe Aalrouladen, Anchovis, Appetit-Sild, Russische Sardinen, Sardines à l'huile, Thon à l'huile u. alle anderen zeitgemässen Delicatessen und Südf Früchte billigst. Carl Joseph Bourgarde, Schuhbrücke Nr. 8. Von morgen ab frischen Secht Pfd. 45 Pfennige, reines Gänsfett Pfd. 90 Pf. Nur Sonnenstr. 17. Damascener Rosen-Honig vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf. Th. Buddee, Apoth., Alt-Reichenau i. Schl. In Breslau bei Herrn S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21. Bier-, Liqueur- und Wein-Flaschen. Glas- und Porzellan für Restaurationen und Conditoreien. Stammsidel, Diskus. Angiehn alter Deckel. Carl Stahn, Klosterstr. 1B. Zweites Haus mit Straßenlaterne. Sombart's Patent-Gasmotor. Einfachste, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmässiger Gang. Billiger Preis! Aufstellung leicht. Russ. Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichstadt). Die komplette Hotel- und Wiener Café-Einrichtung meines in Dels i. Schl. belegenen Hôtels „Kaiserhof“ ist wegen anderweiter Verwertung des letzteren sofort billig zu verkaufen. Das Inventar, hochsein, fast neu, besteht aus 2 franz. Billards, Buffet, Bierluftdruckapparat, Speiseanzug, Marmorischen, amerik. Etüben, Nussbaum- u. Wöbeln, Betten, Glas, Porzellan, Alfenide, Bettwäsche, vollständiger Küchen-Einrichtung, eisernen Gartenmöbeln zc. zc. Gustav Ollendorf, Breslau, Tauentzienstr. 6a. Alte Maschinen, Dampfessel zu Bruchwecken, Bruchheisen, Bruchmetalle, Dachziegel kaufe ich und zahle höchsten Tagespreis. Bei großen Quantitäten übernehme ich Lagerstelle. Offerten erbeten an F. Ritter, Eisen- und Metallgeschäft Babrje. [2802] 1 Wendeltreppe kauft S. Pica, Schmiedebürde 59. Eiskeller! 1 Bagg. trock. Brechschneben hat bill. abzug. J. Guttman, Reuschstr. 45. Holzdrehbänke! Qualwerke, Bandsägen, Fraise- maschinen zc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit [4195] Aug. Burkhardt, Breslau, Vattigasse 5.

Von neuen Sendungen empfehle Messina- und Catania-, Imperial- u. Blut-Orangen, in grosser Auswahl und zeitgemäss billigst, Messina-Citronen, schönste, saftige Früchte, itali. Compot-Melange, Prünellen, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Aepfelspalten, Koch- u. ff. Tafel-Chocoladen, Cacaopulver. Thee, vorzügl. Qualität, in Packeten und lose empfiehlt [3374] Hermann Straka, am Rathhaus (Riemenzelle) Nr. 10, Delicatessen u. Colonialwaaren. Mineral-Brunnen-Haupt-Niederlage.

Größtente Gebirgs-Preiselbeeren hat noch preiswerth abzugeben [3184] A. Kahle, Warmbrunn i. Schl.

Migräne, nervösen Gesichts- und Kopfschmerz hebt sofort C. Stephan's Cocowein Originalnahrung (mit Schutzmarke) à 1 u. 2 Fl. in den Apotheken. Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [952]

Vorrätig in allen Spezerer- und Delicatessen-Läden sowie Conditoreien CHOCOLAT MENIER (Das beste Frühstück) Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: Erich & Carl Schneider, Königl. Hoflieferant, Schmiedebürde 15, und in Eleganz; Paul Pünchera, Schmiedebürde 8; Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46; Astel & Co., Albrechtsstr. 17; Wilhelm Wolff, Carlstr. 11; Schindler & Gude, Schmiedebürde 9; Hermann Straka, Rathhaus 10; E. Huhndorf, Schmiedebürde 21; Ernst Bachmann, Schmiedebürde 51 (Eingang Junkernstr.). Haupt-Veredlung für Mittel-Deutschland: H. H. Haupt, Zedler & Wolff in Magdeburg. Birkhühner, Haselhühner, Schneehühner, gemästete Puten, böhmische Kapauern, Krammetsvögel, französ. Kopfsalat, Hochgebirgs-Preiselbeeren n Zucker mit vorzüglichem Aroma, Pfeffer- und Senfgarben, grosskörnig u. mild, das Pfd. 2,50, Spargel, junge Schoten, Schnittbohnen, Carotten, Morcheln und Stempilze in Büchsen von 50 Pf. aufwärts, Blumenkohl, Maronen, Italienische Compot-Melange aus den feinsten getrockneten Früchten, das Pfd. 60 Pf., feinen russischen und chinesischen Thee, das Pfd. von 2 M an, festen Pflaumenmus, d. Pfd. 30 Pf., weichen Pflaumenmus, d. Pfd. 15 Pf., Vöslauer Weine zur Karlsbader Kur, die Fl. 1,25 und 1,75, vorzüglich milden Bowlenwein, sehr guten Champagner, die Fl. 3 M., Messina-Apfelsinen, süss u. hochroth, 25 bis 40 Stück für 3 M.

Im Ausverkauf: Starinkerzen zu herabgesetzten Preisen zur Kaiserfest-Illumination empfehlen [3357] Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34.

Prachtvollen mildgesalzenen Astrachaner Eis-Caviar, hochfeinsten, fetten Räucher-Lachs, Sprotten, Bücklinge, mar. Lachs, ger. u. mar. Aal, Elbinger Neunaugen, Sardines u. Thon à l'huile, Anchovis, russ. Sardinen, Delicatess- und Brat-Heringe, Strassburger Pasteten, in Terrinen u. Dosen à 2-20 M., Strassb. Leberwurst, echt Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, Oppelner, Jauersche, Schömberger und Dresdener Delicatess-Wurstchen, Pumpernickel, feinste Käse, ital. Blumenkohl, Maronen, Telt. Rüben, Junge Gemüse, Compotes, frische Messina-, Catania-, Siracuser und schönste Garten-Citronen, hochrothe süsse Messina-, Catania-, Aderno-, Berg- und Blut-Orangen, schönste frostfreie, haltbare Früchte in grosser Auswahl billigst. Oscar Giesser Breslau, Junkernstrasse 33.

Feinste Braunschweiger Wurst empfiehlt z. Bez. i. Postkisten gegen Nachn., Schlachtw. à Pfd. 1,30, Cervelat à 1,20, ff. Mettw. à 1,05, Jungew. 1,00, ff. Leberw. 80 Pf., Rothw. 70 Pf., Otto Denecke, Schlächtermeister, Braunschweig, Höhe 11. (Nachn., Riffe u. Porto 70 Pf.)

ECHTES ZAHNWASSER VON BOTOT das einzige, welches von der Medicinischen Academie in Paris genehmigt ist. BOTOT PULVER China Zahnpulver Man verlange die Unterschrift: Haupt-Niederlage: 219, r. St-Honoré, Paris Filiale: 48, boulevard des Capucines. Und in allen grösseren Geschäften

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir zur Bekämpfung, sedativen und fixen Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders aber, die durch Augen-entzündungen entstehen. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfweiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc. Alles Nähere das bei jeder Flasche beiliegende Circular. Preis à Fl. Mk. 5.-, ganze Fl. Mk. 9.-, gegen Einb. oder Nachnahme. Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depôt:

In den meisten Apotheken Breslau. Adler-Apotheke Grünberg. Stadt-Apotheke Bunzlau. Adler-Apotheke Görlitz. Hof-Apotheke Liegnitz. In der alten Apotheke Benthen. In den meisten Apotheken Schweidnitz. Ferner zu beziehen durch: F. Heise, Briesg. Drogerie z. golbn. Stern, Neumarkt, Paul Oelkrug, Dels. Adolf Letter, Lauban. H. O. Marquard, Sirlsberg. Ernst Goldmann, Reiffe. C. Sperling, Leobschütz. Otto Opitz, Soblenfriedeberg. R. Bock, Waldburg (en gros). [5566]

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Widlers Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Artenkenntnis“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte beigegeben worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Artenkenntnis“ kommen zu lassen. An Hand dieses Heilmittels Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Befolgung des Buches erwachen dem Befehrer keinerlei Kosten.

Frische Erdbeeren, Rhein. Waldmeister, frische Treibhaus-Ananasfrüchte, Poires duchesse, französische Calvilles u. Tyroler Rosmarin-Aepfel, feinste Malta-Mandarinen, hochprima rothe süsse Messin. u. Catan. Berg- u. Imperial-Apfelsinen, schönsten italienischen Blumenkohl, frische franz. Artischocken, Carotten, Spinat, Champignons, runde u. lange Kartoffeln, engl. Bleich-Sellerie, Telt. Rübehen, Maronen, Endivien, Kopfsalat, frische Tomaten, Radleschen, extra schöne Rennthier-rücken, Poularden, Capaunen, Puten, Hamb. Kücken, Perihühner, russisches Geflügel, Waldschnepfen, Grossvögel, feinsten Astrach. Eis-Caviar, feinste Whitstables u. grosse holländ. Austern, Helgol. Hummern, Ostsee-Krabben, fetten geräuch. Rheinsalm, Weserlachs, Spickaale, Bücklinge, Sprotten, frische russische Czaren-Heringe, neue Stralsunder Brat- u. Ostsee-Delicatess-Heringe in verschiedenen Saucen, frische See- u. leb. Fluss-Fische in grösster Auswahl empfehlen [3381] Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15 und Erich Schneider in Liegnitz, Hoflieferanten.

Scheller's condensirte Suppen in 5 Sorten à 25 Pfennig die Tafel zu 6 Teller voll Suppe empfehl. in Breslau: Adalbertstr. Paul Guder, Junfernstr. Oscar Glesser, Kaiser Wilhelmstr. Traugott Geppert, Neue Schweidnitzerstr. Carl Sowa, Neumarkt Eduard Gross, Ohlauerstr. Gebr. Heck, E. Scholz, Schmiedebürde E. Huhndorf, Schmiedebürde Schindler & Gude, Tauschenstr. Carl Beyer, Schmiedebürde [3057] Erich & Carl Schneider. Niederlage für den Engros-Verkauf Schuhbrücke Carl Jos. Bourgarde. Ein fast noch neues Quardt-Piano mit prachtvollem Klange steht zum Verkauf. Offerten Briefst. Bresl. Ztg. Z. Z. 1. [4240]

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus angepriesenen Heilmitteln ist ein solches das die wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Unter-Wain-Epeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel verüht haben, doch wieder zum altbewährten Wain-Epeller greifen. Sie haben sich eben durch Verleumdungen überzeugt, daß so manchen rheumatischen Schmerzen, wie Gicht, Rheuma etc., als auch Kopf-, Zahn- u. Rückenbeschwerden, Gelenks- u. Einschiebungen, verschwinden. Der billige Preis von 60 Pf. beim 1 M. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahlreiche Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor falschen Nachahmungen und nehme nur Wain-Epeller in „Zucker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Infertionspreis die Zeile 15 Pf. Eine ältere gebildete Frau, mosaisch, welche Energie und Umsicht zur Leitung eines größeren Haushaltes, vor Allem Fähigkeiten, ganz besonders aber Gewissenhaftigkeit und tiefes Gemüth, besitzt für die Erziehung dreier mütterlicher Kinder (7, 4, 1/2 Jahr), für sofort gesucht. Stellung ist dauernd und angenehmt. Offerten sub W. 332 an Rudolf Woffe in Breslau. [1453] E. England. w. a. g. franz. spricht, s. musik., i. Bes. g. Zeugn., s. liebensw. u. besch., ges. h. in Handarb., empf. Fr. Friedlaender, Sonnenstr. 25. J. d. Nachm. empf. f. tücht. gepr. Erzieh., Kindergärtin., Kinderpfleg. u. Bonnen b. f. besch. Anspr. d. Fr. Friedländer. E. Bonne m. langj. Zeugn., m. g. Schulbild., angl. musif., im Schneid. firm., d. gern wirtsch. thät. f. will. f. Engag. i. Bresl. durch Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25. Tücht. jüd. Wirthschafterinnen mit vorzügl. Zeugn. empfiehlt Frau Friedländer, Sonnenstr. 25. Eine Maschinen-Strickerin melb. f. bald Margarethenstr. 36, 4 St., l.

Entfaltet lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confects. Alle Sorten Thees. Fabrik und Detailverkauf Fischergasse No. 3.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus angepriesenen Heilmitteln ist ein solches das die wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Unter-Wain-Epeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel verüht haben, doch wieder zum altbewährten Wain-Epeller greifen. Sie haben sich eben durch Verleumdungen überzeugt, daß so manchen rheumatischen Schmerzen, wie Gicht, Rheuma etc., als auch Kopf-, Zahn- u. Rückenbeschwerden, Gelenks- u. Einschiebungen, verschwinden. Der billige Preis von 60 Pf. beim 1 M. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahlreiche Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor falschen Nachahmungen und nehme nur Wain-Epeller in „Zucker“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Bicycles, 48, 50 und 52", gar fehlerfrei, sind à 150 M. verkäuflich; ebenso Verwasch. und Knaben-Bicycles sehr preisw. Ansr. sub Z. 100 Postamt II., Breslau, erbeten.

12 Schock gedroschener Flach, bester Qualität, ist noch abzugeben. Offerten unter G. E. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3332]

Saat-Peluschken hat abzugeben [3339] Dom. Schirafowit bei Kiefernstädtel.

Leitengerüste für Hausfacaden behufs Abzug und Anstrichs in jeder Grösse stellt Richard Baum, Zimmermeister, Neue Junkernstr. 26. [4089]

Obersand mit und ohne Anfuhr [4090] Neue Junkernstr. 26.

Nicht schwer gemästete Ochsen und zwei desgl. Bullen stehen auf dem Dom. Schönwald bei Rosenberg zum Verkauf.

Dominium Radagdorf Post Renthen offerirt: [4116] 200 Ctr. besten Frühhafer z. Saat, 80 Stk. fetter engl. Schafe, 8 Stk. angemästete Ochsen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Infertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine ältere gebildete Frau, mosaisch, welche Energie und Umsicht zur Leitung eines größeren Haushaltes, vor Allem Fähigkeiten, ganz besonders aber Gewissenhaftigkeit und tiefes Gemüth, besitzt für die Erziehung dreier mütterlicher Kinder (7, 4, 1/2 Jahr), für sofort gesucht. Stellung ist dauernd und angenehmt. Offerten sub W. 332 an Rudolf Woffe in Breslau. [1453] E. England. w. a. g. franz. spricht, s. musik., i. Bes. g. Zeugn., s. liebensw. u. besch., ges. h. in Handarb., empf. Fr. Friedlaender, Sonnenstr. 25. J. d. Nachm. empf. f. tücht. gepr. Erzieh., Kindergärtin., Kinderpfleg. u. Bonnen b. f. besch. Anspr. d. Fr. Friedländer. E. Bonne m. langj. Zeugn., m. g. Schulbild., angl. musif., im Schneid. firm., d. gern wirtsch. thät. f. will. f. Engag. i. Bresl. durch Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25. Tücht. jüd. Wirthschafterinnen mit vorzügl. Zeugn. empfiehlt Frau Friedländer, Sonnenstr. 25. Eine Maschinen-Strickerin melb. f. bald Margarethenstr. 36, 4 St., l.

Für ein Holz-Engros-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen mit der Branche vertrauten Buchhalter und Correspondenten. Gustav Ollendorf, Breslau, Tauentzienstr. 6a. [4270] Für ein Mühlenetablissement in Oberschlesien wird ein durchaus solider tüchtiger Buchhalter gesucht. Bewerber, welche in dieser Branche bereits thätig waren, werden bevorzugt. [3271] Meldungen unter A. E. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. Für ein größeres Destillations-Geschäft Oberschlesiens wird ein mit der Branche vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger Reisender per 1. April oder später gesucht sub A. Z. 78 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [3278] Ein Verkäufer mit Localkenntnis für Seidenband u. Weißwaaren unter günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen unter H. 21 238 an Saasenstein & Bogler, Breslau. [1433]

Eine Dame, kath., i. Stell. i. ein. fein. Hause, wo sie Kindern Unterricht im Clavierpiel, Franz., Engl. ertheilen würde, oder als Gesellschaft. ein. alt. Dame. Geh. w. n. beanpr. ab. comfort. Heim. [4165] Offerten erb. u. Chiffre A. E. O. postlagernd Gleiwitz.

Gebild. Dame, 36 J., sucht sofort Stell. als Heißebehl. od. Repet.; auch z. selbst. Führung eines Haushaltes fähig. Offerten D. 3 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4246]

Gräfin. Kindergärtnerin (mos.) mit vorz. Zeugn., sucht Stellung bei Familienanschluß in ein feines Haus. Zuschr. erb. unter B. G. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein solides gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, welches das Buchfach erlernt und auch im Schnittwaaren-Geschäft schon thätig war, sucht als Verkäuferin in beliebiger Branche Stellung. Gute Zeugnisse u. Pr.-Referenzen werden nachgewiesen. Offerten sub H. 88 an die Expedition der Bresl. Ztg. erb. [4223]

1 anständ. geb. Dame w. f. in einem f. Geschäft geg. mäß. Vergütung, als Verkauf. auszb. [4224] Gefl. Offerten erbeten unt. J. 90 Briefl. der Bresl. Ztg.

Selbstständige Tailnarbeiterin für seine Kundenarbeit sucht Agnes Felix, Neuschest. 21, II. [4265]

Ein jüd. Mädchen, die in Küche und Schank firm ist, wird per 1. April gesucht. Solche, die im Speccereifach bewandert, werden vorgezogen. Zu erfragen bei [3272] Adolf Kochmann, Kattowitz.

Eine perfecte Köchin m. vorz. lang-jährigen Mitfening empfiehlt Kägel-Diele 17, Seifenstr. [4244]

Wertheim's Verm.-Bur., Sonnenstr. 16, empf. Köchinn., Schläg., Mädch. f. A.

Lehrmädchen können sich melden. [3367] Geschw. Salomonski, Neue Graupenstr. 7.

Für mein Buch- und Weißwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt ein Lehrmädchen aus achtbarer Familie u. mit guter Schulbildung. Leopold Marcus, Schweidnitzerstr. 28. [4238]

Ein [4263] Lebens-Versicherungs-Inspector, noch activ, bisher gute Resultate erzielt, wünscht seine Stellung zu wechseln. Offert. sub Chiffre L. V. 100 Briefl. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gegen hohe Abschlussprovision verb. für eine alt. Lebensversich.-Act.-Gesellschaft tüchtige Acquisitoren gesucht. [4225] Offerten sub W. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zu dauernder Stellung sucht ein vielseit. gebild., energischer, sprachkund. Kaufmann [1455]

Vertrauensposten in einem größeren Geschäft, bevorzugt Bau- oder Holzgeschäft. Caution in jeder Höhe, ebenso In-Referenzen vorhanden. Später event. Betheiligung nicht ausgeschlossen. Suchender reflectirt jedoch nur auf wirklich dauernde thätvolle Stellung eines größeren Hauses. Gefl. Offerten sub Z. 334 an Rudolf Woffe, Breslau, erbeten.

Für mein Holz-Engros-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen mit der Branche vertrauten Buchhalter und Correspondenten. Gustav Ollendorf, Breslau, Tauentzienstr. 6a. [4270]

Für ein Mühlenetablissement in Oberschlesien wird ein durchaus solider tüchtiger Buchhalter gesucht. Bewerber, welche in dieser Branche bereits thätig waren, werden bevorzugt. [3271] Meldungen unter A. E. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein größeres Destillations-Geschäft Oberschlesiens wird ein mit der Branche vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger Reisender per 1. April oder später gesucht sub A. Z. 78 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [3278]

Ein Verkäufer mit Localkenntnis für Seidenband u. Weißwaaren unter günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen unter H. 21 238 an Saasenstein & Bogler, Breslau. [1433]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neugasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Kommission empfiehlt sich höchsten und auswertigen Geschäftshäusern, **losgelassen Besetzung v. Vacanzen.** [2]

Für ein hiesiges Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft wird bei hohem Salair ein tüchtiger Reisender gesucht, der die Provinz Posen bereits mit gutem Erfolge bereist hat. [4241]
Offerten unter A. W. 2 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

F. Galant. u. Kurzwa. m. ein tücht. Detailist b. fr. Stat. u. 600 Mk. G. gef. d. E. Richter, Münzstr. 2a.

F. 1 Leinen- u. Wäschegefch. m. 1 älterer Verkäufer, Decorateur u. Comptoirist, bei ca. 1500 Mk. Geh. gef. d. E. Richter, Münzstr. 2a.

F. Spirituosen u. 1 Comptoirist, zu fl. Reisen geeignet, gesucht durch E. Richter, Münzstr. 2a.

1 Reisender, der in der Papierbranche Schlesiens u. Sachsens bereist, wird bei 1800-2000 Mk. Geh. gef. d. E. Richter, Münzstr. 2a.

F. 1 Getreidegefch. m. 1 m. d. Branche vertr. Comptoirist gef. d. E. Richter, Münzstr. 2a.

Ein tüchtigen Commis der Galanterie-, Kurz- und Spielwaarenbranche, welcher namentlich geschmackvoller Decorateur sein muß, suche per 1. April. [4199]
Retourmarken verbeten.

Max Braun,
Dhlauerstr. 64.

Ein Commis der Galanteriew.-Branche sucht entweder in derselben Branche oder als Lagerist oder Expedient in einer Fabrik Stellung. Gefl. Offerten erb. unter G. 92 Briefk. der Bresl. Ztg. [4227]

Galanterie- und Kurzwaaren.
Ein in obiger Branche erfahrener junger Mann sucht per 1. April a. c. anderweitige Stellung als Verkäufer, Lagerist etc. [4171]
Gefl. Offerten unter N. N. 86 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Erste Verkäuferstelle
in unserm Manufactur-, Band- und Posamenten-Detail-Geschäft ist per 1. April bei hohem Salair vacant. Derselbe muß vorzüglicher Decorateur und sehr tüchtiger, selbstständiger Verkäufer sein. [4053]
A. & L. Brleger, Münsterberg i. Schl.

Ich suche für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer und Detail-Reisenden und einen tüchtigen Commis für Comptoir und Verkauf. Antritt möglichst sofort. Salair gut. Stellung dauernd. Bewerbungen werden nur dann berücksichtigt, wenn Photograph. und Zeugnisabschr. beigelegt sind. [1424]
W. Loewenstolz Nachfolger, Fort i. L.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich pr. 1. April cr. einen gewissen, zuverlässigen, gut empfohlenen **Verkäufer.** [3228]
F. Cohn, Waldenburg i. Schl.

Für mein Modew.- u. Confections-Geschäft suche per 15ten März einen durchaus tüchtigen Verkäufer, der das Decoriren von Schaufenstern gut versteht. [3333]
J. Julius Cohn, Oppeln.

Ich suche per sofort einen flotten Verkäufer für mein Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft. [3383]
Louis Lachmann, Brieg, N.-B. Breslau

Ein tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, findet zum 1. April cr. Stellung bei [3364]
S. Kantorowicz, Leinen- und Teppichlager, Posen.

Ein in der Eisen-, Porz.- u. Küchenger.-Br. erf. militärr. j. Mann, tücht. Verkäufer und Comptoirist, energ. u. umsicht., sucht per 1. April c. in Breslau Stellung. [4231]
Gefl. Off. sub P. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein Getreide-Geschäft in der Provinz wird per 1. April ein tüchtiger junger Mann verlangt, der bereits längere Zeit als Commis in der Branche thätig war und gute Zeugnisse hat. Nur solche wollen sich in der Exped. der Bresl. Zeitg. sub K. 29 unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden. [2657]
Briefmarken verbeten.

Ein junger Mann, der in größeren Colonialwaaren-Geschäften thätig war, sucht per 1. April Stellung als Expedient oder Lagerist unter bescheidenen Ansprüchen. [4228]
Gefl. Anerb. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre E. 93.

Per 1. April oder später suche ich einen bestempfohlenen tüchtigen Expedienten. Bedingung: Schöne Handschrift. Marken verbeten. Waldenburg in Schlesiens. Moritz Frankenstein, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung.

Für meine Destillation und Essigfabrik suche ich zum sofortigen Antritt bezw. per 1. April d. J. einen tüchtigen jungen Mann. Paul Zernik, Gleiwitz. [3313]

Ein junger Mann, der in einem Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft gelernt hat, sucht, gestützt auf gute Referenz, per 1. April cr. Stellung. Gefl. Off. unt. A. B. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4000]

Suche Stellung als Amts- und Stabsamts-Secretair, auch Rechnungsführer. Bin unverheiratet. Meine letzte Stellung war bei Herrn Grafen von Witzleben auf Alt-Döbern. R. Trentsch, Sentenberg (Lausitz).

Ein Mühlen-Werkführer
sucht Stellung in einer größeren Handels-Mühle. Derselbe ist in jeder Beziehung vollständig vertraut mit den in das Fach lautenden Ansprüchen. Beste Zeugnisse sowie Referenzen stehen ihm zur Verfügung. Antritt kann am 1. April od. 1sten Mai cr. erfolgen. [1324]
Gefällige Offerten unter Chiffre D. 291 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ein tüchtiger Mechaniker, für sofort, gesucht und Stellung bei guten Leistungen dauernd. [4267]
P. Schäche, Hummerlei 46/47, I.

Ein flotter Zeitungsetzer findet sofort Beschäftigung in [1447]
W. Witke's Buchdruckerei, Leobhitz.

Tücht. Rodschneider
finden sofort Beschäftigung bei **B. Buckwitz.**

Regimenter!
Ein Regimenter, im kaufmännischen Holzgeschäft durchweg praktisch und theoretisch erfahren, wird per sofort oder per 1. April gesucht vom Dominion Grand, Dampfschneidemühle, bei Gollmitz N.-L. [3274]

Ein junger Mann mit etwas kaufm. Wissen u. firm im Rechnen, welcher die Holzbranche lernen will, findet hierzu als Volontair, bei freier Station, an einer Dampfschneidemühle in Mittelschlesien Gelegenheit. Meldungen sub Z. K. 94 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4229]

In unserm Manufactur-Engros-Geschäft findet pr. 1. April oder auch pr. 1. Mai cr. ein **Lehrling,**
Sohn anständiger Eltern, Aufnahme - Selbstgeschriebene Meldungen erbeten. [4243]
Fritz Sachs & Co., Breslau.

Wir suchen zum baldigen Eintritt **einen Lehrling,**
der die nötige Schulbildung besitzt. Schletter'sche Buchhandlung **Frank & Weigert,** 16/18 Schweißnitzerstrasse.

Für mein Destillations-Geschäft suche einen Lehrling mit Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, bei vollständig freier Station. Antritt bald oder per 1. April a. c. [3226]
H. Bruck, Liegnitz.

Für das Comptoir meiner Korken-Fabrik suche zum sofortigen Antritt oder 1. April **einen Lehrling**
mit den nötigen Schulkenntnissen gegen monatliche Vergütung. **S. Hammer.**

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich bald oder Oftern einen Lehrling. Wohnung und Kost im Hause. [2230]
L. Schmaechthahn, Reiffe.

In mein Knopf-, Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft en gros kann ein junger Mann als Lehrling eintreten. August Dünow, Carlstraße 45. [4175]

Für mein Manufactur- u. Garberoi-Geschäft suche ich per sofort oder 1. April einen Lehrling, der polnischen Sprache mächtig. Moritz Böhm Jr., Beuthen OS. [1448]

Für meine Damen-Mantel-Fabrik suche ich per April [3329]
einen Lehrling
mit höherer Schulbildung. **Herrmann May,** Breslau.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche einen Lehrling jüd. Confession. Simon Fischer, Myslowitz. [3362]

Für Bartlose!
Die glänzenden Erfolge, welche das Tinctur-Präp. Dr. Kral's Bart-Regenerant erzielt, hat bewiesen, daß ein solches Mittel, von welchem keine Un-4-6 wöchentliche Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden Mann (ich habe keine Patienten) in 3-4 Wochen durch Fortschritt a. M. (Angabe d. Alters nothig) *) Ich vorpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Vermietungen und Miethsgefuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junge Dame (Schauspieler) sucht p. 1. April oder 1. Mai 2-3 elegant möbl., ruhige Zimmer mit Pens. Off. u. H. 21267 an Haasonstein & Vogler, Bresl.

Ein fein möbl. Zimmer, mit sep. Eingang, zu vermieten Telegraphenstr. 9, III. l. [4253]

Nicolaistadtgr. 16 hochpart. ein 2tenstr. Vorderzimm. möbl. z. v. 1 gut möbl. Vorderzimm., sep., an 1 bis 2 Herren zu verm., am Sonnenplatz, Sonnenstr. 19, 2. Stg. links.

Taschenstr. 9 sind in 3. Stg. 1 unu. Zimm. u. 1 Wohn. p. Oftern z. v.

Schweidnitzerstr. 50, Ecke Junferstrasse, ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauenzienplatz 2.

Kronprinzenstraße 46 ist eine Wohnung, vier Zimmer u. Beigelaß, bald zu vermieten.

Dhlauerstraße 19 der zweite Stock, 6 Zimmer, Cabinet, Küche etc. per 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei J. Wiener und Süskind, Dhlauerstraße 5.

Sadowastr. 78 herrschafft. Wohnungen per Oftern zum Preise von 750-1600 Mark zu vermieten. [4077]

Charlottenstr. 8 u. 10, dicht an der Kaiser-Wilhelmstrasse, eleg. preisw. Wohn. mit Gartenbenutzung pr. 1. April 87 zu vermieten. [3798]

Tauenzienplatz 1a 3. Stock, 7 Zimmer, Beigelaß per 1. April cr. zu vermieten. [2813]
Näheres beim Portier.

Salvatorplatz 8, Ecke Schweidnitzerstadtgraben, ist die bisher von Herrn Commisrentath Eichhorn bewohnte 1. Etage, besteh. aus 10 Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Speisekammer etc. auf Wunsch mit Kutschwohnung, Pferdebestall u. Wagenremise, per 1. April oder 1ten Juli cr., ebendasselbst eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Babecabinet, Küche etc. per sofort od. später zu vermieten. [2692]

Garvestr. 18. Die herrschaftliche 1. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst beim Haushälter od. Dhlauerstraße 15, I. [2982]

Alexanderstr. 38 zu Oftern zu vermieten die Hälfte der 3. Etage. Preis 600 Mark. Näheres b. Haushälter. [752]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1, 1. Et., 6 Z., Babecab., sofort z. verm.

Tauenzienstr. 25
zu vermieten:
1. Etage 7 Zimmer, Küche etc., parterre 5
Gartenhaus
zweite Etage 3
Näheres parterre rechts. [4177]

Kaiser Wilhelmstr. 75 ist die herrschaftliche 2. Etg. mit Gartenbenutzung, sowie die 1. Etg. Charlottenstraße 4 per 1. April cr. zu verm. Näh. Schweidnitzerstr. 13/15 im Chocoladen-Geschäft. [4206]

Tauenzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermieten. [3335]
Näheres Tauenzienplatz 2.

Ring Nr. 55 ist der 2. Stock zu verm. 600 Mk. Näheres im 1. Stock. [4176]

Matthiaspl. 9 ist eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage mit Balcon für 850 Mk. zu vermieten. [4181]

Dhlauerstadtgraben, Ecke Klosterstr. 1a, Promenaden-aussicht, ist die halbe 3. Etage für 700 Mk. zu vermieten. [4211]

Agnesstr. 7, 3. St., Oftern 3 Pensf., 2 Kfent. Zimm., Mittelc., reichlich. Zubehör. Näh. 1. Et., Nachm.

Klosterstr. 15 eine Wohnung für 90 Thlr. zu verm.

Leffingstr. 1 ist die ganze erste Etage sowie die größ. Hälfte der 2. Etg. u. ein großer freundl. Laden m. groß. Schaufenster (für jedes Geschäft sich eignend) per ersten April zu vermieten. Näh. das. beim Hausmeister.

Berlinerstr. 67 ist die größ. Hälfte der 2. u. 3. Etg. per 1. April cr. zu vermieten. Näh. das. beim Hausmeister.

Borwerksstr. 7 ist die größ. Hälfte d. 2. Etg. p. 1ten April cr. zu vermieten. [4210]
Näh. das. beim Hausmeister.

Friedr.-Wilhelmstr. 2b ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimm., Entree, Küche, Mädchenge- laß u. allem u. nötig. Zubehör zu vermieten. [4216]

Blumenstr. 2, 3. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Beigelaß, für 500 Mk. zu vermieten. [4218]
Näh. 2. Etg. rechts.

Eine Sommerwohnung in Klein- burg wird zu mieten gesucht. Off. unt. E. 100 P.-A. Neuschestr.

20 Reußen-Dhle 20 Wohn. 1. Etg. 145 Thlr. b. zu hab.

1 Wohnung, 2. Et., 170 Thlr., per 1. April cr. od. spät. zu verm. Nicolaistr. 54/55.

1 Wohnung, 2. Et., vier Zimmer, Cabinet, Balcon etc., per 1. April cr. od. später für 350 Thaler zu verm. Nicolai- strasse Nr. 54/55. [3368]

1 herrschafft. Quartier, 2. Etage (8 Piecen), für 520 Thaler per April cr. od. spät. zu verm. Nicolai- strasse Nr. 54/55.

Dhlauerstr., nahe der Promenade, 2 Wohnungen, II. Etg., 3 u. 4 Zimm., Zub., a 800 u. 750 Mk. zu vermieten. Auskunft Dhlauerstr. 45 I. Etg. im Comptoir. [4215]

Neuschestr. 52 der erste Stock ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres 2. Etage.

Paradiesstr. 21 ist die halbe 2. Etg. für 230 Thlr. zu vermieten. [4178]

Berlinerstraße 8 herrschafft. Wohnung zu vermieten.

Nicolaistadtgraben 15 ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Herrn Belmann daselbst. [1449]

Carlsstraße 28, 1. Et., 2 Piecen f. Agent. od. Geschäfts- räume vom 15. Mai ab zu verm.

Wallstr. 10, part., eine herrsch. Wohnung per 1. April.

Zimm., Küche, Ent. Neue Schweidnitzerstr. 9, 1. Etg., zu vermieten. [4250]

Nicolaistr. 74, zweites Bettel vom Ringe, ist die 2. Etage, 8 Piecen, bald zu verm.

Breslauer Miether-Verein.
Unser Bureau befindet sich Neue Graupenstr. 5 part. im Cigarren-Geschäft, woselbst zu vermietende Wohnungen von den Herren Hausbesitzern kostenlos angemeldet werden können; auch sind daselbst unsere Mieths-Contracte käuflich zu haben. Den Mitgliedern wird in Bezug auf Mieths-Streitigkeiten Auskunft ertheilt und werden Beitritts- Erklärungen neuer Mitglieder entgegengenommen. [1088]

Kronprinzenstr. 27/29, zwischen Schiller- u. Moritzstraße. Billige Wohnungen, 3-4 Zimmer u. Cab., Badeeinrichtung u. Garten. [4017]

Alte Taschenstraße 19
ist die Hälfte der 1. Etage per Oftern zu vermieten. Das Nähere beim Haushälter.

Carlsstraße 21
ist das große Geschäftslocal bald oder zu Oftern zu wesentlich ermäßigtem Preise zu vermieten. Auch wird dasselbe über die demnächstige Jahr- marktszeit billig vermietet. [4180]

Parterre-Fabrik-Räume
mit Dampfkraft, zu jedem Betrieb, insbesondere zur Siederei, Brennerei, Maschinenbau, geeignet. [4259]
K. Dorndorf, Böpelwitz, Pferdebahnhofstelle.

Große, helle Fabrikhale,
am liebsten ein ganzes Gebäude mit Dampfkraftanlage, werden auf längere Dauer zu pachten gesucht. [4157]
Offerten erbeten sub X. Z. 82 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Für 480 Mk.
Dhlauerstr. 79 eine schöne große Hofwohnung (Jung) per 1. April cr. zu vermieten. [4252]

Kaiser Wilhelmstr. 6, 2. Etg., eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet und Küche per 1. April zu vermieten und zu beziehen. [4251]

Tauenzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße, ist eine herrschafft. Wohnung in der 2. Etg. von 7 Zimm., Babecab. u. Nebengelass vom 1. April ab zu verm.

Nicolaistraße 69, Eingang Böttnerstr. 7, ist der 2. Stock, 4 Zimmer, neu renovirt, sofort billigst, sowie der 1. Stock per Oftern beziehb. [4260]

Villa Nova (Scheitnig) sind 2 hochleg. herrschafft. Wohnungen mit Gartenbenutzung per bald oder 1. April zu vermieten beim Haus- meister daselbst. [4261]

Neue Taschenstr. 10 ist die Hälfte der 3. Etage, 3 Zimmer, Küche etc. für 190 Thlr. zu verm. Näheres daselbst. [4266]

Werderstr. 5e ist der halbe Iste Stock per bald oder später zu verm.

Ein früheres Restaurations-Local und trockne asphaltirte Keller, sowie ein Comptoir und Geschäfts-Local sind Carlsstraße Nr. 26 zu vermieten. [4254]

Albrechtsstr. 16,
2. Stock, große Räume zu vermieten. [4183]

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. März
Von der deutschen Seewarte in Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. 3 u. 6 Gr. über Meeresebene in Millim.	Temper. in Celsius. in Gradon.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	766	2	NO 5	wolkenlos.	
Aberdeen...	764	2	NNW 4	heiter.	
Christiansund...	760	-2	S 3	Schnee.	
Kopenhagen...	752	-2	NO 7	Schnee.	
Stockholm...	757	-10	N 2	wolkenlos.	
Haparanda...	757	-14	still	wolkig.	
Petersburg...	751	-11	NO 1	Schnee.	
Moskau...	757	-12	NNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	1	NNO 4	heiter.	
Brest...	760	7	SW 3	bedeckt.	See mäss. bewegt.
Helder...	756	1	NNO 3	bedeckt.	
Sylt...	750	-1	NO 8	bedeckt.	Nachts Sturm.
Hamburg...	751	1	SW 3	bedeckt.	
Swinemünde...	753	-1	SSW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser...	755	1	S 1	Nebel.	Nachts Schnee.
Memel...	756	1	WSW 4	bedeckt.	See mässig.
Paris...	758	-2	SSW 1	Dunst.	
Münster...	755	-1	SW 1	bedeckt.	
Karlsruhe...	757	5	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden...	756	3	SW 1	bedeckt.	
München...	757	4	W 3	bedeckt.	
Chemnitz...	756	2	SW 3	bedeckt.	
Berlin...	754	-1	SSW 2	wolkig.	Nachtfrost.
Wien...	758	1	still	bedeckt.	Reif.
Breslau...	756	-2	SSO 4	h. bedeckt.	Nebel, Reif.
Isle d'Aix...	761	3	ONO 2	wolkenlos.	See ruhig.
Nizza...	758	9	S 1	wolkenlos.	
Triest...	759	11	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steil, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine Zone niederen Luftdrucks erstreckt sich von Südwest nach Nordost-Europa mit einem Minimum über den dänischen Inseln, welches auf Keitum stürmischen Nordost, auf Borkum Nordsturm verursacht. Im Uebrigen ist über Deutschland das Wetter ruhig, trübe und allenthalben wärmer, stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen. In Nord-Deutschland herrscht meist leichter Frost. In Finnland und Russland hat der Frost stark zugenommen, Petersburg meldet -11, Moskau -12, Archangelsk -27½ Grad, aus Schottland wird Frostwetter gemeldet.

verantwortlich: Für den polnischen u. allgemeinen Theil: J. Seck o.s.; für den Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Moltzer; sämtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.